



Gilde Gazette

11. Jahrgang 2017 – Nr. 22



Schützengilde Neuss e.V.

Optik Mellentin

Michael-Franz Breuer in Neuss

DNEye-Scan 2.0 setzt neue Maßstäbe

Augenvermessung nach neuester Technik – das ist Standard bei Optik Mellentin. Drei Augenoptikermeister-Innen – Thurid Froitzheim, Wiebke Wansart und Michael-Franz Breuer – beraten Sie auf dem Weg zur perfekten Brille und Kontaktlinse. Nicht nur die Standardwerte werden korrigiert, sondern durch den einzigartigen DNEye-Scan 2.0 von Rodenstock auch die Abbildungsfehler höherer Ordnung; Ungenauigkeiten im Aufbau der Augen, die



zu vorzeitigem Ermüden oder auch zu Problemen beim Sehen in der Dunkelheit führen können. Durch deren Korrektur ergeben sich dann ganz neue Perspektiven für scharfes, kontrastreiches, brillantes und stressfreies Sehen. Zudem wird der Augeninnendruck gemessen und die Augenvorderkammer bestimmt; Trübungen in der Augenlinse werden sichtbar gemacht. Michael-Franz Breuer merkt an: „Wir wollen und dürfen keine Diagnosen stellen dafür ist Ihr Augenarzt zuständig erkennen aber zukünftig besser, wann ein Besuch des Augenarztes vorgezogen werden sollte.“

Vissard 3-D Sehsystem für bestes Sehen bei Tag und bei Nacht.

Bei der anschließenden subjektiven Augenglasbestimmung wird die ideale Symbiose von rechtem und linkem Seheindruck ermittelt. Hier kommt das brandneue Sehtestsystem Vissard 3-D von Oculus zum Einsatz. Modernste 3-D Technik ermöglicht die exakte und für den Betrachter nahezu ermüdungsfreie Bestimmung der ganz individuellen Sehwerte. Mittels Hell- und Dunkelrefraktion, Kontrastvariationen und Blendungssimulation können auch die für das oft eingeschränkte Dämmerungssehen idealen Stärken für alle Sehsituationen gefunden werden.

Spezielle Sehhilfen

Wenn mit normalen Brillengläsern oder Kontaktlinsen die gewünschte Sehkraft nicht erreicht werden kann, hilft Optik Mellentin als anerkannter Fachberater WVAO (Wissenschaftliche Vereinigung für Augenoptik und Optometrie) mit einer Vielzahl von Speziallösungen; vergrößernden Sehhilfen: Lupen, Lesegläser sowie Sonderbrillengläser bei altersbedingter Maculadegeneration (AMD).

Kontaktlinsen

Ob Monats- oder Tageslinsen, Einstärken- oder Mehrstärkenlinsen. Ein Scan analysiert Ihre Hornhauttopografie und Ihre individuellen Parameter, die Videodokumentation schafft Sicherheit in der Nachkontrolle. So ist Linsentragen die Alternative sowohl für Sport und Freizeit und wenn Sie einfach mal ohne Brille auskommen wollen.

DURCH INNOVATION ZU PERFEKTION

DNEye® Scanner 2.0 Technologie
für Brillengläser so individuell
wie Ihr Fingerabdruck!



Augeninnendruckmessung,
Darstellung der Transparenz
der Augenlinse,
Pupillometrie

Neueste Technik,
stete Weiterbildung,
objektiv geprüfte
Spitzenqualität!



Schau mal an!

Neustraße 18 • 41460 Neuss
T. 0 21 31/22 24 66
www.OPTIK-MELLENTIN.de

Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	37
Grußworte und Vorbemerkungen	5
Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden	5
Vorbemerkungen der Redaktion zur 22. Ausgabe der „Gilde Gazette“	6
Mitteilungen der Schützengilde	8
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018	8
Terminplan der Schützengilde Neuss e. V. 2018	9
Satzung der Schützengilde	10
Korpsveranstaltungen der Schützengilde	14
Majorsehrenabend wieder gut besucht	14
Stimmungsvolles Herbstkorpsschießen der Gilde	16
Zugreihenfolge 2018 der Schützengilde	18
Gildekegeln Version 2.0	19
Schützengilde auch im echten Schießsport erfolgreich	20
Berichte aus den Zügen der Schützengilde	22
Eine Expedition in die Antarktis 2017	22
Gildeknaben auf Wanderschaft	26
Mit Stadtführer Rolf Lüpertz unter dem Dach des Vogthauses	29
„Rheinpegel“ erstmals „d'r Maat erup“	31
„Und Gildisten kann man sich doch selber backen!“	35
50 Jahre Schützengildezug „Junge Freunde“	36
Schützenplausch der Erftkadetten	38
Majestät gibt sich die Ehre	39
GiGa-Redaktion intern	42
Die Anfänge der GiGa vor zehn Jahren	42
Thomas Torka - inzwischen das „dienstälteste“ Mitglied der GiGa-Redaktion	48
Persönlichkeiten aus dem Neusser Bürger-Schützen-Verein	50
Thomas Nickel: Ein Rückblick auf seine Schützenlaufbahn und sein Wirken im Komitee	50
Impressionen vom Fackelrichtfest 2017	54
Das gemeinsame Fackelrichtfest von „Hubertus“, „Lust“ und Gilde	54
Am Rande des Fackelbaurichtfestes	55
Der beschwerliche Weg zu einer Großfackel	57
Aus Geschichte und Gegenwart	58
„Einladung zum Schießspiel!“	58
Alle Jahre wieder: Eine Schützenkrippe für Neuss	61
Von der Kleinermannschen Apotheke zur Einhorn-Apotheke	62

Killepitsch®

Premium-Kräuterlikör



Ausgezeichneter Geschmack!

Nach der Wahl zum besten Kräuterlikör der Welt 2008, der Goldmedaille 2008 des international anerkannten „Beverage Tasting Institute“ (BTI) in Amerika und der Bronze-Medaille bei der „Best International Spirit Challenge 2010“ in London in der Kategorie Spezialitäten wurde das Düsseldorfer Original nun erneut zu einem der besten Liköre der Welt prämiert.

Eine internationale Jury wählte den Killepitsch Premium Kräuterlikör unter mehreren hundert Teilnehmern bei der „WORLD SPIRIT AWARD 2017“ in der Kategorie Kräuterlikör mit der Goldmedaille aus.



DRINK RESPONSIBLY!

Lieferant: Peter Busch GmbH & Co. KG,
D-40221 Düsseldorf, www.killepitsch.de

Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden

Liebe Schützenfreunde,

ein gutes Vierteljahr liegt unser geliebtes Heimatfest jetzt hinter uns. Rückblickend dürfen wir erneut festhalten, dass Petrus ein wohl besonders wohlwollendes Auge für Neuss hat. So spielte das Wetter wieder hervorragend mit, und wir durften unter diesen idealen Rahmenbedingungen auch wieder in schöner Gemeinschaft feiern. In einem kurzen, aber spannenden Wettkampf hatte am Ende Georg Martin das bessere Ende für sich und wird nun für ein Jahr höchster Repräsentant unseres Festes sein. Ihm und seiner Königin wünschen wir für seine Regentschaft alles Gute!

Ein herzliches Dankeschön für den reichen Ordenssegen, aber auch für sein großes Engagement gilt selbstverständlich auch der Ex-Majestät Christoph I. Napp-Saarbourg, der so viele Gildisten für ihre Verdienste innerhalb der Züge, aber auch für das schützenfestliche Brauchtum insgesamt ausgezeichnet hat.

Ohne diese Form des Engagements wäre auch die jüngste Gruppierung innerhalb der Gilde - die Jungschützen - nicht möglich geworden. Unter der umsichtigen Begleitung durch den Oberleutnant des Zuges „Viva Novesia“ - Norbert Fischbach - haben sechs junge Männer ihr Debüt als Jungschützen gegeben. Zur Erinnerung: Mit dieser neuen Gruppe, die in diesem Jahr dem 2. Marschblock voranging, wollen wir insbesondere den ausscheidenden Gildeknappen einen Platz in der Gilde anbieten, bis sie mit 18 Jahren oder älter einen eigenen Zug – vorzugsweise in der Gilde – gründen können. Selbstverständlich ist die Gruppe aber auch offen für andere Interessierte. Als Arbeitstitel haben sich die jungen Männer den treffen-



den Namen „U18“ gegeben.

Mit den vergangenen Tagen der Wonne endete auch das schützenfestliche Engagement zweier besonders verdienter Schützen: Komitee-Mitglied Ralf Berger und Präsident Thomas Nickel scheiden zur Jahreshauptversammlung des NBSV aus dem Komitee aus. Für ihr vielfältiges Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz möchte ich ihnen im Namen der gesamten Schützengilde aufrichtig danken. Den beiden Neuen im Komitee, Philipp Mehdorn und Toby Weskamp, wünsche ich an dieser Stelle alles Gute für die künftigen Aufgaben in ihrem Amt.

Petrus Auge wachte auch über uns, als wir uns am 14. Oktober zum Herbstkorpsschießen auf dem Scheibendamm zusammengefunden haben. Über 200 Gildisten und Gäste durften sich in den verschiedenen Wettbewerben miteinander messen. Auf Vorschlag der Zugführer haben wir einen neuen Modus im Kleinkaliber-Wettbewerb eingeführt, der es auch weniger versierten Schützen ermöglicht, einmal einen der begehrten Zinnbecher mit nach Hause zu nehmen. Wir haben neben der üblichen Wertung der besten Schüt-

zen zwei weitere Klassements eingeführt. So konnten sich auch Schützen mit „nur“ 22 oder 18 erreichten Ringen über einen Preis freuen. Zudem wurde ein neuer Preis für den besten Oberleutnant vergeben: Nachdem Norbert-Peter Kathmann im letzten Jahr bereits zum fünften Mal den Karl-Herbrechter-Gedächtnis-Pokal erringen konnte, durfte er ihn, gutem Brauch folgend, behalten. Was lag näher, als den Dr. Dr. Udo Kissenkoetter-Erinnerungs-Pokal als neuen Preis auszuloben. Hiermit möchten wir unseres Ehrenmitglieds und Ehrenmajors gedenken, der Karl Herbrechter 1980 als Major nachfolgte und so lange und erfolgreich die Geschicke unseres kleinen Korps lenkte.

Mit Spannung erwarte ich die Fortsetzung unseres Gildekegelns unter neuer Regie („De Nachzügler“ werden zukünftig diesen geselligen Wettbewerb ausrichten) am 18.11.2017 und 9.1.2018 an gewohnter Stelle (Kegelsporthalle Jahnstraße). Auch hier wird es leichte Anpassungen in der Durchführung geben, damit auch weniger erfahrene Kegler Erfolge feiern können.

Mit der vorliegenden Ausgabe hat auch die Redaktion der GiGa um Reinhold Mohr einen Neuanfang gewagt: Im neuen Format präsentiert sich unsere Zeitung, aber in gewohnt hervorragender Qualität. Vielen Dank an unser Redaktionsteam und die Autoren für ihre tolle Arbeit!

Ich wünsche allen Lesern, Gildefreunden, Freunden der Gilde und ihren Angehörigen in der nun kommenden Adventszeit eine ruhige und besinnliche Zeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und natürlich ein erfolgreiches sowie gesundes neues Jahr 2018.

Euer / Ihr

Stefan Schomburg

Vorbemerkungen der Redaktion zur 22. Ausgabe der „Gilde Gazette“

Liebe Leser, liebe Mitglieder und Freunde der Schützengilde,

mit dieser Ausgabe erscheint die Gilde Gazette - für viele sicherlich überraschend - in einem neuen Gewand. Wir haben lange in der Redaktion darüber diskutiert - und letzten Endes auch mit dem Vorstand der Gilde abgestimmt -, ob wir etwas an der äußeren Form ändern sollen und wollen, und die Meinungen über eine Abänderung des Formats waren zuerst sicherlich sehr unterschiedlich. Letzten Endes kamen wir jedoch einheitlich zu der Überzeugung, dass das größere Format viele Vorteile hat, uns mehr Variationsmöglichkeiten zu einer übersichtlichen Darbietung vermittelt und zu einer abwechslungsreichen, ansprechenden und innovativen Gestaltung der Inhalte beitragen kann.

Außerdem kann das entscheidende Gegenargument, dass das Format DIN A 5 quer zusammengerollt und damit besser in einer Jackentasche transportiert werden könne, nicht mehr überzeugen, weil die Mitglieder der Gilde die GiGa ja seit langer Zeit im Postversand zugestellt bekommen.

Eine weitere, vermutlich auffällige Änderung ist, dass wir diesmal auf den „Verzällnix“ verzichten, den man an dieser Stelle vielleicht erwartet hat. Stattdessen wenden wir uns unter Verzicht auf die anonyme Version direkt an unsere Leserschaft. Der „Verzällnix“ ist ja auch nicht unumstritten, weil sich ein Redaktionsmitglied anonym mit einer - meist - kritischen Ansicht an den Leser wendet. Vereinzelt ist allerdings an uns über einige Ecken herangetragen wor-

den, dass die „Verzällnix“-Kritik nicht immer auf Gegenliebe stößt, was voraussehbar war. Aber das eigentliche Problem ist, dass die Redaktion immer mit ihrer Kritik eine öffentliche Diskussion anstoßen wollte, leider mit uns nur ganz selten in direkter Weise Kontakt aufgenommen wurde.

Deshalb wissen wir gar nicht, ob denn die Themen, Inhalte, Berichte, Interviews, Anregungen, die von unserer Seite einer Gilde-internen Öffentlichkeit angeboten werden, auf ein spürbares Interesse stoßen. Hier wäre es sicherlich möglich und sinnvoll, sich z. B. mit einem Leserbrief an uns zu wenden und dabei auch ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass der Leserbrief auch zur Veröffentlichung gedacht ist.

Es spricht uns mit Ausnahme einiger Vorstandsmitglieder kaum jemand an, um uns in unserer Arbeit zu unterstützen, zu bestätigen oder uns auf interessante Themen aufmerksam zu machen, vielleicht sogar selber schreibend tätig werden zu wollen. Auch Kritik, wenn sie denn konstruktiv ist, ist jeder Zeit willkommen.

Und damit komme ich zum eigentlichen Grund dieser Form der Hinwendung an das GiGa-Publikum: Wir sind inzwischen nur fünf aktive GiGa-Redakteure - unterstützt von Peter Kilzer, der sich um die Anzeigen-Akquisition kümmert -, die die ganze Arbeit stemmen müssen. Diese geringe Zahl reicht auf Dauer nicht, wir brauchen mehr helfende Hände und schreibende Köpfe, die sich regelmäßig an unserer Arbeit beteiligen. Danken möchte ich an dieser Stelle allerdings Rudolf Bott und Johannes Uhlenbroich, die das Lektorat

für die meisten Artikel dieser Ausgabe übernommen haben, verbunden mit der Bitte, dies auch weiterhin tun zu wollen.

Wer in den letzten zwei bis drei Jahren die GiGa-Ausgaben aufmerksam verfolgt hat, wird mit Sicherheit festgestellt haben, dass nur wenige Züge, und dabei immer wieder dieselben, die GiGa als Möglichkeit sehen, sich und ihr Zugleben darzustellen. Das sollte dringend geändert werden, deshalb unsere Bitte: Fasst euch ein Herz, schreibt Artikel und tragt mit eigenen Beiträgen dazu bei, dass die GiGa auch weiterhin ein Erfolgsprojekt bleibt.

Wir können uns zum Beispiel auch vorstellen, dass die Fackelbauenden Züge uns ihre Arbeit (Themen- und Ideenfindung, Planung, Vorbereitung und Durchführung) in kurzen oder längeren Artikeln zur Veröffentlichung überlassen. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass der Fackelbau zum Teil mühevoll, aber auch lustig sein und einen wesentlichen Beitrag zur Herstellung von Kameradschaft und zum Gemeinschaftsgefühl leisten kann. Fackelbauen unter dem Leitbild „Pleiten, Pech und Pannen“ kann einer humorvollen Textproduktion sehr förderlich sein.

Zum guten Schluss möchten wir uns noch einmal herzlich bei Klaus Müller und Volker Finke, denen ein spezieller Beitrag in dieser Ausgabe gewidmet ist, für ihre jahrelange Betreuung der GiGa bedanken.

**Für die GiGa-Redaktion
Reinhold Mohr**



BERTHOLD
BESTATTUNGEN

Sich beizeiten kümmern.

Der Tradition verbunden – dem Neuen aufgeschlossen.

- Dienstleistungen nach dem Totensfeld
- Totenbestattung
- Bestattungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel.: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819
info@berthold-bestattungen.de

Büro: Montag - Samstag
Bestattungstermine: täglich



Friseurteam
Salon Melanie
Damen & Herren Salon
Friseurinnen für den besonderen Anlass

Öffnungszeiten:
Freitagsaufbau: ab 7.00 Uhr
Die - Fr.: 8.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 8.00 - 13.00 Uhr
Und nach Vereinbarung

Websterstraße 77 A
01464 Neuss
Tel. 02131-41740
info@salonmelanie@web.de

www.salonmelanie-neuekirchen.de



FAMILIENWELTEN
Bezahlbarer Wohnraum für Neuss

Seit mehr als 125 Jahren ist die Neusser Bauverein AG Ihr zuverlässiger Partner für bezahlbares Wohnen für die ganze Familie. Das bleibt auch so. In den nächsten Jahren werden wir mehr als 1.000 weitere Wohnungen für die Neusserinnen und Neusser realisieren.

Mehr über unsere aktuellen Projekte lesen Sie auf www.neusserbauverein.de

NEUSSER BAUVEREIN
AG | GEGR. 1897



ZOCO BELLA
TAPAS & BAR

Ola, que tal? Erleben sie mallorquinische Genüsse und Lebensfreude!

Auf unseren zwei Etagen im Herzen von Neuss präsentieren wir Ihnen mallorquinische Köstlichkeiten in zeitgemäßer Bar-Atmosphäre! Mit den Angeboten unserer kleinen Tapas-Karte und ausgesuchten Weinen können sie mitten in Neuss spanische Momente erleben!

Ob für einen Café, Tapas-Köstlichkeiten, einen Paella-Abend oder einfach auf einen Wein. Unser Team freut sich auf ihren Besuch mitten auf dem Markt!

Saludos! Hasta la proxima vez!

VERSAMMLUNGSRAUM VERFÜGBAR

Zoco Bella
Markt 30 | 41460 Neuss
Tel. 02131/1247734
zocobella@gmail.com

Schützengilde Neuss e.V.



Geschäftsstelle – Mohnstr. 7 – 41466 Neuss

An die Herren
aktiven und passiven Mitglieder
der Schützengilde Neuss e.V.

im Oktober 2017

Sehr geehrte Herren,
liebe Schützenfreunde,

im Namen des Vorstandes der Schützengilde Neuss e.V. lade ich hiermit alle aktiven und passiven Mitglieder zur

Generalversammlung der Schützengilde Neuss e. V.
am Freitag, den 19.1.2018 um 20.00 Uhr
ins Marienhaus, Kapitelstr. 36

recht herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Major Stefan Schomburg
2. Jahresbericht des Geschäftsführers Jakob Beyen
3. Kassenbericht des Schatzmeisters Thomas Werbitzky
4. Prüfungsbericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters und der übrigen Vorstandsmitglieder durch die Generalversammlung
6. Bericht des Schützenmeisters Frank Michels
7. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden 1. Vorsitzenden und Majors
8. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Geschäftsführers
9. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schriftführers
10. Wahl / Ergänzungswahl der Kassenprüfer
11. Ballotagen
12. Verschiedenes

Anträge, die zur Beratung und Beschlussfassung an die Generalversammlung gestellt werden, sind bis spätestens am 5.1.2018 beim Geschäftsführer schriftlich einzureichen.

Mit freundlichen Grüßen

Jakob Beyen

1. Vorsitzender und Major **Stefan Schomburg**

Geschäftsführer **Jakob Beyen**

Schatzmeister **Thomas Werbitzky**

Sparkasse Neuss IBAN DE96 3055 0000 0000 1485 69 BIC WELADEDNXXX

Santander Bank AG IBAN DE52 5003 3300 1072 4948 00 BIC SCFBDE33XXX

Amtsgericht Register-Nr.: 57 VR 310 – Steuer-Nr.: 122/5797/0570

Terminplan der Schützengilde Neuss e. V. 2018



Datum	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Teilnehmer	Ordonanz
18.11.17	Samstag	13:00	Gildekegeln 1. Durchgang	Kegelsporthalle		
09.01.18	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
13.01.18	Samstag	13:00	Gildekegeln 2. Durchgang	Kegelsporthalle		
19.01.18	Freitag	20:00	Jahreshauptversammlung	Marienhaus	Aktive und passive Mitglieder	
27.02.18	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
03.03.18	Samstag	14:00	Regimentsschießen	Scheibendamm	Schießmannschaft, Vorstand	
07.03.18	Mittwoch	20:00	Zugführerversammlung	Vogthaus	Oberleutnante, Vorstand	
10.03.18	Samstag	13:00	Frühjahrskorps-schießen	Scheibendamm	Aktive und passive Mitglieder	De Schabau Boschte
21.04.18	Samstag	13:00	Musikkritiksitzung	Drusushof	Klangkörper; Vorstand	
08.05.18	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
12.05.18	Samstag	20:00	Krönung	Gar du Neuss	alle	
06.06.18	Mittwoch	20:00	Zugführerversammlung	Vogthaus	Oberleutnante, Vorstand	
06.07.18	Freitag	19:00	Nadelsitzung	Mohnstr. 24	Vorstand	
10.07.18	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
14.07.18	Samstag	18:00	Zog-Zog	Stadthalle		
27.07.18	Freitag	19:00	Letzte Chargiertenversammlung	Wassersportz.	Chargierte, Vorstand	Die Stifte
04.08.18	Samstag	18:00	Oberstehrenabend	Stadthalle		
11.08.18	Samstag	18:00	Königsehrenabend	Stadthalle		
18.08.18	Samstag	17:00	Majorsehrenabend	Foyer RLT		Net so flöck, Flimmflämmkes, Junge Freunde Ausrichter: Gilde
21.08.18	Dienstag	17:00	Fackelrichtfest	Gare du Neuss	Alle	
24.08.18	Freitag	bis	Schützenfest	Stadt Neuss		
28.08.18	Dienstag					
01.09.18	Samstag	18:00	Krönungszug/-ball	Stadthalle	Chargierte, Fahnggruppe Vorstand	
11.09.18	Dienstag	20:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
26.09.18	Mittwoch	20:00	Zugführerversammlung	Vogthaus	Oberleutnante, Vorstand	
13.10.18	Samstag	13:00	Herbstkorps-schießen	Scheibendamm	Aktive und passive Mitglieder	Rheinströche
13.11.18	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
30.11.18	Freitag	19:00	Letzte Chargiertenversammlung	Katholisches Zentrum	Chargierte, Vorstand	Königszug
08.01.19	Dienstag	19:00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
18.01.19	Freitag	20:00	Jahreshauptversammlung	Marienhaus	Aktive und passive Mitglieder	

Satzung der Schützengilde Neuss e.V

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Schützengilde Neuss e.V.“ Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Neuss unter der Nr. 310 eingetragen.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Neuss. Er wurde am 30.01.1962 gegründet.
3. Der Verein gehört dem aktiven Teil des Neusser Bürger-Schützen-Vereins e.V an. Der Verein kann weitere, dem Vereinszweck dienende, Mitgliedschaften eingehen. Hierüber entscheidet der Vorstand.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke i.S.d. Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung und nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
2. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
3. Alle Vereinsämter werden ehrenamtlich ausgeübt.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 Zweck der Gesellschaft

Zweck der Gesellschaft ist:

- a) Förderung des traditionellen Brauchtums und der Heimatpflege,
- b) Teilnahme an den ideellen Veranstaltungen des Neusser Bürger-Schützen-Vereins,
- c) Pflege des Schießsports.

§ 4 Erwerb der Mitgliedschaft

1. Die Gesellschaft hat aktive Mitglieder, die sich an allen Veranstaltungen des Neusser Bürger-Schützen-Vereins beteiligen, Ehrenmitglieder und passive Mitglieder.
2. Mitglied der Gesellschaft kann jeder unbescholtene Bürger werden, der sich der Satzung der Gesellschaft unterwirft.
3. Über die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet die Gesellschaft in Einzel-Ballotage, wenn der Vorstand den Bewerber zur Ballotage stellt.
4. Zum Ehrenmitglied kann auf Vorschlag des Vorstands oder eines Mitgliedes ernannt werden, wer sich um die Gesellschaft besonders verdient gemacht hat. Über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft entscheidet die Mitgliederversammlung mit Zweidrittelmehrheit.
5. Passive Mitglieder beteiligen sich nicht aktiv am Neusser Bürger-Schützenfest und werden ohne Ballotage aufgenommen. Sie haben bei den Belangen der Aktiven kein Stimmrecht.
6. Die Mitglieder verpflichten sich zu kameradschaftlichem Verhalten.
7. Personen unter 18 Jahren benötigen grundsätzlich die Einwilligung der gesetzlichen Vertreter zum Vereinsbeitritt.
8. Zur Berechnung der Vereinszugehörigkeit werden alle Mitgliedsjahre im Verein addiert.
9. Der Vorstand kann der Mitgliederversammlung eine Mitgliedsordnung vorschlagen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft endet
 - a) mit dem Tod des Mitglieds,
 - b) durch freiwilligen Austritt,
 - c) durch Ausschluss aus dem Verein.
2. Der freiwillige Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Der Austritt kann durch das Mitglied oder seinen „Schützenzug“ erklärt werden.
3. Der Ausschluss eines Mitgliedes ist nur möglich, wenn ein wichtiger Grund vorliegt.

Dies ist insbesondere der Fall

- a) bei einem groben Verstoß eines Mitgliedes gegen die Vereinsinteressen,
 - b) bei massivem unkameradschaftlichen Verhalten,
 - c) bei unehrenhaftem Verhalten innerhalb oder außerhalb des Vereinslebens, wenn hierdurch die Interessen und das Ansehen des Vereins in der Öffentlichkeit oder vereinsintern schwerwiegend beeinträchtigt wird,
 - d) bei einem Beitragsrückstand von mehr als einem Jahr.
4. Das Ausschlussverfahren ist auf Antrag eines Mitgliedes oder des Vorstandes zulässig.
 5. Über einen Ausschluss entscheidet der Vorstand mit einfacher Mehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder, nachdem dem betroffenen Mitglied rechtliches Gehör gewährt worden ist.
 6. Das Mitglied kann dem Ausschlussbeschluss mit einer Frist von einem Monat nach Zugang schriftlich widersprechen. Bei form- und fristgerechtem Widerspruch des auszuschließenden Mitglieds entscheidet die regulär folgende Mitgliederversammlung endgültig über den Ausschluss.

7. Ein „Schützenzug“ mit allen Mitgliedern kann durch Beschluss des Vorstands von der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn der Schützenzug trotz dreimaliger Mahnung mit der Zahlung der Beiträge im Rückstand ist, ohne dass eine soziale Notlage nachgewiesen wird. Mit der dritten Mahnung muss der Vorstand auf die bevorstehende Streichung hinweisen. Die Streichung ist dem Schützenzug sowie den einzelnen Mitgliedern schriftlich mitzuteilen.
8. Bei Beendigung der Mitgliedschaft oder Auflösung des Vereins besteht kein Anspruch auf einen Teil am Vereinsvermögen oder einer Beitragsrückerstattung.

§ 6 Mitgliedsbeiträge

1. Der Mitgliedsbeitrag setzt sich zusammen aus:
 - a) Beiträgen
 - b) Umlagen.
2. Die Mitglieder zahlen Mitgliedsbeiträge über deren Höhe und Fälligkeit die Mitgliederversammlung nach Vorschlag durch den Vorstand entscheidet.
3. Jedes Mitglied ist zur Zahlung seines Mitgliedsbeitrages, vorzugsweise bargeldlos, verpflichtet.
4. Umlagen können bei einem besonderen Finanzbedarf des Vereins erhoben werden, der nicht aus den allgemeinen Etatmitteln des Vereins gedeckt werden kann (z.B. für die Finanzierung von Musikkosten).
5. Sonderumlagen können erhoben werden für die Finanzierung besonderer Angebote des Vereins, die über die allgemeinen mitgliedschaftlichen Leistungen des Vereins hinausgehen. Die Höhe legt die Mitgliederversammlung fest.
6. Bei nicht volljährigen Mitgliedern haften die gesetzlichen Vertreter für die Mitgliedsbeiträge.
7. Der Vorstand kann Beiträge stunden, ermäßigen oder erlassen. Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.
8. Major und Hauptmann können über Schützenfest Strafen gegenüber den aktiven Mitgliedern verhängen. Einzelheiten regelt der Strafenkatalog.
9. Die Mitgliederversammlung kann eine Beitragsordnung beschließen.

§ 7 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

- a) der Vorstand,
- b) der erweiterte Vorstand (Zugführerversammlung),
- c) die Mitgliederversammlung.

§ 8 Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus
 - a) 1. Vorsitzenden und Major,
 - b) 2. Vorsitzenden,
 - c) Geschäftsführer,
 - d) Schriftführer,
 - e) Schatzmeister,
 - f) Hauptmann,
 - g) Schützenmeister,
 - h) Adjutanten des Majors als Beisitzer,
 - i) Jugendvertreter als Beisitzer
 - j) bis zu zwei passiven Mitglieder als Beisitzer,
 - k) dem amtierenden Gildekönig als Beisitzer.

Der erweiterte Vorstand besteht aus den oben aufgeführten sowie den Zugführern als Beisitzer.

Die unter a) bis g) Aufgeführten haben beschließende Funktion. Sie werden durch die Mitgliederversammlung gewählt und müssen aktives Mitglied der Gesellschaft sein. Die unter h) bis k) Aufgeführten sowie die Zugführer haben beratende Funktion. Der Adjutant wird vom Major ernannt, die unter i) bis j) Genannten werden vom Vorstand und die Zugführer von den Zügen berufen.

2. Der Vorstand nach § 26 BGB besteht aus den in Nr. 1 a) bis g) aufgeführten Personen. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Vorstandes gemeinschaftlich vertreten.
3. Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung nebst einem Aufgabenverteilungsplan geben.
4. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins und erledigt alle Verwaltungsaufgaben sowie alle die Aufgaben, die nicht durch Satzung oder Gesetz einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind.

Er hat insbesondere folgende Aufgaben:

 - a) Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und die Geschäftsführung des Vereins nach der Vereinssatzung,
 - b) Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlungen, die Leitung der Mitgliederversammlungen durch den Vorsitzenden oder einen Stellvertreter,
 - c) Organisation, Durchführung und Teilnahme am Neusser Bürger-Schützenfest oder ähnlichen Veranstaltungen,

- d) Durchführung von Schießwettbewerben,
 - e) Ermittlung eines Gildekönigs und dessen Krönung.
5. Der Vorstand beschließt mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. Er fasst seine Beschlüsse im Allgemeinen in Vorstandssitzungen, die vom Geschäftsführer schriftlich einberufen werden. Einzelheiten regelt die Geschäftsordnung des Vorstandes.
6. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn die Einladung zu einer Sitzung allen Vorstandsmitgliedern zugestellt ist und der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter sowie weitere drei Vorstandsmitglieder anwesend sind.
7. Die Mitglieder des Vorstandes werden für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt und bleiben so lange im Amt, bis ein neuer Vorstand von der Mitgliederversammlung gewählt wird.
Jeweils zwei bis maximal drei Mitglieder des Vorstandes werden in einer Periode gewählt, um die Arbeitsfähigkeit des Vorstandes zu erhalten.
Gewählt werden in jeweils einer Amtszeit:
- a) 1. Vorsitzender und Major, Geschäftsführer und Schriftführer,
 - b) 2. Vorsitzender und Hauptmann,
 - c) Schatzmeister und Schützenmeister.
- Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtszeit aus, so wählt die Jahreshauptversammlung ein Ersatzmitglied für die restliche Amtsdauer des Ausgeschiedenen.
Der Rücktritt vom Vorstandsamt kann nur durch schriftliche Erklärung gegenüber einem anderen Vorstandsmitglied erfolgen.
8. Über die Abberufung eines Mitgliedes des Vorstandes entscheidet die Mitgliederversammlung. Dem Betroffenen ist vor der Entscheidung rechtliches Gehör zu gewähren.

§ 9 Gliederung der Züge

- 1. Die sich konstituierenden Schützenzüge wählen unter sich drei Chargierte, Oberleutnant, Leutnant und Feldwebel.
- 2. Die Selbständigkeit der Züge bleibt das Jahr über bestehen.

§ 10 Veranstaltungen

- 1. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen, die der Verein durchführt, zählen insbesondere:
 - a) Korpsversammlungen,
 - b) Korpsschießen,
 - c) Krönung des Gildekönigs,
 - d) Teilnahme am Neusser Bürger-Schützenfest.
- 2. Bei Zusammentreffen von Korps- und Zugveranstaltungen haben Korpsveranstaltungen stets den Vorrang.

§ 11 Mitgliederversammlungen

- 1. Es gibt ordentliche und außerordentliche Mitgliederversammlungen.
Ordentliche Mitgliederversammlungen sind:
 - a) Jahreshauptversammlung,
 - b) Frühjahrsorpsschießen,
 - c) Majorsehrenabend,
 - d) Herbstorpsschießen.Die Mitgliederversammlungen werden vom 1. Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung von seinem Stellvertreter geleitet. Eine ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist stets beschlussfähig. Wahlen sind geheim, sobald ein Mitglied dafür stimmt.
- 2. Die Mitgliederversammlung beschließt mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, sofern die Satzung nicht eine andere Mehrheit vorschreibt. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Stimmrechtsübertragungen sind nicht möglich.
Andere Mehrheiten sind erforderlich bei
 - a) Verleihung einer Ehrenmitgliedschaft (2/3 Mehrheit),
 - b) Satzungsänderung (3/4 Mehrheit),
 - c) Auflösung des Vereins (4/5 Mehrheit).
- 3. Die Jahreshauptversammlung findet grundsätzlich im ersten Monat eines jeden Jahres statt. Sie ist vom Vorstand unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen unter Mitteilung der Tagesordnung schriftlich einzuberufen. Eine Einberufung über das offizielle Mitteilungsorgan des Vereins genügt der Schriftform. In Ausnahmefällen, die eine außerordentliche Einberufung erfordern, genügt auch die Veröffentlichung der Einladung in der Neuss Grevenbroicher Zeitung oder deren Nachfolger. Jedes Mitglied kann vor der Jahreshauptversammlung schriftlich die Änderung der Tagesordnung unter Beachtung der in der Einladung genannten Frist einreichen. Eil- oder Dringlichkeitsanträge können nur durch Beschluss der Versammlung zugelassen werden. Die Entscheidung erfolgt durch einfache Mehrheit der Versammlung.
Die Jahreshauptversammlung umfasst insbesondere:
 - a) Jahresberichte des Vorstandes,
 - b) Bericht der Kassenprüfer,
 - c) Entlastung des Vorstandes,

- d) Wahl der Vorstandsmitglieder und der Kassenprüfer,
- e) Ernennung von Ehrenmitgliedern/-ämtern,
- f) Änderung der Satzung,
- g) Erlass von Ordnungen,
- h) Beschlussfassung über Anträge der Mitglieder,
- i) Ballotagen,
- j) Auflösung des Vereins.

Über die Beschlüsse der Jahreshauptversammlung ist vom Schriftführer ein Protokoll anzufertigen, das von ihm und dem 1. Vorsitzenden unterzeichnet wird.

- 4. Die stimmberechtigten Mitglieder haben das Recht, dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu unterbreiten. Anträge zu Satzungsänderungen müssen dem Vorstand sechs Wochen vor der Mitgliederversammlung eingereicht werden.
- 5. Außerordentliche Mitgliederversammlungen werden auf Antrag durchgeführt. Über die Einberufung entscheidet der Vorstand oder die Zugführerversammlung.

§ 12 Kassenprüfer

- 1. Die Kassenprüfer werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Sie dürfen nicht Mitglieder des Vorstands sein. Sie haben das Recht, die Vereinskasse und die Buchführung zu überprüfen. Das Prüfungsrecht erstreckt sich auf die buchhalterische Richtigkeit.
- 2. Es müssen mindestens zwei Kassenprüfer die Kasse prüfen. Die Mitgliederversammlung kann bis zu vier Kassenprüfer wählen.
- 3. Die einzelnen Kassenprüfer werden versetzt gewählt, so dass stets mindestens ein Kassenprüfer vorhanden ist, der schon an einer Kassenprüfung teilgenommen hat.
- 4. Über die Prüfung ist ein Bericht vorzulegen. Die Prüfer schlagen der Mitgliederversammlung – nach Feststellen der ordnungsgemäßen Kassenführung – den Schatzmeister sowie den übrigen Vorstand zur Entlastung vor.

§ 13 Datenschutzklausel

- 1. Der Verein verarbeitet zur Erfüllung der in dieser Satzung definierten Aufgaben und des Zwecks des Vereins personenbezogene Daten und Daten über persönliche und sachbezogene Verhältnisse seiner Mitglieder. Diese Daten werden darüber hinaus gespeichert, übermittelt und verändert. Die Weitergabe an auskunftsberechtigte Dritte bedarf der Genehmigung des Vorstandes. Mindestens zwei Mitglieder des Vorstandes entscheiden hierüber im Vier-Augen-Prinzip.
- 2. Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der Speicherung, Bearbeitung, Verarbeitung und Übermittlung ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der Aufgaben und Zwecke des Vereins zu. Eine anderweitige Datenverwendung (beispielsweise Datenverkauf) ist nicht statthaft.
- 3. Jedes Mitglied hat das Recht auf
 - a) Auskunft über seine gespeicherten Daten,
 - b) Berichtigung seiner gespeicherten Daten im Falle der Unrichtigkeit,
 - c) Sperrung seiner Daten,
 - d) Löschung seiner Daten.

§ 14 Auflösung des Vereins

- 1. Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit der in § 11 festgelegten Stimmenmehrheit beschlossen werden. Der Beschluss kann nur nach rechtzeitiger Ankündigung in der Einladung zur Mitgliederversammlung gefasst werden.
- 2. Sofern die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der 1. Vorsitzende sowie der Geschäftsführer gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren. Die vorstehenden Vorschriften gelten entsprechend für den Fall, dass der Verein aus einem anderen Grund aufgelöst wird oder seine Rechtsfähigkeit verliert. Rein vorsorglich wird festgelegt, dass Beschlüsse über die zukünftige Verwendung des Vereinsvermögens erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden dürfen.
- 3. Bei Auflösung des Vereins oder dauerhaftem Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt sein ggfs. noch vorhandenes Vermögen dem Archiv der Stiftung Rheinisches Schützen-Museum Neuss mit Josef Lange Schützenarchiv (zurzeit ansässig: Oberstr. 58-60, 41460 Neuss), die es dann ihrerseits für förderungswürdige Zwecke des traditionellen Brauchtums zu verwenden hat. Sollte eine Übertragung an die Stiftung zum Zeitpunkt der Auflösung nicht möglich sein, geht das Vermögen des Vereins an die Stadt Neuss mit der Maßgabe zur Förderung des traditionellen Brauchtums.

§ 15 Inkrafttreten

- 1. Die Satzungsänderung wurde in den Mitgliederversammlungen am 22.01.2016 und 29.10.2016 in Neuss beschlossen.
- 2. Mit Wirksamwerden dieser Satzung verlieren alle vorherigen Satzungen ihre Gültigkeit.
- 3. Diese Satzung mit ihren Änderungen tritt in Kraft, sobald die Änderung in das Vereinsregister eingetragen ist.

Leider immer noch die gleichen Mängel

Majorsehrenabend wieder gut besucht

Ausgelassene Stimmung – Erbsensuppe und Getränke gab es reichlich

Schon seit längerem wird der Majorsehrenabend im Foyer des Rheinischen Landestheaters begangen, und auch diesmal ließen Akustik bzw. Verstärkeranlage die Redner im Stich. Dennoch konnte Major Stefan Schomburg, der zum dritten Mal Gastgeber war und dem zu Ehren dieser Abend veranstaltet wurde, eine stattliche Anzahl Gildisten begrüßen, und auch die Ehrengäste, allen voran Schützenkönig Christoph Napp-Saarbourg nebst seiner Königin Petra sowie Mitglieder des Komitees, waren zahlreich vertreten.



Die Majestäten und die Korpsführung stellen sich dem Fotografen.

Nickel, der am Schützenfestmontag 70 Jahre alt wird und im Herbst aus dem Amt scheidet, für dessen Einsatz für das Neusser Schützenfest, für das Neusser Regiment und nicht zuletzt auch für die Schützengilde zu danken. Ausdrücklich lud



Thomas Kracke bei der Formal-Ausbildung: Hauptmann, Zeremonienmeister oder Dirigent?



Pastor Jochen König erwartet gefasst den traditionellen „Adjupiekser“.

Lob gab es von Schützenpräsident Thomas Nickel, dass die Gilde sich weiterhin für junge Züge öffnet: „Die Gilde ist jünger geworden und sie wächst“. Ehrenvolle Worte gab es von ihm aber auch für die älteren Marschierer. Ausdrücklich beglückwünschte er die „Erfttrabanten“ und den Zug „Junge Freunde“, die diesjährigen Goldjubilare, sowie die beiden Züge „mer dörve“ und „uund Tschüß!!“, die ihr 25-jähriges Bestehen feierten.

In der Rede des Majors wurde besonders das Gildekönigspaar Hans Ludwig und Hiltrud Dickers hervorgehoben, aber Stefan Schomburg versäumte es in seiner seine Rede auch nicht, Thomas

er Nickel ein, seinen 70. Geburtstag ausgiebig beim „Gilde-Fieber“ ausklingen zu lassen.

Ein Novum erlebten wir, als sich Hauptmann Thomas Kracke, der für zehn Jahre Vorstandsarbeit mit dem „Vorstandsschiffchen“

ausgezeichnet wurde, beim Probemarschieren der frisch ballotierten Gildisten, vor allem der Jungmänner des neuen Zuges „Rheinpegel“, erstmals als zackiger Exerziermeister bewährte. Im knackigen Kasernenhofton belehrte er nach einem korrekten „Kommando zurück“ einige begriffsstutzige Jungmarschierer über den Unterschied zwischen „rechts“ und „links“ und ließ danach die „Ehrenrunde“ im Gleichschritt unter der Begleitung der Marschmusik, dargeboten vom Musikverein Cäcilia Waldfeucht, ausgiebig wiederholen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Ehrung langjähriger Marschierer: Michael Walzer („De Pennäler“) und Richard Krings („Erfttrabanten“) wurden mit dem einfachen



Auch die Damen verfolgen das Geschehen interessiert bis lebhaft.

Korpskreuz geehrt, Peter Thelen, Christoph Ulrich, Erik Schürmann, Hans Ludwig Dickers und Uwe Trautwein bekamen die goldene

Korpsnadel. Da Bürgermeister Reiner Breuer offensichtlich seine Krawatte vergessen hatte, wurde ihm eine Gildekrawatte geschenkt. Da er aber als aktiver Schütze schon an seinen Grenadierzug „Wisse Röskes“ gebunden ist und sich deshalb nur ideell für die Gilde ins Zeug legen kann, erhielt er als passives Mitglied die silberne Korpsnadel verliehen.

Dank der tatkräftigen Unterstützung der Züge „Erftkadetten“, „Die vom Schievedamm“ und „de Pittermännches“ war für eine ausgiebige Bewirtung gesorgt, so dass sich alle Gäste bis zum Schluss der Veranstaltung gut aufgehoben fühlten.

Reinhold Mohr



Am rechten Flügel des Vorstands(-tisches) wird intensiv beobachtet und fleißig protokolliert.



Zufriedenstellende Beteiligung

Stimmungsvolles Herbstkorpsschießen der Gilde

Ist Petrus etwa ein Gildemitglied?

Dass Petrus ein Neusser ist, wird vielfach behauptet, wenn bei einem besonderen Anlass das Wetter sonnig und warm ist. Angesichts des wundervollen Wetters mit Temperaturen jenseits der 20 Grad im Oktober mag sich nunmehr so mancher die Frage stellen, ob Petrus nicht sogar Mitglied der Gilde ist.

Am 14.10.2017 fand das Herbstkorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V. auf dem Stand der Neusser Scheibenschützen bei sonnigem Wetter mit nahezu sommerlichen Temperaturen statt. Viele passive Mitglieder sowie geladene Gäste fanden wieder den Weg zu uns.

Trotz oder gerade wegen dieses Wetters kämpften mehr als 200 aktive Mitglieder der Schützengilde Neuss e.V. und zahlreiche Gäste um Pokale und Preise. Dies stellt für das Herbstkorpsschießen eine recht gute Beteiligung dar und zeigt, welch hohen Stellenwert das Schießen innerhalb unserer Gesellschaft einnimmt.

Dank der guten Versorgung durch das Cateringteam der Wunderbar und unseres Grillmeisters

Wolfgang Werner war die Stimmung hervorragend.

Der Zug „Schleckefänger“ hatte dieses Jahr Ordonanzdienst und erledigte diese Aufgabe souverän. Die selbst ausgebildeten Schießmeister der Gilde sicherten durch ihre Kompetenz einen ruhigen und gefahreren Ablauf des Schießens. Die Auswertung lag wie immer in den bewährten Händen von Karl Josef Moog.

Wie in jedem Jahr war die Auslosung der Zugreihenfolge über Schützenfest ein Highlight, das mit besonderer Aufmerksamkeit der Anwesenden verfolgt wurde. Der amtierende Edelknabenkönig Felix Höhner agierte hierbei als „Glücksfee“ und unterstützte uns tatkräftig bei der Ziehung.

Das Preisschießen endete mit der Verkündung der Preisträger, deren Namen aus der beiliegenden Ergebnisliste ersichtlich ist, gegen 19.00 Uhr etwas später, da eine IT-Panne unsere Auswertung ein wenig verzögerte.

Nicht wenige feierten im Anschluss der Veranstaltung ihre Erfolge in der Stadt bei dem ein oder anderen Bierchen und stellten sich angesichts der immer noch milden Temperaturen erneut insgeheim die Frage, ob Petrus vielleicht nicht doch Mitglied der Gilde ist.

**Frank Michels
Schützenmeister**



Gute Laune rund um den Schießstand



Gespannte Erwartung bei der Zugauslosung für das Schützenfest 2018

Herbstkorpsschießen 2017



Einzelwertung

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Rheinstrolche Breuer, Christoph Gilde Ehrenschild	10
2	De Nachzügler Finke, Volker Preis der Schießmannschaft	45
3	De Pennüler Odendahl, Franz-Josef Preis der GildeGazette	28
4	Schomburg, Stefan	27
5	Ramirez, Alexander	27
6	Buchmüller, Dirk	27
7	Kathmann, Norbert-Peter	27
8	Michels, Frank	27
9	Uhlenbroich, Johannes	27
10	Franke, Carsten	27
11	Schiwy, Lukas	26
12	Benzing, Christian	26
13	Reymann, Frederik	26
14	Kronenberg, Friedhelm	26
15	Burbach, Ulrich	26
16	Schroeder, Jens	22
17	Dr. Oldenkott, Paul	22
18	Hernicke, Volker	22
19	Koch, Andreas	22
20	Mobers, Oliver	22
21	Greiss, Karl Heinz	18
22	Jakubassa, Benno	18
23	Mohr, Reinhold	18

Mannschafts-Pokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	Rheinstrolche Rheinstrolchen - Stele	163
2	De Pittermännches Hans Wilms - Jubiläumspokal	161
3	Erftrabanten Adi Kremer - Wanderpokal	151

Gäste-/Passiven-Schießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Napp-Saarbourg, Christoph	28
2	Pohl, Peter	27
3	Vetten, Stephan	27
4	Matheisen, Jakob	26
5	Grolms, Armin	25

Chargierten-Pokale

Preis	Name, Vorname	Ringe
Zugführer	Rheinstrolche Hambloch, Dirk Dr. Dr. Udo Kissenkoetter - Erinnerungspokal	28
Leutnant	mer dörve Becker, Jochen Stefan Schomburg - Wanderpreis	26
Feldweibel	Rheinstrolche Falck, Achim Jubiläumskanne der Sparkasse Neuss	27
Mannschaft	Nix in de Täsch Dirk Hambloch - Wanderpokal	83

Mannschafts-Pokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	De Nachzügler De Pittermännches - Wanderpokal	141
2	De Pittermännches Rheinstrolche - Wanderpokal	139
Bester Einzel-schütze	De Pittermännches Schomburg, Stefan Supra Omnem Canonem - Wanderpreis	50



Der hl. Jakobus, Stefan und Thomas, der die Börsenkurse studiert



Wenn Major und Adjutant die Köpfe zusammenstecken, kommt meistens etwas Gutes dabei heraus!



Zugreihenfolge 2018 Schützengilde Neuss e. V.

	1. Marschblock
	Tambourcorps „Frohsinn“ Düsseldorf-Flehe Musikverein Rahrbach
1.	Fahnenzug Carl Eichhoff
2.	Hauptmannszug De Höppdekraate
3.	Königszug
4.	Jöckstitze
5.	Nix in de Täsche
6.	De Nachzügler
7.	Edel-Männer
8.	Schleckefänger
9.	De Schabau Boschte
10.	Erftkadetten
11.	Flimmflämmke
12.	De Pennäler



	2. Marschblock
	Tambourcorps „Germania“ 1919 Hoisten Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Netphen
13.	Ewig Jung A.H.
14.	Net so flock
15.	Drusus-Jünger
16.	Die Stifte
17.	Rheinstrolche
18.	Mer dörve
19.	Rheinpegel
20.	Löwenstolz
21.	De drüje Jonges
22.	Junge Freunde
23.	Stolz Quirin
24.	Viva Novesia
25.	Gildeknaben



	3. Marschblock
	Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Simmerath Musikverein Cäcilia Waldfeucht
26.	Vun allem jet
27.	Edelrost
28.	AstRhein
29.	...uund Tschüß !!!
30.	halbvoll
31.	Novesianer
32.	Absolut Neuss
33.	Donn et hoesch
34.	Rheinheit
35.	Die vom Schievedamm
36.	Zugzwang
37.	Erftrabanten
38.	De Pittermännches



Auf ein Neues: Die Gilde lebt – und das Kegeln auch

Gildekegeln Version 2.0

Nach dem Kegeln ist vor dem Kegeln

Wie wir alle wissen und auch zur Kenntnis nehmen mussten, hat unser lieber Klaus Müller in diesem Jahr seine Arbeit und die Organisation für unser Jahrzehnte altes, traditionelles Gildekegeln an den Nagel gehängt. Aus persönlichen Gründen, wie er uns mit einer Träne im Auge mitteilte. Leider war die Beteiligung in den letzten Jahren etwas rückläufig, obwohl sich diese schöne Sportart doch gerade bei unserer Gilde eine lange Zeit einer großen Beliebtheit erfreut hatte.

Aber wir wollen diese alte und bewährte Tradition nicht sterben lassen, deshalb hat sich eine Gruppe aus dem jungen Gildezug, „De Nachzügler“ bereit erklärt, das Vergleichskegeln in einer etwas abgewandelten Form weiter fortzusetzen. Nachdem diesen Zug in den vergangenen Jahren doch die Begeisterung für das Kegeln gepackt hat, ist das Zugmitglied Daniel Kucera aufgestanden, um hier die Verantwortung zu übernehmen. Keine leichte Aufgabe, wie es scheint. Aber mit einem frischen Wind und jungen Leuten aus jungen Zügen, gepaart mit den alten Hasen der Kegeligilde wird dies bestimmt wieder ein Event, welches noch, wie alle hoffen, über lange Jahre die Gilde an zwei Samstagen im Jahr zusammenführen wird. Kommt einfach vorbei. Dabeisein ist alles. Gerade die Anfänger sollten es einmal versuchen. Auch die Gildisten von „De Nachzügler“ sind erst kürzlich auf den Geschmack gekommen. In Kürze wird eine schriftliche Einladung an alle Züge erfolgen, in der auch die neuen Regeln erläutert werden.

Die Termine für den nächsten Wettbewerb: 18.11.2017 und 13.1.2018, jeweils ab 13.00 Uhr in der Kegelsporthalle an der Jahnstraße. Also, gebt den jungen Männern eine Chance und zeigt, dass ihr euch für das Kegeln begeistern

könnt und auch die Kameradschaft in der Gilde pflegen wollt.

Volker Finke



Daniel Kucera kündigt an: „Das Gildekegeln lebt!“



TPA
Automation
TPA Technical Process
and Automation GmbH

Ihr Partner in Fragen der
Automatisierungstechnik

Unser international tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lückenlose Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungsstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

**Projektingenieure/Innen
Techniker/Innen**

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicestandort
Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen
Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11
eMail: v.finke@tpagmbh.com

Jetzt wird das Schießen für die besten Schützen noch professioneller **Schützengilde auch im echten Schießsport erfolgreich**

Schießmannschaft der Schützengilde nimmt als Vereinsmannschaft an Rundenwettkämpfen des Rheinischen Schützenbundes teil

Die Pflege des Schießsports gehört auch in unserer neuen Satzung neben der Förderung des traditionellen Brauchtums und der Heimatpflege zum originären Zweck unserer Gesellschaft. Für die meisten beschränkt sich diese Pflege auf unsere Korps-schießen oder zuginterne Wettbewerbe. Die Schießmannschaft der Schützengilde geht aber seit drei Jahren neue Wege und tritt nun auch in den Wettbewerb mit „echten“ Sportschützen.

Unsere Schießmannschaft - manchmal auch Schießgruppe genannt - trifft sich einmal im Monat zur Vorbereitung auf das Regimentsschießen. Bei diesem Wettbewerb treten alle Korps sowie Regimentsspitze und Komitee mit jeweils fünf Schützen an, um die beste Luftgewehr-Mannschaft des Regiments zu ermitteln. Neben den „Stammspielern“, die per Ranking aus den Mitgliedern der Mannschaft ermittelt werden, ist auch der jeweilige Sieger bzw. König des Korps Teil der Mannschaft.

Schon seit 2009 trainiert die Gruppe auf dem Schießstand des SSV Neuss 1962 (Katharina-Braeckeler-Str. 8 – „henger der Bahn“). Im Umfeld dieser engagierten Sportschützen kam vor drei Jahren der Gedanke auf, ob man nicht auch einmal etwas Wettkampfluft außerhalb der Uniform schnuppern könnte. Der Verein hat schließlich zahlreiche Mannschaften auf Kreis-, Bezirks- und sogar Landesebene des Rheinischen Schützenbundes am Start.

Und mit den Aufgelegt-Wettbewerben im Kleinkaliber war die Einstiegshürde in Bezug auf Leistungsfähigkeit, Ausrüstung und Kondition auch nicht so hoch wie in den frei stehenden Wettbewer-

ben. Nun, eine Hürde gab es, die aber leicht zu nehmen war: Man muss über 45 Jahre sein, um daran teilnehmen zu können.

Neben dem Verfasser erfüllten diese Voraussetzungen unser Schützenmeister Frank Michels (Die vom Schievedamm), Norbert-Peter Kathmann (De Penäler) und Alexander Ramirez (De Pittermännches), so dass der Gründung einer eigenen Mannschaft im SSV nichts mehr im Wege stand. So gingen unsere Schützen erstmals im Jahr 2015 in der Gruppe 2 des Kreises an den Start. Das Debut war schon ganz ordentlich - man wurde nicht Letzter.

Das vergangene Jahr wurde schon deutlich besser: Mit 8:4 Mannschaftspunkten und 28:4 Einzelpunkten wurden wir die zweitbeste Mannschaft dieser Gruppe. Mit Alexander Ramirez stellten wir mit einem Durchschnitt von 281 von 300 möglichen Ringen sogar den besten Schützen dieser Gruppe. In diesem Jahr waren wir sogar im wahrsten Sinne des Wortes unschlagbar: mit 12:0 Mannschaftspunkten und 30:6 Einzelpunkten haben wir den Kleinkaliber-Wettbewerb als Gruppenerster abgeschlossen. Da war sicher ein ordentliches Quäntchen

Glück dabei, denn die gegnerischen Mannschaften waren im Schnitt teilweise deutlich besser. Aber mit dieser Portion Glück versehen und einer geschlossenen Mannschaftsleistung hat es am Ende gegen die anderen sieben Mannschaften der Vereine aus Neuss (3), Reuschenberg, Büttgen-Vorst und Straberg (2) gereicht.

Alle Wettkämpfe fanden auf dem hervorragenden Schießstand der Hubertus-Sportschützen in Straberg statt, mit dem der SSV eine Partnerschaft für das Kleinkaliber-Training unterhält. Im Unterschied zu unseren Korps-schießen wird bei diesen Wettbewerben „aufgelegt“ geschossen, d.h. man darf die Waffe auf eine höhenverstellbare Auflage legen. Grundsätzlich ist diese Anschlagsart etwas stabiler als unsere „angestrichene“ Variante, bei der die Waffe nur an eine senkrechte Vorrichtung gedrückt werden darf. Neben den sogenannten Rundenwettkämpfen gehörte aber auch die Teilnahme bei den Kreis- und Bezirksmeisterschaften zum Programm unserer Schützen.

Auch hier wurden im vergangenen Jahr sehr gute Ergebnisse erzielt. Ermutigt von diesen Erfolgen hat die Mannschaft in diesem

Jahr auch ihr Glück bei den Luftgewehr-Aufgelegt-Rundenwettkämpfen versucht. Vier Gruppen mit insgesamt 25 Mannschaften sind hier auf Kreisebene unterwegs, von denen der SSV alleine sieben Mannschaften stellt. Dort ist die Luft aber noch einmal deutlich dünner als beim Kleinkaliber: Durchschnittsergebnisse von 290 von 300 möglichen Ringen sind dort an der Tagesordnung.

Schaut man sich die Spitzengruppe des Kreises an, wird sogar ein Durchschnitt von 298 Ringen aufgerufen; vereinzelt fällt sie auch hier schon - die Traummarke von 300 Ringen. So weit sind unsere Schützen noch nicht, aber auf einem guten Weg sind sie allemal, konnten sie doch bisher alle Wettkämpfe für sich entscheiden. Daher wünschen wir der Mannschaft allzeit „Gut Schuss!“

Stefan Schomburg



Frank Michels und Alexander Ramirez schießen parallel aufgelegt.

Falls Interesse an der Mitwirkung in der Mannschaft oder auch einfach nur an der Verbesserung der eigenen Schießkünste besteht, nehmt bitte Kontakt mit unserem Schützenmeister Frank Michels (frank.michels@web.de) auf.

Luftgewehr * Luftpistole * Kleinkalibergewehr * Sportpistole



Wir sind ein Schießsportverein im Herzen von Neuss.
Neben unseren sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit groß geschrieben.
Unsere Mannschaften schießen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.
Viele Schützenvereine aus dem Kreis Neuss führen ihre Korpsschießen auf unserer Anlage durch. Auch Schützenzüge ermitteln bei uns ihren König.
Sollten wir ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie doch einfach mal vorbei.

Unsere Sportschützen stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

SSV Neuss 1962 e.V.
Katharina-Braeckeler-Straße 8
41462 Neuss

Telefon : 02131 – 54836

E-Mail : ssv-neuss-1962@t-online.de

Website : SSV-NEUSS.COM

Öffnungszeiten

Montag & Donnerstag 18.00 – 21.00 Uhr

Sonntag 10.00 – 13.00 Uhr

Ein Traum ging in Erfüllung

Eine Expedition in die Antarktis 2017

Ein Team der Schützengilde eroberte fast den Südpol

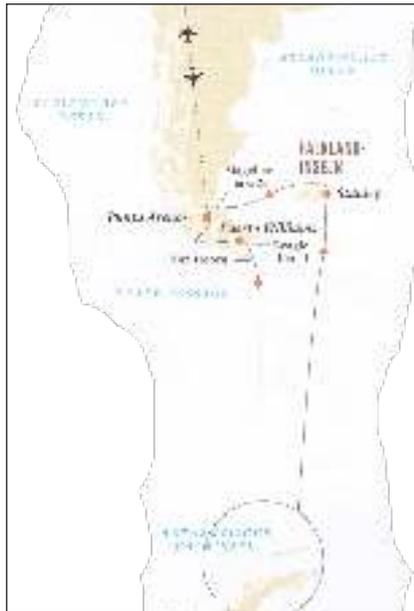
Schon lange wuchs in uns der Wunsch, irgendwann einmal die Antarktis mit einem Schiff zu bereisen. So fanden wir schließlich einen Reisehinweis in einer Zeitung äußerst interessant. Mit dem Schiff der Hurtigruten, mit der „Midnatsol“ geht es von Punta Arenas im Süden Chiles durch die Chilenischen Fjorde über Kap Horn und die Drake Passage in den Antarktischen Sommer.

Unser Abenteuer begann schon mit der Planung in Neuss. Die Buchung erfolgte 19 Monate vor Reisebeginn. Alles musste penibel geplant werden. Und so starteten wir am 29. Dezember 2016 von Düsseldorf aus über Paris nach Santiago de Chile und kamen am 30. Dezember um 10.00 Uhr in der Hauptstadt Santiago de Chile an. Uns empfing eine tolle Stadt mit freundlichen und hilfsbereiten Menschen. Für uns etwas gewöhnungsbedürftig war die Sommer-Temperatur von 32 Grad. Die Bäume schmückten sich in vollem Grün, und die Blumenblüte zeigten sich in voller Pracht. Im Hotel wurden wir mit einem wundervoll geschmückten Weihnachtsbaum begrüßt. Auch die Silvesternacht sollte für uns ein unvergessenes Erlebnis werden.

Herzliche Aufnahme in Chile

Beeindruckt waren wir auch vom Temperament der Südamerikaner und der Begeisterung der Menschen. Eine Stadtführung und ein Ausflug an den Pazifik schlossen sich an. Vor allem die Orte Vin de Mar und Valparaíso und auch die Anden muss man gesehen haben. Mit den schon in Neuss gebuchten Reiseführern war das wirklich das reinste Vergnügen.

Am 6. Januar 2017 startete nun das große Abenteuer, worauf wir uns so lange gefreut hatten. Mit dem Flieger ging es in dreieinhalb Stunden nach Punta Arenas. Da lag sie



Die Reiseroute der „Midnatsol“

nun, unser Schiff, die „Midnatsol“. Maximal 500 Personen durften an Bord sein, 400 Gäste und 100 Personen der Crew. In unserer Reise-

beschreibung war angemerkt: „Das Wetter, der Kapitän und das Eis bestimmen unsere Reiseroute.“ Vorgesehen waren sechs Anlandungen und drei Cruisings. Um 19.00 Uhr kam endlich der ersehnte Befehl von der Brücke „Leinen los“.

Wir werden eingekleidet. Wasserfeste Stiefel, eine Windjacke, Rettungsweste und die Bootsgruppen werden bekannt gegeben. Mit Schlauchbooten (Polarcirkel-Booten) werden wir an Land gebracht. Unser erstes Cruising im Garibaldi Fjord lässt uns erahnen, was wir ab nun vor uns haben werden. Die Natur ist gewaltig. Die Berge erheben sich links und rechts von uns. Der eisige Wind weht uns um die Ohren, und es ist bis auf die Laute der Seelöwen gespenstig ruhig. Wir beobachten Seelöwen, einen jungen Kondor, Tanggänse, Rotkopfgeier



Cruising im Eis

und Blauaugenkormorane. Der Abbruchkante des Garibaldi-Gletschers dürfen wir uns bis auf 30 Meter mit den Booten nähern.

Schließlich erreichen wir Puerto Williams, das letzte Dorf in Chile am Ende der Welt. Die Kinder der Einwohner zeigen uns in einem kleinen Film und durch ihren Tanz das beschwerliche Leben ihrer Vorfahren. Ein altes Rheinschiff, die „Micalvi“, dient im Yachthafen als Clubhaus.

Kap Horn bei schlechtem Wetter umrundet

Eindrucksvoll ist auch Kap Horn, die Spitze der legendären Isla Hornos. Hoher Wellengang am Tenderpit verhindert die Anlandung am Kap. Der Kapitän entscheidet sich, die Insel zu umfahren. Vom Osten geht es über den Norden zum Pazifik und hinter zum Süden. Sonne, Wind, Regen und Regenbögen wechseln sich im Minutentakt ab. Endlich, bei **55°59'S 67°17'W** sind wir am Ende der Welt. Hier trifft der Pazifik auf den Atlantik. Die See wird rauer. Sehr dunkle Wolken erscheinen bedrohlich über dem Schiff, und Sturm und Eisregen brechen los. Das Schiff fängt gehörig an zu schwanken. Da kommen einem bedrohliche Gedanken: „Wie muss es wohl damals den alten Seefahrern mit ihren hölzernen Segelschiffen ergangen sein?“ Wir erinnern uns, dass hier unter uns mehr als hundert versunkene Schiffe liegen. Da auch der zweite Versuch, den Leuchtturmwärter auf Kap Horn zu besuchen, am hohen Wellengang scheitert, geht es nun der Drake-Passage folgend in Richtung Antarktis. Der Atlantik zeigt sich von seiner besten Seite, und die Sonne begleitet wohlwollend unsere Fahrt. Da sind sie nun, die majestätischen Vögel, die Albatrosse (Wanderalbatrosse), sie begleiten unser Schiff stundenlang. Sie



Ein Erinnerungsfoto an Half Moon Island

sind wundervoller Segler mit einer riesigen, ca. drei Meter großen Flügelspannweite. Wale kreuzen unseren Weg, und wir können die Stimmung bei untergehender Sonne und ruhigem Wasser genießen. Am Tag darauf, nach Erreichen der Antarktischen Konvergenz, wird die See jedoch rauer und zeigt uns ihre geballte Kraft. Bei Windstärke neun bis elf steigert sich der Wellengang von vier Metern bis sieben Meter.

Endlich, um vier Uhr, sind die South Shetland-Inseln im Norden erreicht. Der Blick aus dem Fenster lässt Furchtbares erahnen. Nebel, soweit das Auge blicken kann. Und wir haben uns doch schon auf schöne Erlebnisse in der Antarktis gefreut. Drei Stunden später erreichen wir das erste Ziel fernab

von zu Hause: **Half Moon Island** (62°35'24"S 59°54'36"W). Die Sonne geht auf, und uns bietet sich ein herrliches, unvergessliches Erlebnis. Kleine Eisberge ziehen durch die Strömung langsam am Schiff vorbei. Aus dem Wasser hüpfende Zügelpinguine begleiten unser Schiff. Am Abend zuvor sind wir vom Expeditionsteam auf unsere Anlandung eingestimmt worden. Uns wurden die internationalen Regeln zum Schutz der Antarktis und der Natur erklärt. Um neun Uhr werden die ersten Bootsgruppen abgerufen. Immer 100 Personen gehen für ca. zwei Stunden an Land. Wir sind ganz hibbelig. Ist doch unsere Bootsgruppe erst um 11.00 Uhr dran. Der Blick vom Schiff auf die Natur ist gigantisch. Eis und



Unser Schiff umgeben von riesigen Gletschern und Eisbergen



Begegnung mit einigen Walen

Schnee weiten sich, soweit man schauen kann. Die Stille, das blaue Wasser und das Licht der Sonne auf den Gletscher: Die Szenerie ist unbeschreiblich. Und das ist noch nicht einmal die Antarktis. Endlich werden wir um elf Uhr an Land gebracht. Es ist wunderbar. Zügelpinguine begrüßen uns und kommen uns ganz nahe. Drei große Kolonien sind zu bestaunen. Fast alle Pinguinpaare haben Jungtiere. Ein Kelp Gull Paar (Seetang Möwen) füttert gerade ihre Jungen. Immer wieder wird die Stille durch Grollen und Grummeln unterbrochen. Sofort wird nach einem kalbenden Gletscher Ausschau gehalten. Es ist einfach wunderbar. Große Gletscherabbruchkanten und die verschiedenen Gletscherfarben setzen uns immer wieder in Erstaunen. Ein abendlicher Sonnenuntergang bei Vollmond und der Anblick auf unseren ersten großen Eisberg runden den schönen Tag ab.

Anlandung in gefährlichem Terrain

Am nächsten Tag erreichen wir die **Walers Bay** der **Deception Island** und bestaunen die Caldera eines immer noch aktiven Vulkans. Hier war vormals der sicherste Hafen der Antarktis und von 1910 bis 1930 die südlichste Trankocherei der Welt, die von Norwegern betrieben wurde. Man erbaute sogar

einen Hangar für einmotorige Flugzeuge. 1967 beschädigte ein Vulkanausbruch viele Teile der Einrichtungen, und ein erneuter Ausbruch zerstörte 1969 die Einrichtungen völlig und tötete alle Arbeiter. Wir beobachten den Skua (eine Raubmöwe, den größten Feind der Pinguine), Kelp Gull, Seeigel, Seestern und Cap Petrels sowie wieder die Zügelpinguine. Ganz Mutige baden bei einer Wassertemperatur von -1° im antarktischen Gewässer. Eine Urkunde hierüber ist jedem Teilnehmer am antarktischen Bad sicher. Zurück an Bord können wir die mitgebrachten Seeigel, Seesterne und den Krill (und weiteres Getier) in einem kleinen Labor noch genauer unter dem Mikroskop betrachten und uns vom Expeditionsteam ausführlicher erklären lassen, und in zahlreich vorhandenen Büchern können wir Informationen über die gesichteten Vögel nachlesen.

Sechs Tage nach dem Start in Punta Arenas erreichen wir um sieben Uhr **Wilhelmina Bay** ($64^{\circ}28'8''\text{S } 62^{\circ}10'\text{W}$). **Die Antarktis**, da ist sie nun. Der Blick aus dem Kabinfenster lässt uns erstaunen. Der Anblick ist gewaltig. Eis, blauer Himmel, blaues Wasser und strahlende Sonne, eine unbeschreibliche Farbenpracht. Schnell geht es nach oben aufs Panorama Deck. Für neun Uhr ist das Crui-

sing angesetzt, und an das Frühstück ist nicht mehr zu denken. Die Beobachtungen sind uns wichtiger. Wale umrunden unser Schiff und tauchen nach Krill. Die Farben der Gletscher und der Eisberge, unbeschreibbare blaue, weiße, und türkisene Farbtöne, lösen sich je nach Blickrichtung und Tageslicht ab. Riesengroße Eisberge bewegen sich langsam mit der Strömung, und die Eisschollen formieren sich immer wieder zu großen Eisplatten. Sie dürfen dem Schiff aber wegen des Ein- und Ausstiegs am Tenderpit nicht zu nahekommen. Mit dem Polarcirkel-Boot geht es nun auf Erkundung. Die Eisschollen knistern, und beim Überfahren brechen sie mit lautem Krachen auseinander. Die Wale tauchen dicht neben und vor unserem Boot auf. Die Atmosphäre ist gespannt.

Wird ein Wal unter unserem Boot durchtauchen, und schmeißt er uns um? So nahe sind wir noch nie diesen großen Meeressäugern gekommen. Der Fahrtwind bläst eisig um unsere Ohren. Die Abbruchkanten der Gletscher sind gewaltig, und viele um das Doppelte höher als unser großes Schiff. Der Anblick dieser Kanten lässt uns im Polarcirkel-Boot sehr, sehr klein aussehen. **Neko Harbor** ist unsere nächste Station. Wir betreten zum ersten Mal antarktischen Boden und erkunden die Umgebung. Die Stille und die klare Luft machen uns sprachlos. Man hört die Eisschollen im Wasser knistern. Nur ab und zu unterbrechen die Laute der Tiere die absolute Stille. Wir beobachten Eselpinguine mit ihren Jungen, den Skua (wieder dicht in der Pinguinkolonie). Die Krabbenfresser, eine Robbenart, räkeln sich auf einer Eisscholle, und ein einsamer Eselpinguin hält auf einer Eisscholle Wacht. Wir erleben auf der Weiterfahrt nach **Port Lockroy** einen stimmungsvollen Sonnenun-



Port Lockroy

tergang. Zwei Grad vom südlichen Polarkreis entfernt wird es in der Nacht nicht dunkel. Darum können wir diese Natur bis spät in die Nacht erleben. Port Lockroy ist ein Naturhafen im britischen Teil der Antarktis. Hier ist die südlichste Poststation der Welt, und die Station ist heute zum Museum ausgebaut worden.

Am Damoy Point (64°49'11"S 63°31'12"W) erleben wir erneut eindrucksvoll die Antarktis. Mit all ihrer Wucht und Schönheit liegt sie nochmals vor uns. Wir wollen uns auf den Weg machen zur 1973 erbauten Sommerluftanlage und Transitstation und wollen so den Weg der Wissenschaftler gehen, um in die frühe Vergangenheit einen Blick zu wagen. Wie müssen sich die Wissenschaftler gefühlt haben in dieser Einsamkeit, in der sie ca. 6 Monate forschten und lebten.

Der Weg dorthin ist unbeschreiblich schön. Unser Schiff wirkt aus der Ferne winzig klein. Die Stille und die klare Luft begeistern. An der Station angekommen staunen wir nicht schlecht. 1993 wurde sie zum letzten Mal benutzt und ist mit der kompletten Ausstattung hinterlassen worden. Alles, was ein Wissenschaftler hier benötigte, ist zu sehen. Doppelstöckige Holzbetten im Schlafraum wirken so, als würden hier noch Menschen leben. Ein Eintrag ins Gästebuch

rundet unsere Exkursion an diesem bedeutenden Ort ab. Am Nachmittag erfahren wir vom Kapitän, dass dieses die letzte Anlandung war, das Wetter lässt unsere sechste Anlandung nicht zu. Wir verlassen nun traurig, aber auch glücklich über das Erlebte die Antarktis. Nochmal ziehen Wale und Gletscher sowie riesige mit Schnee und Gletschern bedeckte Berge bei strahlendem Sonnenschein an uns vorüber. Wieder begleiten Wale unser Schiff. Hier und da springt sogar einer aus dem Wasser. Nachts wird es wieder dunkel.

Das Schiff durchfährt um fünf Uhr in der Nacht einen Hurrikan, und wir werden fast aus unserer Koje geworfen. Der Kapitän meldet trocken, dass jeder, der auf seiner to-do-Liste den Eintrag habe, einmal in seinem Leben mit einem Schiff einen Hurrikan durchfahren zu wollen, nun einen Haken daran machen könnte. Am Morgen darauf erreichen wir die Falklandinseln.

Zwischenstation auf den Falkland Inseln

Die **Hauptstadt Stanley** liegt bei 51°42'S 57°49'W. Wir haben das Gefühl, in England auf dem Lande zu sein. Die Autos fahren links. Hier gilt das Falkland Pound. Im Pub trinke ich für 4,50 £ ein Guinness. Vieles auf der Insel erinnert noch an den Falklandkrieg

von 1982. Viele Flächen sind noch wegen der noch nicht gefundenen bzw. aufgenommenen Minen gesperrt. Der Fischreichtum rund um Falkland Inseln und die Schafzucht haben durch Maggy Thatchers Hilfe der Insel zu einem kleinen Wirtschaftsaufschwung verholfen. Bei den Anlandungen auf New Island und Caracass Island im westlichen Teil erleben wir zum Abschluss noch einmal eine großartige und vielfältige Tierwelt.

Neben dem Magelanpinguin und dem Felsenpinguin sowie dem Eselspinguin finden wir riesige Kolonien von Albatrossen und Blauaugenkormoranen. Traurig und in Gedanken versunken an die vergangenen 18 Tage geht es zurück nach Chile. In Punta Arenas starten wir und fliegen mit dem Flugzeug über die Anden nach Santiago de Chile. Noch einmal erfolgt eine Übernachtung in dieser schönen Stadt bei einem guten Bier und einem Wein aus dem Maipo Tal in den Anden mit Erinnerungen an diese Expeditionsreise. Es ist etwas ganz anderes, als mit einem Musikkampfer über die Meere zu reisen.

Zurück von einer großartigen Reise

Unsere Reise war Abenteuer pur. In Neuss nach einer 16 stündigen Flugreise angekommen wurden die 11.250 Bilder auf etwa 2.500 Bilder reduziert. Ein Fotobuch und eine kleine Diaschau erinnern uns an dieses großartige Abenteuer. Oft werden wir auch heute noch gefragt, wie denn die Reise gewesen sei. Dann kehren bei den Erzählungen die Gedanken an diese wundervolle Reise, die Natur und dieses großartige Fleckchen Erde, die Antarktis, zurück, und wir sind glücklich, dieses erlebt haben zu dürfen.

**Peter und Rosemarie
Kilzer**

Vier Tage Naturerlebnis auf dem Saar-Hunsrück-Steig

Gildeknaben auf Wanderschaft

Auch Kultur und Kulinarisches kamen nicht zu kurz

Natürlich hatten sich nicht alle 19 Gildeknaben auf Wanderschaft begeben. Einige sind alters- und gesundheitsbedingt grundsätzlich befreit. Dann gibt es ein paar, die das Wort „Sport“ in Verbindung mit Kondition und Ausdauer schon mal gehört haben wollen, es aber nicht wirklich zuordnen können, schon gar nicht dem eigenen Körper. Einige, wenn auch wenige, müssen tatsächlich noch arbeiten oder hatten andere Termine.

Übrig geblieben waren dann fünf Mann, die sich das körperlich zutrauten und sich am 24. Mai bei strahlendem Wetter auf den Weg zu einer etwas anderen Vartagstour machten. Am Tag vor einem langen Wochenende war ziemlich viel los auf den Straßen, und erst fast 4 Stunden später endete unsere Reise in dem kleinen Weinort Perl im Saarland. Warum Perl, ganz einfach, hier beginnt der Saar-Hunsrück-Steig, der nach 27 Etappen und 410km in Boppard endet. Dieser Steig wurde 2017 zum zweiten Mal zum schönsten Wanderweg in Deutschland gewählt. Natürlich hatten wir nicht vor, alle 27 Etappen zu erkunden, wir wollten uns beim ersten Mal auf die ersten drei beschränken. Angekommen in Perl gegenüber dem

bekanntem Ort Schengen an der Mosel und in einem eher rustikalen Hotel eingekcheckt ließen wir uns in einem italienischen Restaurant nieder und stellten später fest, dass in dem ganzen Laden kein einziger Italiener arbeitete, schon gar nicht in der Küche. Etliche Flaschen Rotwein halfen einigen von uns aber, mit der herben lukullischen Enttäuschung fertig zu werden. Bei einem war sie so groß, dass er einen Zubettbring-Service benötigte, um sein Zimmer zu finden. Zudem gab es an dem Abend auch einen Rückblick in die revolutionäre Vergangenheit eines zukünftigen Wanderers. Gottseidank hatte der Verfassungsschutz keine Außenstelle in Perl, und wir konnten alle die Nacht in unseren Zimmern verbringen.

Die erste Etappe

Trotz Rotwein und andere Getränke waren wir am anderen Morgen frisch, munter und voll sportlichem Tatendrang. Nach einem kräftigen Frühstück ging es dann los. Die Strecke führte uns über schmale Pfade, durch urige Wälder, vorbei an einer Orchideenwiese bis auf den höchsten Punkt des Tages mit einer herrlichen Aussicht auf das Moseltal. Allerdings mussten verschiedene Apps zu Rate gezogen werden, um auf den richtigen Weg zu kommen.

Und dann stieß die mehr oder weniger verschwitzte aber fröhli-



Blick im Dreiländereck vom Hammelsberg über den französischen Ort Apach auf die Mosel

che Wandergang in der Wildnis auch noch auf ein wildes Tier! Das zunächst als hochgiftige Ringelnatter identifizierte Wesen entpuppte sich dann nach fachmännischer Einlassung eines unserer Besserwisser als ... eine harmlose Blindschleiche! Die nächsten Wanderkilometer wurden wie im Fluge absolviert, gefüllt mit der Diskussion: „Warum heißt eigentlich die Blindschleiche „Blindschleiche“? Ist die vielleicht blind?“ Bis zur nächsten Rast fand sich allerdings trotz zahlreicher Besserwisser-Beiträge keine schlüssige Erklärung, die Brehms Tierleben gerecht werden könnte. Erst später machte uns eine naturkundliche App schlauer: Die Blindschleiche ist weder blind, noch gehört sie zu den Schlangen. Sie ist ein Reptil und gehört zur Familie der Schleichen.

Vor dem Ende der Tagestour erreichten wir noch eine restaurierte römische Villenanlage mit Taverne. Nach knapp 19 km endete unser erster Tag dann in Hellen-dorf. Laut Fitness-App waren wir



Die dem hl. Quirinus von Neuss geweihte Kapelle in Perl, errichtet im 17. Jhdt.



Im Innenhof der rekonstruierten „villa rustica“ im archäologischen Park Römische Villa Borg

4:36:37 Stunden unterwegs, reine Laufzeit, denn Pausen müssen ja sein, hatten 2.625 Kcal verbraucht und 1,42 Liter Flüssigkeit verloren. Also keine Frage, nach dem Duschen und kurzem Regenerieren mussten die Defizite wieder ausgeglichen werden. Diesmal mit deutscher Küche und vorwiegend Bier. Erfreulicherweise war ein Zubettbring-Service an dem Abend nicht notwendig und auch die rote Brigade hatte Pause. Wir hatten auch ohne verstärkten Alkoholgenuß die notwendige Bettschwere.

Die zweite Etappe

Am nächsten Tag ging es dann von Hellendorf aus weiter auf idyllischen Pfaden und vorbei an murmelnden Bächen. Doch auch mit entsprechenden Steigungen und bei Temperaturen in Richtung 30°C kam man da ganz schön ins Schwitzen. Aber wir hatten ja vorher trainiert, zumindest vier von fünf, und deshalb rollte uns der Weg locker vom Fuß. Wir kamen schließlich an einem Meditations-Zentrum vorbei, das neben Yoga und Tai Ji auch so interessante Angebote wie „Stilles Wandern und christliche Meditation“ oder „Trommeln mit der Djembe“ anpries. Da wir in dieser Hinsicht keinen wirklichen Bedarf hatten, ging es weiter am „Orken-



Rast im Aussichtspunkt Cloef oberhalb der Saarschleife



Eine tolle Belohnung für Mühen und Anstrengungen: Ein grandioser Blick auf die Saarschleife bei Mettlach.

fels“ vorbei zur Saarschleife. Welch ein Anblick. Ich glaube, das Bild lässt erahnen, welches Panorama sich da bietet. Die zweite Etappe endete nach 18,25km bzw. 4:48:34

Stunden reiner Wanderzeit. Zudem stand der Verbrauch von 2.738 kcal und der Verlust von fast 5 Liter Flüssigkeit zu Buche. Höchste Zeit, den Tank wieder aufzufüllen. Diesmal landeten wir in einem Hotel mit einem richtigen Italiener aus Neapel und hervorragender italienischer Küche. Zuerst flossen Bier und Wein in Strömen, und dann kamen noch etliche Grappa dazu. Unser Ex-Revolutionär fand in dem Patron einen Gesinnungsgenossen, und bald erschallte die Internationale auf Deutsch und Italienisch und auch in Wadern, so hieß der

Ort, lag der Verfassungsschutz schon im Bett, und es gab keine Komplikationen. Übrigens, der Zubettbring-Service wurde an diesem Abend wieder benötigt.

Die dritte Etappe

In dem Führer „Durch den Saar-Hunsrück-Steig“ stand zu unserem 3. Tag: „Diese sehr erlebnisreiche Etappe hat ein anspruchsvolles Höhenprofil“. Man kann wirklich nicht behaupten, dass das gelogen war. Gleich zu Beginn musste unser Senior-Revolutzer aufgeben, da er mehrmals umgeknickt war. Mit vier Mann kämpften wir dann mit dem anspruchsvollen Höhenprofil und hatten dann so einen Schwung drauf, dass wir es tatsächlich verpassten, an der richtigen Stelle rechts abzubiegen. Wir quälten



Durch tiefe Schluchten, über schmale Pfade sowie reißende Bäche in den lieblichen Wäldern des Saarlands verschollen: Vier Wanderer im finsternen Tal

uns noch einmal einen steilen Hügel hoch, und als wir endlich oben ankamen, fragten wir eine entgegenkommende Gruppe, wie wir denn nach Weiskirchen kämen. Die schauten uns erstaunt an und meinten, dass wir doch da gerade herkämen. Schöner Mist, also den ganzen Weg wieder zurück. Wandern macht einfach Spaß. Ergebnis des Tages: Teilweise unfreiwillige 15.01km in 3:42:57 Stunden mit einem Verbrauch von 2.116 kcal und einem Verlust von fast 4 Liter Flüssigkeit.

Unser verletzter fünfter Mann sammelte uns dann in Weiskirchen ein. Zurück ging es mit dem Pkw zu



Steil ging es hinauf in ungeahnte Höhen.

unserem Neapolitaner und seinem Hotel. Hier gab es dann, man kann es leider nicht anders sagen, einen verfressenen und alkoholintensiven letzten Abend und die rund 7.500 kcal, die wir bei den 52km angeblich verbraucht hatten, wurden spätestens an dem Abend wieder egalisiert.

Trotzdem, es war ein tolles Erlebnis, und wir haben die feste Absicht, das im Jahre 2018 zu wiederholen und die nächsten Etappen des Saar-Hunsrück-Steigs zu erwandern. Es gibt sogar ein oder zwei zusätzliche Interessenten.

Helmut Thoennesen



Vor dem opulenten Mal beim Studium der Noten und des italienischen Textes für den mitternächtlichen Gesang

Vielleicht mag sich der eine oder andere aus der Gilde im nächsten Jahr der wirklich stets gut gelaunten Truppe anschließen, um ein wenig Natur, Kultur, Bewegung und auch gutes Essen in geselliger Atmosphäre zu erleben.

Anfragen sind über den Geschäftsführer Jakob Beyen möglich.

Ein Besuch hinter den Kulissen des Schützen-Glockenspiels

Mit Stadtführer Rolf Lüpertz unter dem Dach des Vogthauses

Eine eindrucksvolle Führung in der schützenfestlichen Adventszeit

An einem Samstagmorgen, am 12. August 2017, bin ich schon früh unterwegs und ein wenig aufgeregt in Erwartung der Dinge, die sich heute noch entwickeln werden. Das Wetter spielt mit, ab und zu lugt die Sonne hervor, und wir machen uns langsam auf den Weg zur „Kaffeebud“, wie jeden Samstag zur Marktzeit auf dem Münsterplatz.



Aufmerksame Zuhörer lauschen den Ausführungen von Rolf Lüpertz vor den aufmarschierenden Schützenfiguren .



Ein stolzer Jäger macht sich bereit.

Es ist schon lange Tradition, dass wir uns dort samstags um 12.00 Uhr auf ein Tässchen treffen. Doch heute gibt es etwas Besonderes obendrauf, Harry Herbst hat eine Führung organisiert, die uns einen privilegierten Einblick in unser „Schützenglockenspiel“ erlauben wird. Unter der Leitung unseres Stadtführers Rolf Lüpertz stapfen wir die vielen Stufen hinauf, bis wir die angestrebte Etage im Vogthaus erreichen. Eine letzte Tür, die es zu durchschreiten gilt, und nur noch eine kleine Kletterpartie über den Transportweg, und schon wir befinden uns mitten im „Allerheiligsten“ des Schützenglockenspiels. Mit staunenden Augen betrachten wir die aufgereihten Schützen-Figuren, die - aus solcher Nähe betrachtet - einen verblüffend lebendigen Eindruck machen. Dieser

Eindruck wird durch die kundigen Worte von Rolf Lüpertz über Entstehung und Geschichte des Glockenspiels, seine kürzliche Reparatur

ruthgrolms
reiseagentur

Ihr erster Urlaubstag ist die persönliche Beratung und Buchung bei uns im Reisebüro !

Ruth Grolms Reiseagentur
Hamtorstr.12 – 41460 Neuss

Tel. 02131-384 74 19
info@ruth-grolms.de
www.ruth-grolms.de



Die Sappeure marschieren - wie immer - an der Spitze des Regiments.



Wo die Sappeure marschieren, sind die Grenadiere nicht weit.

und vieles mehr noch verstärkt. Rolf Luppertz versteht es, sein fundiertes Wissen, gespickt mit Geschichten und „Dönekes“, so fesselnd zu vermitteln, dass die Zeit wie im Fluge vergeht. Abschließend öffnen sich die Toren für uns, durch die sonst die Figuren über die Brüstung laufen, und wir dürfen noch einen Blick auf den Münsterplatz mit seinem regen

Marktreiben im Schatten des Münsters werfen. Dann neigt sich die Führung leider schon ihrem Ende entgegen. Stunde um Stunde hätte man noch zuhören mögen. So aber wendet sich ein knappes Dutzend Menschen mit geröteten Wangen dem Ausgang zu. Ein letzter Blick zurück (hat da der Oberst gezwinkert?), dann finden wir uns zum ab-

schließenden Umtrunk im Vogthaus ein. Im Fenstereckchen wird bei „leckeren Dröpfchen“ noch eine Weile geredet und gestaunt, bis der Kreis sich schließlich auflöst.

Danke an Rolf Luppertz für einen etwas anderen (besonderen) Samstag!

Karl-Heinz Glücks
Fotos: Harry Herbst

Restaurant Haus Obererft



Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 16.30 Uhr - 24.00 Uhr
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 24.00 Uhr, Di. Ruhetag
4 Comedy Veranstaltungen im Jahr
Schillerstr. 77, 41464 Neuss, Tel. 02131/49205
Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte auch unter www.Haus-Obererft.com



Erneut feierte ein junger Zug in den Reihen der Schützengilde Premiere

„Rheinpegel“ erstmals „d'r Maat erup“

„Es war einfach toll!“

Die Gilde wächst seit Jahren, und das kann man kritisch sehen. Es schließen sich aber verstärkt junge Züge an, fast jedes Jahr mindestens ein neuer Zug mit jungen Männern, und das ist erfreulich. Anscheinend ist die Attraktivität des Schützenwesens in Neuss – und hier vor allem während der Schützenfesttage – ungebrochen. Positiv zu vermerken ist aber auch, dass sich erstmals ein junger Zug, der fast durchweg aus Abiturienten des Nelly-Sachs-Gymnasiums besteht, der Schützengilde angeschlossen hat. Der Berichterstatter, der einst selbst als Lehrer an diesem Gymnasium tätig gewesen ist, meint sogar, dass dies für das komplette Regiment einmalig ist. Dazu kommt noch, dass die Mitglieder von „Rheinpegel“ keinerlei schützenfestlichen Wurzeln in der engeren Verwandtschaft aufzuweisen haben. Ein bemerkenswerter Vorgang!

Wir treffen uns an einem Montagabend, einige Wochen vor dem Schützenfest, in der Außengastronomie des „Neuen Marienbildchens“. Die vier Vertreter des Zuges – Henrik Drossart (Leutnant), Paul Greiner-Petter (Feldwebel), Philipp Mertens und Lennart Seeger (Oberleutnant) sind pünktlich, und das ist ebenfalls erfreulich. Wir machen uns miteinander bekannt und finden im Gespräch schnell zueinander.

Die Gründungsphase

Die erste Frage gilt dem Zugnamen, der sicherlich Assoziationen hervorruft, dennoch aber erklärungsbedürftig ist. Die Antwort ist einleuchtend: „Er soll die Verbundenheit sowohl mit der Stadt Neuss als auch mit dem Rhein zum Ausdruck bringen, aber auch die Pegeluhr in den Blick nehmen, von wo der Bummel über den Kirmesplatz traditionell seinen Ausgang nimmt.“

Die Mitglieder des Zuges, im Alter zwischen 19 und 20 Jahre alt, fanden schon kurz nach dem Schützenfest 2016 zusammen, als man sich bewusst wurde, dass man sich nach dem Abitur aufgrund von Ausbildung oder Studium schnell aus den Augen verlieren würde und dass die aktive Teilnahme am

Schützenfest die Gelegenheit bietet, sich regelmäßig wieder in Neuss einzufinden. Eine Entscheidung, die seit Jahrzehnten immer wieder von jungen Männern getroffen wird. Damit war ein Anfang gemacht, und Ende Oktober desselben Jahres trafen sich die Ex-Gymnasiasten mit Vertretern der Korpsführung (Stefan Schomburg, Sascha Karbowiak, Thomas Kracke und Thomas Cremer, besser bekannt als „Caesar“) und entschieden sich schnell, sich der Schützengilde anzuschließen, weil sie sich bei diesem ersten Treffen in einer angenehmen Atmosphäre sofort herzlich angenommen fühlten. Ausschlaggebend war zudem, dass die Schützengilde noch zu den kleinen Korps zählt (was in Relation zu anderen Korpsstärken stimmen mag, absolut gesehen kann das inzwischen wohl bezweifelt werden).

Da es ansonsten nur vereinzelte Verbindungen zu Mitgliedern des Korps der Schützengilde gab und die „Neu-Gildisten“ sich nicht auf Schützen in der eigenen Verwandtschaft stützen konnten, war dieses erste Treffen richtungsweisend.

Lennart Seeger ist voll des Lobes: „Wir fühlten uns von Anfang an gut aufgehoben, da sich der Vorstand intensiv um uns bemüht und gekümmert hat. Vor allem Sascha Karbowiak war uns eine große Hilfe in den Anfangsmonaten. Wir konnten uns jeder Zeit bei Problemen an ihn wenden. Er hat auch die Verbindung zu Mustafa hergestellt und da-



Gruppenfoto vor dem Schützenfest

für gesorgt, dass wir die passenden Gildehüte erwerben konnten.“

Unterstützung durch die Korpsführung

Die jungen Leute finden es auch sehr hilfreich, dass Stefan ihnen eine Terminliste der „Pflichtveranstaltungen“ einschließlich der Schützenfesttage und eine Kostenkalkulation für die Zugmitglieder aufstellte. Als nächstes ging es na-

türlich auch darum eine Satzung auszuarbeiten, wobei man sich an der Vorlage eines anderen Zuges orientierte. Auch ein Strafenkatalog wurde auf den Weg gebracht, da – wie man ihnen erzählt hatte – fehlende schriftliche Festsetzungen häufig zu vermeidbarem Ärger führt. Wie die bisherigen Vorbereitungen auf das Schützenfest gelaufen sind, möchte ich anschließend wissen. Hier gibt Henrik Drossart bereitwillig Auskunft: „Da wir ja wegen des Studiums nicht jeden Tag oder jedes Wochenende zu Hause sind, andererseits ja einige zusätzliche Termine im Vorlauf des Schützenfestes auf uns zukamen, haben wir uns bisher nur alle zwei oder drei Monate zu Versammlungen getroffen. Diese haben wir schon aus Kostengründen in privaten Räumlichkeiten abgehalten. Es galt ja auch an so Vieles zu denken und zu berücksichtigen. Schon Mo-



„Rheinpegel“ vor dem Fackelzug: Hintere Reihe von links nach rechts: Noah Neumeier, Henning Hartmann, Oskar Cyblski, Jonas Schneider, Lennart Seeger, Kai Münchs, Philipp Mertens; vordere Reihe von links nach rechts: Markus Stammen, Paul Greiner-Petter, Henrik Drossart, Jan Hansen, Robin Teubert. Auf dem Bild fehlt Robin Heinecke.

nate vorher mussten die Uniformen bei Schumacher in Norf anprobiert und bestellt werden.“ Als wir uns schließlich nach etwa anderthalb Stunden trennen, verabreden wir uns für den Freitagabend nach dem Schützenfest, um dann die Erfahrungen während des ersten Schüt-

zenfestes zu besprechen.

Ein zweites Gespräch nach dem Schützenfest

Diesmal, am 1. September, treffen wir uns in der „Gießkanne“. Auch diesmal ergibt sich ein reger Gedankenaustausch, und man kann

ERNST GILLIAM
HANDELSVERTRETUNG
NATURSTEIN • KERAMIK • SANITÄR

KREFELDERSTRASSE 19
41460 Neuss
Tel.: 02131 / 29 16 71
Fax: 02131 / 29 16 72
Mobil: 0172 / 25 91 116
Mail: ERNST.GILLIAM@T-ONLINE.DE

merken, dass „Rheinpegel“ von der ersten Teilnahme am Neusser Schützenfest sehr beeindruckt ist, dass es für die jungen Leute ein tolle Erfahrung war.

Leider meint es das Wetter an diesem Abend nicht so gut wie an den vergangenen Festtagen, denn ein aufkommendes Gewitter und mehrere Platzregen zwingt uns mehrmals den Platz zu wechseln und uns schließlich von der mit Sonnenschirmen überdachten Terrasse in das Innere der Gaststätte zu verziehen.

Wir unterhalten uns zuerst über die Zeit von den Ehrenabenden bis unmittelbar vor Beginn des Schützenfestes. Auch diese Zeit war noch bestimmt durch weitere Vorbereitungen, aber auch die ersten Umzüge nach den Ehrenabenden fanden unter Beteiligung des Zuges statt.

Oberleutnant Seeger stellt vor allem die praktischen Dinge heraus: „Auf dem Platz hinter dem Kreishaus haben wir vor dem Oberstehrenabend mit dem Hauptmann Thomas Kracke Marschübungen durchgeführt und Kommandos geübt.

Anschließend haben wir an dem Biwak teilgenommen. Eine Woche später, am Königsehrenabend durften wir am Biwak des Zuges „R(h) einheit“ teilnehmen.“

Und Feldwebel Paul Greiner-Peter ergänzt: „Was uns vor allem geholfen hat, das war, dass sich „Die vom Schievedamm“ so intensiv um uns gekümmert haben. Es war so viel neu für uns, da war es schon prima, dass die uns zur Seite standen.“

Die Teilnahme am ersten Schützenfest

Aufregend war auch die Ballotage des Zuges bzw. aller Zugmitglieder beim Majorsehrenabend. Dazu äußert sich Lennart Seger: „Und dass wir von Hauptmann ei-



Ausgelassene Stimmung beim Frühstück am Sonntagmorgen bei Oberleutnant Lennart Seeger

nen „Anschiss“ in Form einer erneuten Belehrung erhalten haben, das war nichts so schlimm!“ Und dann begann das erste Schützenfest. Am Freitagabend fanden sich alle Zugmitglieder (inzwischen auf 13 Personen angewachsen) beim Oberleutnant ein. Dort wurde der Zugbefehl verteilt und noch einmal der genaue Ablauf der nächsten Tage besprochen. Anschließend



Vorbeimarsch vor der Tribüne auf dem Markt während des Nachmittagsumzuges am Montag

brach man auf zum gemeinsamen Bummel über den Kirmesplatz.

Auf eine Teilnahme beim Böllerschießen und dem offiziellen Einläuten des Festes verzichtete die Truppe in ihrem ersten Jahr. Dafür traf man sich nachmittags zu einem gemeinsamen Essen beim Zugmitglied Markus Stammen. „Die Teilnahme am Fackelzug selber war schon sehr beeindruckend“, darüber sind sich alle einig.

Gewöhnungsbedürftig war sicherlich das frühe Aufstehen am Sonntagmorgen, denn um 7.00 Uhr hieß es bereits Antreten beim Zugkönig Kai Münchs. Von dort ging es zum Antreten am Drusushof. Die Zeit zwischen Aufmarsch auf den Wendersplatz und der Parade verbrachte Rheinpegel im Bienefeld-Zelt, wo die „Schievedämmer“, besonders Schießmeister Frank Michels, sich weiterhin vorbildlich um die junge, noch unerfahrene Truppe kümmerte.

Die Parade selber fanden alle toll: „Es war einfach ein super Gefühl, auf dem Markt, vor so vielen Zuschauern, an Schützenkönig und Komitee vorbeizumarschieren.“ Nach der Parade ging es zum Mittagessen bei Leutnant Henrik Drosart. Im Anschluss an den Umzug am Sonntagnachmittag machten sich alle auf zur Festwiese und tummelten sich danach beim Grenadierball im Festzelt.

Am Montagmorgen stand als erstes die Teilnahme am Biwak der Volksbank auf dem Programm. Es folgten die Umzüge am Nachmittag und am Abend, dann das Gildefieber. Lennart Seeger ist noch immer begeistert: „Es war eine tolle Party in einer super Location mit einer unbeschreiblichen Stimmung!“

Am Dienstag traf sich „Rheinpegel“ bei dem Zugmitglied Jonas Schneider, von wo es zum Nachmit-

tagsumzug ging. Anschließend wurde auf der Festwiese das Schießen zur Ermittlung des neuen Schützenzuges verfolgt. Auch die Teilnahme am „Wackelzug“ fanden alle einfach nur „super“. Danach mussten einige schon früh nach Hause, weil sie am anderen Tag wieder an die Uni oder an ihren Ausbildungsplatz mussten, während einige noch bis in den Morgen am Weißen Haus weiter feierten. Als dann die Chargierten am Samstag am Krönungszug und am Krönungsball teilnahmen, war die Spannung schon nicht mehr so ausgeprägt wie am vorherigen Wochenende. Dennoch freuen sich alle schon auf die Teilnahme am Schützenfest nächste Jahr, für das bereits jetzt drei neue Gastmarschierer in den Startlöchern stehen.

Ein positiver Rückblick

Was ist das Fazit über die erste Teilnahme am Schützenfest? Hierzu gibt es nur positive Äußerungen. Oberleutnant Seeger fasst diese zusammen: „Wir waren natürlich

vorher voller Vorfreude und ziemlich gespannt. Dabei haben sich alle unsere Erwartungen bestätigt. Es herrschte immer eine großartige Stimmung, und wir haben uns immer gut verstanden. Das war aber auch nicht anders zu erwarten, weil wir uns ja lange kennen und auch vorher schon viel gemeinsam unternommen haben. Was uns sicherlich besonders in Erinnerung bleibt, dass die „Schievedämmer“ – und hier sind besonders Frank Michels und Christian Grabski hervorzuheben – sich so fürsorglich um uns gekümmert haben. Das war einfach großartig und so hilfreich, um sich zurechtzufinden.

Und wie werden sich die „Frischlinge“, die im nächsten Jahr immer noch keine „alten Hasen“ sein werden, auf das nächste Jahr vorbereiten, und welche Erfahrungen werden zu Änderungen führen? „In diesem Jahr haben wir uns ja die Uniformen in Norf geliehen. Da aber diese Uniformen keine Kragenspiegel besaßen und deshalb nicht

„gildekonform“ waren, mussten wir eigene Kragenspiegel käuflich erwerben und werden uns deshalb im nächsten Jahr wahrscheinlich beim Uniformverleih Hintzen in Korschenbroich umsehen. Im Übrigen versuchen wir, uns im Laufe des Jahres häufiger zu treffen. Das hängt aber davon ab, wie das Studium dies zulässt.“

Die beiden Gespräche mit den jungen Leuten haben Spaß gemacht. Man merkte ihnen beim ersten Mal die Vorfreude, zum Teil aber auch die Unsicherheit, beim zweiten Gespräch vor allem aber die Begeisterung über die gemachten Erfahrungen an. Mit „Rheinpegel“ hat die Gilde einen guten Fang gemacht. Freuen wir uns gemeinsam auf das nächste Schützenfest, und hoffentlich sieht man sich auch einmal auf den sonstigen Veranstaltungen der Gilde im Laufe eines Schützenjahres.

Reinhold Mohr

**Elektro
Bömelburg**

Ihr kompetenter Partner im Elektrohandwerk.



- ▶ Elektroinstallation
- ▶ Gebäudesicherheit
- ▶ Beleuchtung
- ▶ Medientechnik
- ▶ E-Check
- ▶ Kommunikationstechnik
- ▶ Datentechnik
- ▶ EIB-Installationsbus
- ▶ Kundendienst

Bereits seit über 30 Jahren stehen wir für die qualitativ hochwertige Planung, Beratung, Installation & Wartung von Elektro- und Beleuchtungsanlagen, modernster Kommunikations-/Datentechnik sowie umfangreicher Spezialanwendungen bei elektronischen Anlagen für den privaten und gewerblichen Bereich.

Unsere individuelle Beratung und technische Durchführung basiert auf kontinuierliche Weiterbildung, die von uns eingesetzten Produkte führender Hersteller entsprechen stets dem aktuellen Stand der Technik. Als zertifizierter EIB- und E-Check-Fachbetrieb bieten wir unseren Kunden Komfort und Sicherheit.

So finden wir stets die optimale, bedarfsgerechte Lösung für Sie.

Elektro Bömelburg GmbH
Witzfeldstraße 12 · 40667 Meerbusch
Tel: 021 32-97 00 40 · Fax: 021 32-97 00 444
info@elektro-boemelburg.de · www.elektro-boemelburg.de



Leistungssportabzeichen für geschaffte Marschierer: Prüfungen für die Kandidaten als „Damenwart“

„Und Gildisten kann man sich doch selber backen!“ Emanzipation auf „Erftkadetten-Art!“

Vor mehr als 30 Jahren kamen die Erftkadetten im Rahmen einer Versammlung im Drusushof, damals noch unter der Leitung der legendären Korpsmutter Mieze Herbrechter, auf die Idee, die Funktion eines Damenwartes einzuführen. Der später im Abstand von zwei Jahren gewählte Damenwart sollte innerhalb der Erftkadetten dafür Sorge tragen, dass die Interessen der Zugdamen entsprechend berücksichtigt würden.

Letzteres war aber eigentlich nie notwendig, da die Erftkadettinnen schon immer selbst Ihre Interessen gut vertreten und auch durchsetzen konnten. Ohnehin wurden doch fast alle Zugveranstaltungen gemeinsam mit den Zugdamen durchgeführt.

Dennoch findet die Wahl unter strengen Regularien statt. Die Damen schlagen alle zwei Jahre beim Kirmesausklang immer abwechselnd drei Kandidaten vor, die sich mit der Erfüllung bestimmter Aufgaben um die Würde des Damenwartes bewerben müssen. Hier werden Aufgaben gestellt wie Kartoffeln schälen, Liebeserklärungen formulieren, den Damen die Fingernägel lackieren... Der Ideenvielfalt der Zugdamen ist da keine Grenze gesetzt. In „*geheimer Wahl*“ wird dann der neue Damenwart durch die Erftkadettinnen bestimmt.

Der jeweilige Damenwart findet sich nun insbesondere gefordert, mit kreativen Geschenkideen die Damen im Rahmen der Weihnachtsfeier zu beglücken.

Stellvertretend seien hier unter Vielen Nobbi Blinken oder Barthel Winands genannt. Nobbi wurde Kunde in der „Knisterkiste“, einem damaligen Sexshop für Damen, wo er aphrodisierende Badezusätze für die Zugdamen erwarb. Barthel lud die Erftkadettinnen ins TAS zum



Herbert Blank, hier mit Marion Winands, versüßt jeder Erftkadettin das Weihnachtsfest mit gebackenen Gildisten.

Theaterstück „Harry und Sally“ ein. (Genau, das ist das Stück mit dem gespielten O...).

Ein ganz neues Terrain betrat nun Damenwart Herbert Blank. Damit die Damen schon beim Frühstück an ihn denken, stellte er mit Früchten aus dem eigenen Garten „Damenwart-Marmeladen“

her. Die Krönung seines diesjährigen Damenwartgeschenks waren aber selbst gebackene Gildisten, glaciert in den Uniformfarben der Gilde. Lieber Major, was lernen wir daraus: „Gildisten kann man sich doch selber backen!“

Miebes



„Und Gildisten kann man sich doch selber backen.!“

Im „Schwatte Päd“ fing alles an

50 Jahre Schützengildezug „Junge Freunde“

Verjüngung für die Zukunft

Der Schützengildezug „Junge Freunde“ feiert in diesem Jahr sein goldenes Zugjubiläum. Im Jahr 1965 gab es bereits Kontakte einiger Interessenten, welche nach einer Anlaufphase im Jahr 1967 den zweiten Schritt wagten und den Gildezug in der Gaststätte „Schwatte Päd“ aus der Taufe hoben. Der Antrag an die Neusser Schützengilde wurde gestellt.

Am 22. Oktober 1967 wurde der neue Zug beim Herbstkorps-schießen ballotiert. Der bis heute bestehende Name „Junge Freunde“ war der Vorschlag des damaligen Hauptmannes Hans Girmendonk. Die erste Zugführung bestand aus Oberleutnant Paul Klosterberg, der den Zug vierzig Jahre bis 2008 führte (von 2008 bis 2010 führte Günter Sadecki den Zug), Leutnant Ernst-Heinrich Fetz und dem Feldwebel Siegfried Schmude, welcher der Motor des Unternehmens Zuggründung war. Dieter Schmitz übernahm die Position des Schatzmeisters.

1968 ging es das erste Mal „d`r Maat erop“. Damals hatte die Schützengilde Neuss acht Züge. 1969 baute der Zug seine erste Großfackel, welche dem staunenden Publikum beim Fackelzug präsentiert wurde. Die zweite und bisher letzte Großfackel wurde im Jahr 1978 gebaut.

Aus den Reihen der „Jungen Freunde“ wurden sechs Gildekönige gestellt:

- 1975/76 Paul Klosterberg,
- 1976/77 Hans Gedecke,
- 1978/79 Dieter Schmitz,
- 1981/82 Siegbert Roeb,
- 1992/93 Theo Schiefer
- 2004/2005 Karl-Heinz Lück

Im Laufe der letzten 50 Jahre profitierte die Schützengilde Neuss vom Engagement einiger Mitglieder des Zuges. Wolfgang Soffner war von 1969 bis 1978



Die „Jungen Freunde“ bei der Parade 2016

Schützenmeister, Walter Siebertz unterstützte den Gildevorstand als Geschäftsführer. Hans Gedecke bekleidete die Position des Schießmeisters von 1978 bis 1993. Das Ehrenmitglied der Gilde Norbert Kathmann war von 1978 bis 1997 Adjutant des Gildemajors. Als Hauptmann der Schützengilde führte Paul Klosterberg von 1980 bis 1992 die Gilde über den Markt. Theo Schiefer war von 1993 bis 2005 Schützenmeister.

Drei Gründungsmitglieder des Zuges, Hans Breuer, Dieter Schmitz und Paul Klosterberg, begleiten den Zug „Junge Freunde“ aus der Vergangenheit durch die Gegenwart in die Zukunft.

Auch die Familienangehörigen (Frauen und Kinder) der Zugmitglieder wurden und werden in das Zugleben mit eingebunden. Bei

den zahlreichen Veranstaltungen (Zug-siegerschießen, Weihnachtsfeiern, Zugausflügen etc.) des Zuges waren und sind Frauen und Kinder mit dabei.

Das Vereinslokal des Zuges ist die Gaststätte „Gießkanne“ am Hamtor. Durch eine Verjüngung des Zuges (Durchschnittsalter ca. 40 Jahre) scheint der Fortbestand des Zuges in der Zukunft gesichert zu sein.

Im Jubiläumsjahr führen Oberleutnant Georg Thome, Leutnant Jan Focken und Feldwebel Yannic Böcken-dorf den Zug „d`r Maat erop“. Unterstützt wird die Zugführung von Schatzmeister Sascha Gronenborn.

Georg Thome

IHR PARTNER...

- Mediengestaltung
- PrePress
- Digital-Print
- Offsetdruck
- Buchdruck
- Bilder- & Posterdruck im Großformat
- Weiterverarbeitung
- Lettershop

...RUND UM DEN DRUCK



Decker Druck



Köln Str. 46 · Neuss
 Tel. 02131-17 70 96
 info@deckerdruck.de
 www.deckerdruck.de

Herausgeber:	Schützengilde Neuss e. V.
V.i.S.d.P.:	Stefan Schomburg Schulstraße 18 41460 Neuss
Geschäftsstelle:	Mohnstraße 7 41440 Neuss
Schriftleitung:	Reinhold Mohr gildegazette.rm@gmail.com
Mitglieder der Redaktion:	Thomas Torka, Michael Jansen, Jens Winkelmann, Reinhold Mohr, Knut Schiffer, Christian Frommert
Lektorat:	Johannes Uhlenbroich, Rudolf Bott
Anzeigen:	Peter Kilzer peter.kilzer.org Tel.: 0211-77 91 22 mobil: 0172- 66 71 46 7
Druckvorstufe:	Fischer, graphische Produktionen GmbH Büttger Straße 40, 41460 Neuss www.fischer-repro.de
Layout:	Reinhold Mohr
Fotos:	Martin Moog, Reinhold Mohr, Wolfgang Bathe, Jakob Beyen, Georg Bo, Archiv der GildeGazette, Stadtarchiv Neuss, Harri Herbst, Knut Schiffer, Thomas Torka, Jan Rustige, Helmut Thoennessen, Peter Kilzer u. a.

Die mit den Namen des Verfassers oder seiner Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der GiGa-Redaktion bzw. der Schützengilde Neuss e.V. wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Zu Gast bei Norbert Fassbender

Schützenplausch der Erftkadetten

Im nächsten Jahr wird es zur Tradition

Die Erftkadetten haben sich entschieden, in den Neusser Schützenkalender eine neue, kleine, gesellige Veranstaltung, den „Schützenplausch der Erftkadetten“ einzureihen. Die Idee, die dahinter steht: Ein ungezwungenen Abend ohne Tagesordnung und jegliches Programm.

Ein Treffen, das ausschließlich der Kommunikation der Erftkadetten zugübergreifend mit anderen Schützen dienen soll. Einfach nur bei einem Bier und ein paar Häppchen soll in lockerer Freizeitkleidung das Gespräch untereinander gesucht und gefunden werden.

wie natürlich den Hausherrn Norbert Fassbender begrüßen.

Schützenmajestät Christoph Napp-Saarbourg hatte sich zudem ein höchst bewundertes Gastgeschenk mitgebracht: ein Schützenkönig-Überraschungspaket. Der Inhalt soll jedoch den GiGa-Lesern



Oberst Walter Pesch bedankt sich mit einem speziellen Erinnerungsgruß.



Auf Tuchfühlung: Zugkönig Armin Holter und Schützenmajestät Christoph Napp-Saarbourg

Der erste „Schützenplausch der Erftkadetten“ fand zu Beginn des Jahres im Quirinskeller des langjährigen Freundes der Erftkadetten Norbert Fassbender statt.

Stolz waren die Erftkadetten, dass mit Ausnahme von Regimentsadjutant Ben Dahmann, der sich im Winterurlaub befand, alle der Einladung gefolgt waren.

So konnte Oberleutnant Bartel Winands die amtierende Neusser Schützenmajestät Christoph Napp-Saarbourg, den Regimentsoberst Walter Pesch, die Gilde-Korpsführung Stefan Schomburg und Sascha Karbowiak, die Korpsführung der Sappeure mit Rolf Busch und Bodo Tillmann so-

vorenthalten werden, da Majestät den ein oder anderen Schützen oder Schützenzug gerne noch mit einem solchen Königspräsent überraschen wollte.

Bei diesem geselligen Abend, der erst weit nach Mitternacht sein Ende fand, stand natürlich das Neusser Schützenwesen im Vordergrund. Aber auch Themen wie König Fußball oder Lokalpolitik machten ebenso die Runde wie der ein oder andere amüsante Witz.

Kurzum: Es war ein sehr gelungener Auftakt für einen „Erftkadetten-Schützenplausch“, dem sich nach Wunsch aller Zugmitglieder weitere anschließen sollten.

Miebes



In gemütlicher Runde im Gespräch vertieft: Die Regiments- und die Korpspitze – und Speis und Trank kommen auch nicht zu kurz.

Impressionen von einem Löhnungsappell

Majestät gibt sich die Ehre

Die „Gildeknaben“ zu Gast auf der Zeppelinstraße

Der Löhnungsappell ist seit Jahrzehnten, wahrscheinlich seit mehr als hundert Jahren, im Neusser Schützenwesen eine festverankerte Tradition. Er ist die letzte Gelegenheit, sich auf die Tage der Wonne angemessen vorzubereiten, einzustimmen, alle notwendigen Dinge abschließend zu klären, auf das nun gar nichts vergessen werde oder gar schiefgehe. Es werden die üblichen Unterlagen verteilt: Die Festschrift, das Festplakat, Regiments-, Korps- und Zugbefehl, die Gewehrsträußchen, zum Teil auch ausgeliehene Uniformröcke.

Lange Jahre war auch das Probemarschieren ein fester Bestandteil des Programms: Dieser wichtige Teil ist aber mit den Jahren immer mehr vernachlässigt worden (man ist schließlich ein gestandener Schützenzug), die Erfahrung zeigt jedoch, dass eine Auffrischung gewisser Regularien und einer entsprechenden Akkuratess auch bei älteren Zügen manchmal bitter notwendig wäre. Immerhin werden das Antreten und die Position jedes einzelnen Schützen in Reih und Glied angesprochen: Na, das ist ja auch schon etwas!

Über 30 Jahre fand der Löhnungsappell der Gildeknaben in Reuschenberg, im Garten von Jakob Beyen statt, seit zwei Jahren ist der Garten von Leutnant Wolfgang Franke Ort des Geschehens. Eines aber ist gleich geblieben: Bei den Gildeknaben wurde noch nie die Löhnung (das „Kirmesgeld“) an die Marschierer ausgegeben, höchstens die restlichen Außenstände eingetrieben. Der Schatzmeister ist da unerbittlich. Ansonsten geht es eher gemächlich zu, das abendliche Zusammenkommen dient in erster Linie der geistigen und körperlichen Ertüchtigung, wobei die geistige Nahrung in Form eines regen Austausches möglichst humorvoller Beiträge aufgenommen wird. Die körperliche Ertüchtigung besteht weniger aus einem ausgiebigen Fitness-Check, sondern eher



Nach einem zackigen Appell sieht das eigentlich weniger aus: Eher nach einer Gartenparty.

aus der Aufnahme eines kalorienreichen Mehrgängemenüs, welches zur Not auch mehrmals am Abend als Intervall-Training wiederholt werden kann.

Man muss Schwerpunkte setzen

Damit dies gelingt, muss man natürlich auch Flüssigkeit zu sich nehmen (das Schützenfest findet ja schwerpunktmäßig oder auch traditionell im Hochsommer statt), muss natürlich auch die Gerstenkaltschale reichlich vorhanden sein und gekostet werden, woraus sich regelmäßig hitzige Diskussionen ergeben, ob denn die Temperatur des Getränkes angemessen oder zu warm sei. Hierbei zeigen sich regelmäßig entscheidende Unterschiede zwischen dem Kenner und dem Banausen, zwischen dem Profi und

dem Hobby-Verkoster. Damit der Abend nicht zu sehr in Routine versinkt (der Zug strebt schließlich seiner 50-jährigen Vollendung entgegen), lässt sich die Zug-Majestät (in diesem Jahr: Anton I. Weber) etwas Besonderes einfallen und verschenkt Auszeichnungen en Masse, wobei sich natürlich jeder derart Geehrte dem Wahn hingibt, eine derartige Belobigung nicht nur verdient, sondern lange genug darauf gewartet zu haben.

Manchmal gibt es sogar ein besonderes Highlight: Dann weilt auch schon einmal die amtierende Schützen-Majestät für Stunden, zumindest aber für kurze Zeit, unter den „Knaben“, die inzwischen ausgereifte, vielleicht schon überreife, mindestens aber füllige „Altherren“ sind. So hatten wir in diesem Jahr die besondere Ehre -



Die Zeppelinstraße im Festtagschmuck

aufgrund freundschaftlicher Beziehungen zu Oberleutnant Friedhelm Thissen - Schützenkönig Christoph Napp-Saarburg mit Gattin, Tochter und Adjutant für eine kurze Stippvisite begrüßen zu können. Für eine halbe Stunde nahm sich das Königspaar die Zeit, nicht nur die festlich geschmückte Zeppelinstraße, die mit ihrem überreichen Fahnschmuck ihresgleichen in der Neusser Innenstadt sucht, zu bewundern, sondern auch, um ein

Gastgeschenk zu überbringen und den Ordenssegen noch zu erweitern.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Aber auch die Gildeknaben wussten sich zu präsentieren. Nach einer kurzen Ansprache des Oberleutnants, der seinen Zug und dessen Geschichte kurz vorstellte, wurde eine Kopie der Katasterkarte von Neuss aus der französischen Zeit in Originalgröße überreicht, die mit einem schmucken Rahmen, extra für diesen Zweck von Knut Schiffer, einem „gelernten Beamten“ und begnadeten Handwerker, hergestellt, versehen war. Christoph Napp-Saarbourg zeigte sich als Kenner der Neusser Geschichte hoch erfreut über diese Gabe und versprach, diesem dekorativen Wandschmuck einen würdigen Platz im geeigneten Ambiente zu



Oberleutnant Friedhelm Thissen überreicht dem Schützenkönig die Zugnadel der Gildeknaben.

verschaffen. Welchen Platz er vorgesehen hat, wollte er an diesem Abend noch nicht verraten.

Leider mussten die Ehrengäste sich danach auch schon wieder verabschieden, weil sie noch zum Majorsehrenabend der St. Hubertus-Schützen eilen mussten, der natürlich Vorrang vor dem Löhnungs-

Casa Iberica

am Bastianes
Tapas Bar

Chico & Antónia | Sebastianustraße 13
iberica.neuss@gmail.com | 41460 Neuss

Mobil: 015211215111



Gastgeber Wolfgang Franke freut sich über die Auszeichnung mit dem Königsorden.



Christoph Napp-Saarbourg zeigt sich sichtlich überrascht, aber ebenso erfreut über dieses ungewöhnliche Präsent.

appell eines einzelnen Zuges hat. Derartig allein gelassen widmeten sich die „Knaben“ wieder den wirklich wichtigen Dingen im Leben. Dass man erst sehr spät (will meinen: in der Frühe) den Weg nach Hause antrat, zeigt einerseits, dass der Hausherr logistisch geschult ist

und bei der Berechnung der bereit zu haltenden Getränke sowie der festeren Nahrungsstoffe ein sicheres Händchen hat, andererseits aber auch, dass auch bei alten Hasen immer noch eine unerwartet hohe Vorfreude auf das Neusser Schützenfest zu beobachten ist. Auf

die Weise bestens bewirte, konnten sich die Gileknaben in bewährter Weise für ihr Schützenfest rüsten und bestens vorbereiten auf die ebenso anspruchsvollen wie Freude schenkenden Festtage.

Reinhold Mohr



Miteinander ist einfach.



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur Vermögen aufbaut, sondern auch die heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für den Rhein-Kreis Neuss.

S Sparkasse Neuss

Herzblut, Organisationstalent und viel Power

Die Anfänge der GiGa vor zehn Jahren

Ein neues Format für eine vielseitige Zeitschrift der Schützengilde entsteht

Rund zehn Jahre haben sie die GiGa gemacht. Anlass genug, sie und ihre Arbeit zu würdigen. Deshalb hat die Redaktion Knut Schiffer als Reporter zu den beiden geschickt, zu den „Erfindern“ der GiGa: Volker Finke und Klaus Müller. Hier sein Bericht.

Es ist ein launiges Gespräch, das ich mit Klaus und Volker im Zoco Bella (Schöner Marktstand) führe; ein Gläschen Pere Seda (Seide der Erde), ein mallorkinischer Premiumwein aus der Mitte der Insel, den Volker in jedem Jahr vor Ort ordert, trägt sicherlich dazu bei, dass wir locker über die GiGa und ihre Entstehungsgeschichte plaudern können.

Volker trifft Klaus

Wir schreiben das Jahr 2006, und in der Chargiertenversammlung legt DJ Klaus auf. Major Paul Oldenkott spricht Volker an, ob er nicht Lust habe, der bis dato heraus gegebenen jährlichen Publikation der Gilde ein neues Format zu geben, sie zu modernisieren. Die bisherige Publikation wird von Norbert Fischbach erstellt, der nach zehn Jahren Nachfolger sucht, um sie an diese zu übergeben. Ein idealer Ansatz, über eine neue Gildezeitung nachzudenken, die das mehr oder weniger als Sponsorenblättchen in Schwarz/Weiß geführte Produkt ablösen sollte, in dem lediglich das Programm des Gildeballs, die Präsentation des Gildekönigs, aber vor allem Anzeigen veröffentlicht werden. Er kenne da auch noch jemanden, so Oldenkott, der eventuell Interesse habe, mitzumachen. Er geht mit Volker zum DJ Klaus, die beiden, die sich bis dahin nicht kennen, beschnuppern sich und sind sich kurz darauf einig: „Wir machen mit!“

Kurz vorgestellt: Klaus Müller

Klaus Müller (56) absolviert nach der Realschule eine Lehre als Maschinenschlosser. Er macht schnell Karriere, soll eine komplette Werkstatt übernehmen. Stattdessen lässt er sich zunächst für fünf Jahre freistellen und steigt in den Schrotthandel ein. Seit dem ersten März 1985 ist er der Neusser „Schrottbaron“. Nun läuft der Schrotthandel nicht nach der herkömmlichen Auffassung: Mit einem Fahrzeug (am liebsten ein Pferdefuhrwerk) herumfahren und Schrott sammeln. Müllers Betrieb arbeitet anders: Entweder wird der Schrott angeliefert oder bei den Entfallstellen abgeholt, und das seit 1894. Dann geht es in Sammelcontainern in Richtung stahlverarbeitende Industrie. Die meisten Gildeschützen kennen sein Firmengelände zumindest von den Kirmestagen, wenn dort Schützenfest gefeiert wird. Der erklärte HB-Raucher Müller („... seit meinem 16. Lebensjahr!“) ist seit 31 (!) Jahren verheiratet, Sohn Dennis 28 Jahre alt, Tochter Monique 27.

Ausgeprägt sind seine Fähigkeiten als Hobbyfotograf. Gern geht er mit seiner Frau Gabi ins Vogthaus zum Schwofen. In der Gilde ist Müller seit 1983. Hanno Beykirch ist damals Schützenkönig und Müllers Vater Mitbegründer des zu Ehren von Beykirch gebildeten Zuges. Ein Jahr später werden die Söhne der Zugmitglieder aufgenommen, also auch Klaus. 1988 stößt er zu den Stiften und 1990 ist im Hause Müller folgender Dialog zu vernehmen: Klaus: „Schatz, ich bin Gildekönig“, Gabi: „Schatz, ich bin schwanger“.

Kein Werbeblättchen mehr

Das historische Treffen zum Neubeginn findet bei Pullen an der Bergheimer Straße statt, Horst Klompfaß, Medienbeauftragter der Gilde, und Horst Breuer, Schriftführer im Vorstand, sind mit von der Partie. Die Agenda des Treffens ist lang und alle Punkte werden eingehend diskutiert, weitere Treffen sind erforderlich. Zu klären sind: Format der neuen Zeitung, die Auflage, die Erscheinungszahl, die Finanzierung über Anzeigenpreise, der Name etc.



Klaus Müller während des Gesprächs mit der GiGa-Redaktion



Volker Finke, Weinkenner und -liebhaber

Das Format, so ist man sich zunächst einig, sollte quadratisch sein, um auch hier neue Wege zu gehen. Ein Angebot einer Druckerei holt die Truppe aber auf den Boden zurück, quadratisch ist einfach zu teuer. Also entsteht das DIN-A-5-Format, quer. Die Seitenzahl: 80 plus 4 (Umschlag). Einig sind sie sich, dass sie kein Werbeblättchen produzieren wollen, also soll das neue Produkt mindestens 60 Prozent Text und Fotos enthalten. Volker: „Trotzdem hatten wir später ordentliche Werbeeinnahmen.“

Kurz vorgestellt: Volker Finke

Volker Finke (56) absolviert seine Ausbildung als Radio- und Fernsichttechniker, bevor er auf dem zweiten Bildungsweg sein Abitur nachholt. Einer Ausbildung als Industriekaufmann bei der Gerresheimer Glashütte folgt dann das Studium der Betriebswirtschaft in Köln - und das als geborener Düsseldorfer! Seine berufliche Karriere führt ihn in einige Maschinenbau-Unternehmen, mit 27 Jahren bereits in die Selbständigkeit. Er erkennt die Chancen, die der gerade in die Arbeitswelt einziehende Computer für den Maschinenbau und die Fertigungstechnik bietet, und gründete die Firma TPA, Technical Process Automation. Als Einzelkämpfer beginnt er, heute hat er 35 Mitarbeiter an den Standorten Jüchen, Dresden, Düsseldorf und Shanghai. Die TPA schreibt Computer-Programme für Fertigungsmaschinen. Die Kunden finden sich vor allem in der Automobilindustrie; alle großen Hersteller gehören dazu: VW, Audi, BMW, Mercedes.

Volker Finke war schon einmal verheiratet und hat einen Sohn, Daniel (26); heute ist Finke „erfolgreich liiert“ und neben seinem Beruf „Hobby-Gastronom“, seitdem er das Zoco Bella am Markt führt. Zur Schützengilde stößt er nach einem Umweg über die Hubertus-Schützen 1999, akquiriert von Pitt Kilzer als passives Mitglied. Horst Breuer weckt dann 2001 sein Interesse an den Rheinstrolchen; heute ist Volker Zugführer der Nachzügler.



Links: Das GiGa-Logo, gezeichnet von Wilfried Küfen

Wenn unser Schatzmeister Pitt Kilzer in der Jahreshauptversammlung die Zahlen verlas, waren wir auf das Ergebnis ganz schön stolz.“

Die Suche nach einem gefälligen Namen

Lange beschäftigt die vier Protagonisten der Name des Produktes: Zeitung, Illustrierte, Nachrichten..., es geht hin und her. Schließlich fällt der Begriff Gazette, Gildegazette. Horst Klompfaß schlägt die Kurzfassung dieses Namens vor: Die „GiGa“ ist geboren!

Für das Logo, das immer auf der Titelseite erscheinen soll, wird Wilfried Küfen gewonnen, er zeichnet die bekannte Litfaßsäule. Für das Layout der GiGa zeichnet Klaus ebenso verantwortlich wie für die Fotos. Volker: „Hier ist Klaus ungeschlagen!“

Die erste „GiGa-Taufe“

Sie soll ein bisschen feierlich werden, die „Taufe“ der ersten Ausgabe im April 2007. Also werden Vorstand und Komitee in das Weinlokal auf der Münsterstraße eingeladen. Die erste Ausgabe ist allerdings noch nicht gedruckt, vielmehr stellt Klaus zwei alternative Dummies per Hand her und vor: einen schwarz/weißen und einen mehrfarbigen. Der Vorstand soll entscheiden, wie denn nun gedruckt werden soll.

Die natürlich mehrfarbige GiGa wird zunächst bei Deckerdruck gedruckt. Als der Sohn von Klaus, Dennis, seine Ausbildung im „das druckhaus“ beginnt, entschließen sich Volker und Klaus, die kurzen Wege mit dieser Druckerei zu nutzen. Klaus: „So war es möglich, die GiGa innerhalb kürzester Zeit zu drucken!“

Klaus und Volker sind ziemlich autark, sie schreiben Texte, Klaus macht das Layout, sie akquirieren die Anzeigen, kümmern sich um die Verteilung. Der Vorstand, so die beiden, betrachtete ihre Tätigkeit zunächst ein wenig kritisch, was sich aber mit der Zeit auflöste.



Die erste GiGa-Ausgabe im Jahr 2017

Verteilungsprobleme

Mit der Verteilung allerdings haben die beiden ein Problem: Horst Breuer verteilte zunächst die Exemplare an die Privatanschriften der Oberleutnants, die gaben sie aber nicht weiter.

Dann nahmen Volker und Klaus die jeweilige Ausgabe zur Chargiertenversammlung mit, die Zugführer sollten die abgezählten Exemplare mitnehmen.

Dieser Versuch schlug auch fehl: Die Zugführer ließen die Exemplare liegen. Also wurde ein weiterer Versuch gestartet: Die beiden setzten sich zwei Tage ins Marienbildchen, die Züge sollten die GiGa abholen. Aber nur zwei Züge terschienen überhaupt Nunmehr ging es in die dritte Runde: Horst Breuer verteilte die GiGa an verschiedene Abholplätze; nach Wochen allerdings lagen die Exemplare immer noch dort.

In der GiGa befand sich allerdings die Einladung zur Jahreshauptversammlung, die satzungsgemäß jedem Mitglied zugestellt werden muss. Also wurde beschlossen, die GiGa per Post zu versenden.

Weitere „GiGa-Taufen“

Ins Schwärmen geraten Volker und Klaus, wenn sie von weiteren Taufen der GiGa erzählen, die sie persönlich nicht nur organisierten, sondern auch finanzierten. So wurde die dritte Ausgabe im Marienbildchen präsentiert, bei der



Knut Schiffer im Gespräch mit Volker Finke und Klaus Müller

dritten Taufe gab es Grünkohl im Vogthaus, es folgte die vierte Taufe auf dem Gelände des Schrottplatzes. Klaus: „Eine tolle Veranstaltung. Es hat geregnet wie Sau, da haben wir schnell Zelte besorgt, es gab Musik, es wurde gegrillt,

Getränke und Grillgut waren gesponsert, ein Schießstand war eingerichtet. Wilfried Kufen zeichnete die Teilnehmer. Einfach klasse!“

Von der fünften Taufe berichtet Volker: „Wir haben alle Motorradfahrer der Gilde mobilisiert für eine Tour bis nach Holland.“

Wir sind mit meinem Cabrio vorausgefahren, beladen mit Getränken und Essen.“ Das Ende der Tour führte zum Marienbildchen, wo dann die Präsentation stattfand. Die letzte Taufe sollte im Rahmen einer Karaoke-Show auf dem Münsterplatz stattfinden, aber dazu sei es dann aber mangels Teilnehmern nicht mehr gekommen.

Nachfolger gesucht und gefunden

Die beiden berichten auch von schönen Veranstaltungen mit den Anzeigengebern sowie über ihre „Erfindung“ für die Redaktionsmitglieder: Sie feiern nach dem gemeinsamen Besuch des Weih-

nachtsmarktes in einem Lokal den Jahresabschluss. Zur Redaktion stießen neben den vier schon Erwähnten Katrin Buchartz, Michael Jansen, Anne Pastoors, Thomas Torka, Reinhold Mohr und Jens Winkelmann.

Berufliche Veränderungen veranlassten Klaus, die Mitarbeit bei der GiGa aufzukündigen. Volker machte noch ein Jahr mit, entscheidet sich dann aber, ebenfalls aufzuhören. In einem Schreiben teilt er dies dem Vorstand mit, der dann in einem Gespräch den Versuch unternimmt, die beiden zum

Weitermachen zu bewegen. Aber es steht fest. Volker: „Zehn Jahre sind genug!“

Ich erkenne ein wenig Wehmut, wenn die beiden gerade von dem Ende ihrer Mitarbeit sprechen. Sie haben mit außerordentlich viel Herzblut und Power die GiGa vorangetrieben, da fällt trotz rational-

ler Gründe der Abschied nicht ganz leicht.

Ein Glücksfall ist Reinhold Mohr. Vor dem Hintergrund seiner Pensionierung übernimmt er die Leitung der Redaktion und führt die GiGa weiter.

Knut Schiffer



Die GiGa-Redaktion und die Schützengilde Neuss e. V. bedanken sich bei den „Machern“ der GiGa, Klaus Müller und Volker Finke, für ihr Engagement mit dem sie sich zehn Jahre für die Zeitschrift der Schützengilde und zum Wohl der Schützengilde und des Neusser Bürger-Schützenfestes eingesetzt haben. Wir haben den beiden viel zu verdanken und hoffen, die Zeitschrift weiterhin erfolgreich und in ihrem Sinne fortsetzen zu können.

METRO grüßt alle Neusser Schützen

METRO

FRISCHE VIELFALT QUALITÄT KOMPETENZ

Partner für Profis
Großmarkt Neuss · Gewerbegebiet Bonner Straße · Jagenbergstr. 6
41468 Neuss · Tel. 01805-63876-0

METRO
Cash & Carry Deutschland

Tauf- Feiern der GiGa- Ausgaben



Das eine Mal
Feierlaune
im feinen Zwirn

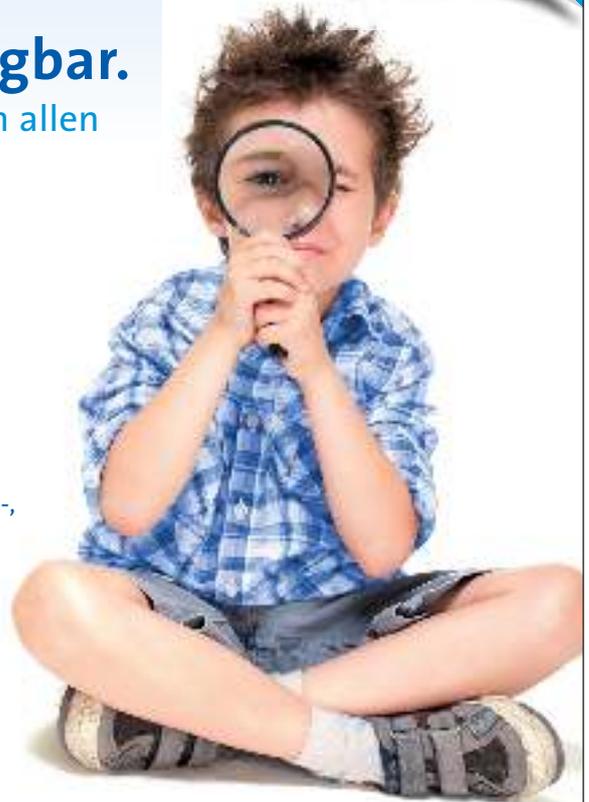
beim anderen Mal
im Räuberzivil auf
der Beach- Party

ERP für Losgröße 1+

Einfach unschlagbar.

Durchblick in allen
Prozessen

Kostenfreie
ams.erp Praxistage!
www.ams-erp.com



ams.erp
Exklusiv für Einzel-,
Auftrags- und
Variantenfertiger

ams
Die ERP-Lösung
Prozesse verstehen. Transparenz gestalten.





Wenn aus gemeinsamen Momenten besondere werden.

Bitte ein Bit
Bitburger

Bitte ein Bit
Bitburger

Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

Wer sind eigentlich die Macher der GildeGazette?

Thomas Torka – inzwischen das „dienstälteste“ Mitglied der GiGa-Redaktion

Ein nicht ganz ernstgemeintes Recherche-Ergebnis

Wer steckt eigentlich hinter den Namen der Redaktionsmitglieder der Gildegazette? Die Gilde wächst ... und wächst ... und wächst. Einige Alteingefleischte kennen sich noch aus den Anfängen in den 60er Jahren, viele Neuzugänge in den 70ern können sich noch mit ihren Namen ansprechen, die Vorstandsmitglieder kennt man zur Not auch noch, und dann? Dann beginnt leider häufig die Anonymität. Die Jüngeren kennen sich vielleicht von gemeinsamen Fetten einiger Züge, aber ansonsten wird es schwierig, Namen und Gesichter zuzuordnen. Leider kennt man manchmal ja noch nicht einmal die Gesichter.

Deshalb wollen wir in der jetzigen Ausgabe damit beginnen, unsere Redaktionsmitglieder einem breiteren Publikum vorzustellen. Den Anfang machen wir mit Thomas Torka

Was hat dich veranlasst, bei der Herstellung der GildeGazette mitzuwirken?

Ich wurde GiGa-Mitglied unter Vortäuschung falscher Tatsachen, d. h. ich sollte Texte Korrektur lesen. Das war 2010. Das kann ich. Ich bekam die Texte per E-Mail, korrigierte sie und schickte sie wieder zurück. 2011 war ich das erste Mal bei einer Redaktionsbesprechung dabei. Da stellte man mir die hinterhältige und folgenschwere Frage: „Kannst du auch schreiben?“ Was sollte ich sagen? „Natürlich, bin ja kein Analphabet!“ Und so schrieb ich. Einmal harmlos, manchmal giftig, häufig auch sehr kritisch. Nie nur einfach so. Leider war die Reaktion aus der Gilde immer sehr lethargisch. Ich hätte mir gerne eine entsprechende heftige Auseinandersetzung gewünscht.

Du hast in deinem Zug „Flimmflämmkes schon viele Dienstgrade geführt. Das zeigt ein häufiges Auf und Ab. Könntest du dich hierzu etwas genauer äußern.

Ich bin halt immer kritisch, mal polarisierend, mal zusammenhaltend. Mal bin ich Kassierer, dann Oberleutnant. Ich bin sehr vielseitig verwendbar. Zurzeit bin ich Jugendwart, also ältester Jungschütze. Und da ich gleichzeitig Fackelbeauftragter bin, hat man mich zum Unteroffizier befördert. Ich bin eben vielseitig verwendbar.

Es folgen nun ein paar Fangfragen, um deine Persönlichkeit voll auszuloten. Stelle dir vor, deine Zugkollegen und du sind Stifte in einer Buntstiftebox - welche Farbe wärst du?

Grün! Das ist meine Lieblingsfarbe. Ich habe aber keine Ahnung, warum das so ist. Eigentlich bin ich aber eher ein gemischter Stift. Eine Mine mit mehreren Farben. Allerdings nicht schwarz, weiß oder neon. Ich bin eher für die Grundfarben.

Welches Küchengerät wärst du am liebsten?

Mixer! Das ist mein innerer Kern. Ich bin in meinem Leben vor allem beruflich viel herumgekommen und versuche meine Erfahrungen dann sowohl privat als auch beruflich zu mischen. „Transformation“ ist da das richtige Wort, um immer das Beste am Ende herauszuholen.

Thomas Torka: Ein kurzer Steckbrief

Thomas, du wohnst in St. Tönis, wieso feierst du in Neuss Schützenfest?

Ich bin in Neuss auf der Stauffenbergstraße aufgewachsen. Meine Liebe wohnte auf der Kaiser-Friedrich-Str. 8, d.h. Luftlinie 500m entfernt. Kennengelernt haben wir uns in der Teestube von St. Marien. Nach sieben Jahren haben wir geheiratet. Da ich den Job als Weltreisender hatte und Myriam eine Stelle in Krefeld, haben wir eine Wohnung in St. Tönis bezogen. Dort werden unsere vier Kinder groß. Aber der Kontakt zu Neuss ist sehr eng. Jedes Jahr kurz vor Beginn des Schützenfestes ziehen wir für eine Woche zu meinen Eltern. Meine Familie ist sehr eng mit dem Schützenfest verbunden. Mein Sohn Benedikt hat in diesem Jahr den Hausorden bekommen, und unsere Töchter sind im Schützenfest-Programm abgelichtet.

Welche Superheldenkraft hättest du gerne während des Schützenfestes?

Gar keine. Superhelden sind für mich immer extrem, also Extremisten, und die mag ich generell nicht.



Man erkennt sofort, dass Thomas Torka eine Frohnatur ist.

**Was würdest du am Kir-
mes-Sonntagmittag deinen
Zugkollegen servieren?**

Fisch! Ich überlege gerade, ob Lachs oder Dorade. Den bekomme ich zuhause nämlich nicht, weil meine Frau und meine Kinder den nicht mögen. Außerdem mag ich das Meer, und diese Viecher sind

groß. Dazu gibt es Kartoffeln und Mangold.

**Welche fünf Dinge kann man
mit einem Bier machen, außer
es zu trinken?**

1. Bierkuchen.
2. Biergelee. Ich bin Marmeladenfan.
3. Bierdusche. Eine Bierdusche habe ich noch nicht gehabt.
4. Biersoße. Ich habe schon häufiger Bier in die Soße gekippt, aber geschmeckt hat das nicht.
5. Verschenken. Ich verschenke das Bier einfach an wildfremde Menschen. Die wissen nicht warum, ich freue mich dann und falle denen um den Hals. Jederzeit, wenn es keiner erwartet.

**Wie würde ein von dir kreier-
tes Gildemaskottchen ausse-
hen?**

Es wäre auf jeden Fall ein Tier. Es hätte in etwa die Größe eines Eichhörnchens. Es muss knuffelig sein. Es hat keine Gildeuniform an,

aber die Beine sind schwarz und der Oberkörper grün. Und natürlich hat es einen Hut auf. So wie die Schützenenten, die man in der Touristeninformation kaufen kann. Aber eine Ente wäre es nicht. „Quak, Quak“ klingt eher blöd.

**Welcher Song beschreibt aus
deiner Sicht die Gilde am
besten?**

You'll never walk alone ! Das ist sehr familiär, mit Freunden zu laufen. Das hat auch etwas mit der Korpsgröße zu tun. 1980 waren wir noch 250 Mann. Da kannte man sich einfach. Heute könnte man das auch, aber man muss mehr investieren, um die Leute kennenzulernen.

Vielen Dank, Thomas!

**Das Interview führte
Jens Winkelmann für die
GiGa-Redaktion.**

Wie wird man BESTE BANK?

Mit Menschen vor Ort!

Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS oG
Finanzkompetenz seit 1881

Ehrenamtlicher Einsatz für die Gemeinschaft in vielfältigen Gremien

Thomas Nickel: Ein Rückblick auf seine Schützenlaufbahn und sein Wirken im Komitee

Der Präsident des Neusser Bürger-Schützen-Vereins im Gespräch mit der GiGa-Redaktion

17 Jahre lang stand er an der Spitze des Komitees des Neusser Bürger-Schützenvereins, 26 lange Jahre bestimmte er als Mitglied des Komitees die Richtung im Neusser Schützenwesen mit, gestaltete und bewahrte Traditionen, regte Neuerungen an, sorgte sich um den Bestand der einzelnen Korps, förderte die Jugend und legte den Grundstein für ein stetiges Anwachsen des Regiments. Er liebt das große Neusser Fest und sein perfekt funktionierendes soziales Netzwerk, in dem Jung und Alt, Menschen aus allen sozialen Schichten fröhlich und friedlich miteinander feiern, wie es sonst kaum irgendwo praktiziert wird.

Und in diesen Wochen nimmt Thomas Nickel Abschied von seinem Amt und legt die Bürde der Verantwortung in andere Hände. Auch wenn die letzten Wochen einige Turbulenzen produziert haben und die Führungsriege des Vereins unerwartete Schwierigkeiten zu verarbeiten hatte, so hinterlässt er dennoch ein bestelltes Haus. Rechtzeitig hat er auch an die Verjüngung des Komitees mitgewirkt, damit eine in die Zukunft weisende Fortsetzung seiner Arbeit und eine Konstanz im Organisationsgremium gewährleistet wird.

Stationen: Frankfurt - Düsseldorf - Neuss (-Holzheim)

Seinem Präsidenten hat der Neusser Bürger-Schützen-Verein sicherlich viel zu verdanken. Wie aber ist er in diese Position gelangt?

Geboren am 28. August 1947 in Frankfurt, aufgewachsen in Düsseldorf, wo er auch sein Abitur machte (hier zeigt sich eine deutliche Parallele zum Lebensweg von Udo Kissenkötter, dem unvergessenen Major der Schützengilde), Ausbildung zum Versicherungskaufmann, Studium zum Betriebswirt und Aufstieg zum leitenden Angestellten als Versicherungsdirektor, Umzug in

den 70er Jahren nach Neuss-Holzheim: Das sind für uns Neusser die wichtigsten Daten zu seinem Werdegang.

In Holzheim wurde er schnell heimisch, weil er sich sowohl im Sport als auch in der Politik, schließlich auch im Schützenwesen engagierte. Als Mitglied im Tennis-Club Schwarz-Weiß Holzheim avancierte er schnell zum Vorsitzenden des Vereins (als er nach 13 Jahren von diesem Amt zurücktrat, wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt) und führte auch lange Zeit den Tennis-Kreis Neuss. Beim Fröhschoppen Fronleichnam 1984 wurde er

schließlich gefragt, ob er sich vorstellen könnte, auf den Holzheimer Königsvogel zu schießen, und als er den Vogel erfolgreich heruntergeschossen hatte, feierte er gemeinsam mit seiner Frau ein aufregendes Jahr als Holzheimer Schützenkönigspaar.

Die Verbundenheit zu seinem Wohnort Holzheim zeigt sich auch in seiner Mitgliedschaft im Grenadier-Hauptmannszug „Cäcilia“ und in seinem politischen Wirken innerhalb der CDU und als Vorsitzender des Bezirksausschusses Holzheim-Grefrath.



Thomas Nickel in seiner Wohnung während des Gesprächs mit dem GiGa-Vertreter

Die Schützenkarriere begann beim Sport

Seine politische Karriere führte ihn auch als Mitglied der CDU-Fraktion in den Neusser Stadtrat, für den er lange Zeit in verschiedenen Ausschüssen tätig war, 18 Jahre auch als stellvertretender Bürgermeister in ehrenamtlicher Tätigkeit als Repräsentant der Stadt fungierte, 2015 schließlich kandidierte Nickel für die CDU für das Amt als Bürgermeister der Stadt Neuss.

Wie aber kam es zu dieser Doppeltätigkeit als Schütze in Holzheim und Neuss? Als der Neusser Tennis-Club Blau-Weiß 1986 zum vierten Mal hintereinander Deutscher Mannschaftsmeister wurde, feierten auf der Neusser Tennis-Anlage viele Größen des Neusser Sportes bzw. deren Funktionäre, vor allem aber auch aus dem Bereich des Tennis-Sportes, die erfolgreiche Titelverteidigung. Da kam Heinz-Willi Maassen, selbst langjähriges Mitglied im einem Neusser Grenadier-Zug, auf die glorreiche Idee, mit dieser hochkarätigen Funktionärsversammlung einen Grenadierzug zu gründen. Im Überschwang der Freude über den sportlichen Erfolg trugen sich achtzehn Herren in eine improvisierte Liste – auf einem Bierdeckel – ein. Aus dieser Verpflichtung auf ursprünglich nur ein Jahr entstand der Grenadier-Zug „Sportfreunde 1987“, der noch heute besteht und eine derzeitige Stärke von immerhin 30 Schützen besitzt.

Bereits drei Jahre später gelang Thomas Nickel als Mitglied der „Sportfreunde“ der erfolgreiche Königsschuss, und ein weiteres Jahr später, mit Ablauf seines Königsjahrs, wurde er in das Komitee berufen.

Man könnte jetzt noch weitere Ehrenämter von Thomas Nickel anführen, z.B. dass er lange Zeit (von 1986 bis 2014) Vorsitzender

des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln war, aber wir wollen hier nichts sein Lebenswerk würdigen, sondern ihn in erster Linie als Persönlichkeit im Neusser Schützenwesen betrachten. Und



Thomas Nickel, wie man ihn kennt: ein angenehmer Gesprächspartner

dennoch, man muss sich sehr wohl fragen: Wie schafft man es, Beruf, Familie und diese Vielzahl an Ämtern unter einen Hut zu bekommen? Die Antwort, die Lösung ist so einfach wie genial: „Ich habe schon seit meiner Schulzeit sehr strukturiert gelebt und gearbeitet. So habe ich es immer gehalten. Während andere noch feierten, habe ich mich frühzeitig auf den Heimweg gemacht, um die Aufgaben für den nächsten Tag, die Termine für die nächste Woche anzugehen, zu bearbeiten, vorzubereiten“.

Das Komitee unter Nickels Führung

Wenn man auf die 17 Jahre seiner Amtszeit zurückblickt, dann muss man vor allem die Dinge herausstellen, die sich in der Zeit gewandelt haben, aber auch die Ereignisse, die ein Reagieren unbedingt erforderlich machten bzw. von Seiten der Legislative gefordert wurden. Da ist zum einen herauszustellen, dass in der Amtszeit von Thomas Nickel, aber auch von Heiner Sand-

mann, der ihn ja weitgehend als Regimentsführer begleitet hat, das Regiment eine rasante Entwicklung genommen hat. Waren es 2001 noch 4.700 Schützen und 1.400 Musiker, die die Stärke des Regiments ausmachten, so waren es in diesem Jahr sage und schreibe 5.750 Schützen und 1.900 Musiker. Innerhalb von nur 16 Jahren vergrößerte sich das Neusser Schützen-Regiment um mehr als 1.000 Mann. Das sind fürwahr beeindruckende Zahlen, und eine derartige Vergrößerung bedarf auch entsprechender Lenkungsmaßnahmen: Sei es die Änderung der Marschwege zur Straffung des Ablaufes der Umzüge, seien es besondere „Fürsorgemaßnahmen“ wie die Aufstellung zusätzlicher Toilettenwagen.

Einschneidender waren jedoch die Entscheidungen, die auf Grund der entsetzlichen Ereignisse 2010 bei der Loveparade-Katastrophe in Duisburg getroffen werden mussten. Die erstmalige Ausarbeitung eines Sicherheitskonzeptes, das in jedem Jahr fortgeschrieben werden muss, und die Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen aufgrund der terroristischen Bedrohung halten das Komitee zumindest zeitweise in Atem. All das muss in Gang gebracht, entschieden und mit entsprechenden Behörden (nicht nur innerhalb der Stadt Neuss) abgestimmt und koordiniert werden.

Thomas Nickel bekennt dennoch: „Ich bin nicht amtsmüde. Aber man muss rechtzeitig die Weichen stellen, um eine Konstanz innerhalb der Führung zu erreichen, damit Tradition sich dem Wandel anpassen kann und um ein großartiges Fest mit den entsprechenden kleinen und großen Formen des Brauchtums in eine gesicherte Zukunft führen zu können.“

Was ihm besonders an seinem Amt gefallen hat und was ihn von seinen Vorgängern unterscheidet?

Hier muss Thomas Nickel nicht lange nachdenken: „Ich wollte keine Distanz zu den Schützen, und wollte bei ihnen sein. Ich bin gerne Einladungen auch einzelner Schützenzüge gefolgt, wenn es meine Zeit zuließ, habe mich nicht nur bei den Korps sehen lassen.“

Und wer sich bei den Biwaks zwischen Clemens-Sels-Museum, Stadthalle und Rosengarten beim Oberst- und beim Königsehrenabend aufhielt, der konnte häufig den Präsidenten erleben, der sich in Pausen zwischen die biwakierenden Züge mischte und sich auch gerne mal auf ein Bier bei einem munteren Plausch einladen ließ. Volksnah nennt man das, und diese Haltung nahm man ihm ab, sie war nicht aufgesetzt.

Ein Blick in die Zukunft des Regiments

Wo sieht er die größten Herausforderungen für die Zukunft? „Das Jägerkorps, deren Züge sich traditionell aus familiären Bindungen oder beruflichen Zusammenhängen zusammenfinden und sich aus diesen Verhältnissen immer wieder erneuern, hat sich in den letzten Jahren in einer Phase der Stagnation befunden. Einige Züge hörten auf, andere mussten sich mangels Stärke zur Marschgemeinschaften zusammenschließen.“

Hier besteht die Hoffnung, dass sich mit der Ernennung eines jungen Majors eine neue Attraktivität für dieses Korps entwickelt.

Bei der Schützengilde finde ich es schade, dass sie ihr Ballkonzept verändert hat. Sinnvoll ist es sicherlich, über eine Veränderung oder Anpassung der Formen nachzudenken, ich finde es aber schade, dass der Termin und der Name „Tanz in den Mai“ geändert und damit eine lange Tradition aufgegeben wurde.“



Thomas Nickel an der Spitze des Komitees beim Abschreiten der Front

Unterschiedliche Strukturen

Auch das Anwachsen des Regiments ist ja nicht nur positiv? Wachsen einige Korps nicht zu schnell? Ist auf diese Weise nicht der Zusammenhalt – vor allem auch innerhalb dieser Korps – gefährdet?

Thomas Nickel ist sich dieser Problematik sehr wohl bewusst. Aber er glaubt nicht, dass dies eine entscheidende Rolle spielt: „Natürlich sind die Strukturen bei zum Beispiel der Schützenlust andere als bei den Grenadieren oder Jägern. Die Schützenlust konstituiert sich in erster Linie aus Zügen, die sich aus Abiturienten zusammensetzen, die sehr wohl wissen, dass das Studium sie auseinanderreißt und dass die berufliche Laufbahn sie von ihrem Heimatort entfernen wird. Hier dient der Schützenzug dazu, die freundschaftlichen Bande weiterhin aufrecht zu erhalten. Deshalb trifft man sich häufig einmal im Jahr wieder zum Schützenfest. Diese Gemeinschaft wird dann bis zu einem gewissen Zeitpunkt fortgeführt, um dann vielleicht zum Zeitpunkt eines Zug-Jubiläums zumindest formal beendet zu werden, indem sich der Zug als solches auflöst. Aber machen wir uns doch nichts vor: Die Keimzelle des Neusser Schützenfestes ist und bleibt die Zuggemeinschaft und diese wird vornehmlich gelebt, das Korps ist nur ein loses Bindeglied und wird nie an erster

Stelle stehen.“ Thomas Nickel hat in diesem Jahr während der Schützenfestes als Präsident seine letzten Reden gehalten, seine letzte Parade, seinen letzten „Wackelzug“ erlebt, seinen letzten Krönungsball mitgestaltet (und vermutlich auch gesessen).

Perspektivwechsel

Denkt er mit Wehmut daran zurück? „Natürlich“, lautet seine Antwort, „aber ich schaue in erster Linie nach vorne. Ich werde ja auf die eine oder andere Art den Neusser Schützen und ihren Traditionen verbunden bleiben. Ich werde mich ja nicht völlig zurückziehen. Ich werde das Schützenfest nur aus einer anderen Perspektive erleben.“ Wird er sich seinem eigenen Zug wieder als einfacher Schütze anschließen? „Das habe ich schon vor einiger Zeit mit meiner Frau besprochen. Während ich mich häufiger auch mit den alten Schützenkameraden getroffen habe, hat sie sich mehr in dem Freundeskreis innerhalb des Komitees engagiert. Ich weiß es noch nicht, aber es ist denkbar, dass wir uns nicht unbedingt auf einen einzigen Freundeskreis festlegen wollen.“

Vielleicht werden wir erst einmal zwanglos das Schützenleben von außen betrachten und uns auf den Schützenbällen amüsieren, anstatt von einem Ball zum anderen zu hetzen. Wir wollen das alles recht zwanglos angehen.“ Die GiGa-Re-

daktion und die Schützengilde Neuss wünscht ihrem scheidenden Präsidenten Thomas Nickel und seiner Frau Ruth für die Zukunft alles Gute, und wir freuen uns darauf, ihn bei nächster Gelegenheit gesund unter munter wieder in unserer Gesellschaft zu sehen.

Das Gespräch mit Thomas Nickel führte für die GiGa-Redaktion Reinhold Mohr.



So wird Thomas Nickel zukünftig das Schützenfest erleben: Nach langen Jahren sieht er erstmals wieder den Aufmarsch der Blumenhörner, die Parade von der Tribüne aus, den Umzug am Straßenrand.



Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte

„HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com
Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag · Bei schönem Wetter an Wochenenden bereits ab 15 Uhr geöffnet.

Im Ausschank: Boltzen Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Erdinger Weißbier



Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.

Erlebt die warme Jahreszeit, am Wochenende schon nachmittags, in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluß einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“. Wir freuen uns auf euren Besuch.

Dienstag, 22. Augst 2017

Das gemeinsame Fackelrichtfest von „Hubertus“, „Lust“ und Gilde

Gelungene Einstimmung auf das Schützenfest 2017 - Fackelbauer erhalten viel Lob.



Autogramm­jäger in Aktion

Am Rande des Fackelbaurichtfestes

Gildekönig als Vollstreckungs­gehilfe des Majors

Eigentlich fing es harmlos an. Unser Gildekönig wollte die Gelegenheit während des Fackelbaurichtfestes nutzen und seinem Zugkameraden Günther Krauß den diesjährigen Korpsbefehl aus­händigen. Günther reagierte sofort und suchte im Korpsbefehl die Seite mit dem Foto des aktuellen Gildekönigspaares. Kaum gefunden, hatte er auch schon einen Stift zur Hand und bat Hans Ludwig um ein Autogramm.

Auch unsere liebe Gildekönigin Hiltrud musste nicht lange gebeten werden und erfüllte Günther seinen Wunsch. Somit dürfte Günther einen absolut einzigartigen Korpsbefehl besitzen. Es ist nicht bekannt, ob noch weitere Autogrammwünsche gegenüber unseren Gildemajestäten geäußert worden sind.

Da Günther dieses Jahr leider krankheitsbedingt die Teilnahme am Majorsehrenabend absagen musste, konnte er seine Auszeichnung durch die Korpsführung nicht persönlich in Empfang nehmen.

So war es eine Ehrensache für unseren Gildekönig, diese Auszeichnung im Rahmen des Fackelbaurichtfestes nachzuholen. Gemeinsam mit unserem Leutnant Sven Jansen wurde Günther die Auszeichnung überreicht. Der guten alten Gildetradition folgend durfte der obligatorische Piekser in die Brust natürlich nicht fehlen.

Martin Moog



Impressionen vom Fackelrichtfest



Ein Gastbeitrag der Schützenlust („über den Tellerrand geschaut“)

Der beschwerliche Weg zu einer Großfackel

Ein Major geht in Rente

Schon als kleine Jungen saßen wir jedes Jahr am Straßenrand, wenn der Fackelzug beim Schützenfest durch Neuss zog. Schon damals haben wir die Fackeln bewundert und davon geträumt, selbst einmal dazuzugehören und mit einer eigenen Großfackel unseren Beitrag zum Fackelzug zu leisten.

Heute, etwa 12 Jahre später, war es dann soweit, und wir, die Mitglieder des Zuges „Voll dabei“, marschierten bereits mit unserer zweiten, eigenen Fackel durch die Straßen von Neuss. Doch der Weg dahin war nicht ganz leicht.

Irgendwann am Anfang des Jahres kam die erste Abstimmung über ein geeignetes Fackelthema. Doch mit 17 Jungen, von denen jeder seinen eigenen Kopf durchsetzen wollte, sich zu einigen, ist nahezu ein Ding der Unmöglichkeit. Und so verwundert es auch nicht, dass die Zugführung die Sache selbst in die Hand nahm und ein Thema einfach bestimmte. Da Herbert Geyr dieses Jahr zum letzten Mal die Schützenlust als Major anführen sollte, entschied man sich schließlich dieses Thema. Und deshalb waren alle zufrieden, als das Motto „Major Lazer“ bekannt gegeben wurde. Damit war der erste große Schritt getan, doch die nächste Hürde ließ nicht lange auf sich warten. Denn die Bereitschaft, einmal die Woche in die Fackelbauhalle zu kommen, war nicht all zu ausgeprägt. Sie war aber immerhin größer als die, eigenes Werkzeug mitzubringen. Und so kam es nicht selten vor, dass die versammelte Mannschaft mit zwei Schraubenziehern und einer Zange auskommen musste. Doch mit der Zeit schafften wir es, auch damit ein Gestell zu bauen, das irgendwie an ein Pferd erinnerte. Ein weiteres Problem war aber auch, dass viele mit ihrer fast besten Kleidung ankamen. Deshalb zog sich das Kleis-

tern und Malen derart in die Länge, dass vielen schon klar war, dass wir so gerade vor dem Fackelrichtfest fertig werden würden. So kam es natürlich auch.

Doch alles in allem konnten wir stolz zu unserer Großfackel aufblicken, auch wenn der Weg dahin sich sehr zäh gestaltet hatte. Und das Ergebnis konnte sich durchaus sehen lassen, weshalb unsere Fackel mit unerwartet viel Applaus belohnt wurde.

Jakob Godde



Es ist kein Zufall, dass das Pferd des Majors einem Einhorn ähnelt.



Oben: In bester Stimmung bei der Erholungspause während des Fackelrichtfestes: Wer viel leistet muss auch häufiger „chillen“.

Unten: Arbeiten müssen wir nämlich auch noch!



Neue Sonderausstellung im Rheinischen Schützenmuseum Neuss

„Einladung zum Schießspiel!“

Eindrucksvolle Exponate geben Einblick in die Schützenwelt der letzten fünf Jahrhunderte

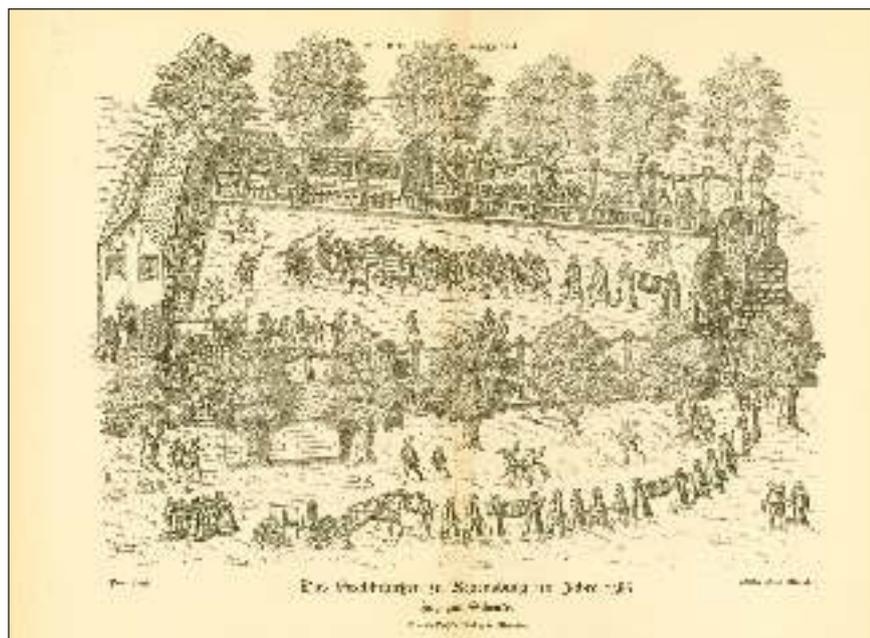
Am 9. Juli 1613 erreichte die Neusser Schützen ein Brief von Hans Jörg Graf zu Solms. Das Schreiben wird heute im Stadtarchiv Neuss aufbewahrt und gibt Einblick in ein wenig bekanntes Kapitel der frühen Schützengeschichte. Der Stadtkommandant von Düsseldorf schrieb folgendes: „Wir geben euch hiemit günstig zu vernennen, das wir fürhabens, uf nechstkünfftigen Sonntag, den 14. diß., gegen den Mittag alhie zue Düsseldorf uf dem Citadel ein offen frey Schießen nach der Scheiben mit unverdächtigen Rohren umb etliche Kleinoter zu halten“.

Auch wenn die Sprache etwas ungewöhnlich klingt, so ist der Inhalt doch klar und deutlich: Die Neusser wurden eingeladen, am folgenden Sonntag an einem Freischießen teilzunehmen. Geschossen wurde mit Gewehren auf eine Scheibe; Ort des Geschehens war die Zitadelle in Düsseldorf. Und es gab auch etwas zu gewinnen: Die in Aussicht gestellten „Kleinoter“ waren vermutlich Geldpreise.

Normalerweise durften sich an den Schießwettbewerben in einer Stadt nur die Schützen der dortigen Bruderschaft oder Gilde beteiligen. Veranstaltete eine Stadt jedoch ein

sogenanntes Freischießen, so konnte daran jeder Schütze, der über eine sichere Waffe verfügte, teilnehmen.

Bei den ersten offenen Wett-schießen sollten die Schützen ihre Fertigkeiten im Schießen trainieren. Die Schützen mussten – wie alle Bürger – im Kriegsfall helfen, die eigene Stadt zu verteidigen. Da sie im Gebrauch von Fernwaffen wie Armbrust und Gewehr ausgebildet waren, kam ihnen im Gefecht eine besondere Bedeutung zu: Mit diesen Waffen konnten sie anstürmende Feinde besser und früher ausschalten als die übrigen Männer,



Freischießen in Regensburg 1586: Aufmarsch auf den Schießplatz

**Rheinisches Schützen-
museum Neuss
Oberstraße 58-60
41460 Neuss**

Öffnungszeiten:

Mi, So: 11.00 – 17.00 Uhr

**Termine für Gruppen
nach Vereinbarung:**

T.: +49 (0)2131 904144

**[www.rheinisches-
schuetzenmuseum.de](http://www.rheinisches-schuetzenmuseum.de)**

Sonderausstellung:

**„Einladung zum
Schießspiel! Freischie-
ßen zwischen Fest,
Wettkampf und Spek-
takel“**

**10. September 2017 –
26. Februar 2018**

die mit Hellebarden oder Lanzen ausgerüstet waren.

Jede Stadt war daher stolz darauf, über gut ausgebildete Schützen verfügen zu können. Und sie war stolz darauf, wenn die eigenen Schützen besser waren als die der

anderen Gemeinden. Aus den Freischießen, die als Übungsschießen angefangen hatten, entwickelten sich bald aufwändige Wettbewerbe mit hohen Preisgeldern und einem umfangreichen Rahmenprogramm für die Schützen und die zahlreichen Besucher und Zuschauer. Anders als beim Schießen in Düsseldorf im Jahre 1613 standen in der Regel die Wettkämpfe mit der Armbrust im Mittelpunkt. Obwohl die Armbrust schon um 1550 durch „Feuerwaffen“ verdrängt worden war, besaß sie als „Sportwaffe“ weiterhin große Bedeutung.

Im Rheinland veranstaltete beispielsweise Köln mehrfach große Freischießen, an denen auch Neusser Schützen teilnahmen, wie die erhalten gebliebenen Schießlisten zeigen. 1581 hatte zum Beispiel ein „Jacob von Neuß“ den 25. Platz erzielt. Viele Freischießen fanden je-

doch im Süden Deutschlands statt. Die dortigen Reichsstädte wie Regensburg, Nürnberg oder Augsburg nutzten die Wettkämpfe, um ihre wirtschaftliche Bedeutung und ihr städtisches Selbstbewusstsein zu repräsentieren.

Schon Monate vor dem Termin wurden großformatige Einladungsschreiben oder gedruckte Plakate in teils weit entlegene Städte verschickt. Da es im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit noch keine einheitlichen Längenmaße gab, wa-



Besucher auf dem Schießstand beim Buundesschießen in Frankfurt 1862



BESTATTUNGEN J. Stammen

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge
- Tag und Nach erreichbar



JAKOB STAMMEN
SCHREINEREI

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

021 31/98 01 11

E-Mail: j.stammen@t-online.de

Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss

ren auf vielen Einladungen Kreise oder Linien aufgedruckt, mit denen sich die Teilnehmer die Länge der Schießbahn oder den Durchmesser der Schießscheibe errechnen konnten. Zudem enthielten die Schreiben Informationen über die Anzahl der Schießdurchgänge, über den Durchmesser der erlaubten Armbrustbolzen und vor allem über den Wert der Preise, die errungen werden konnten.

Aber egal, ob ein Freischießen in Köln, in Augsburg oder in Straßburg stattfand, das Programm der Wettbewerbe war nahezu gleich: Dazu gehörten der Empfang der Schützen, das Verzeichnen der Teilnehmer und die Überprüfung der Waffen, das eigentliche Schießen und die Überreichung der Preise. Und für die Unterhaltung der zahlreichen Besucher sorgten große Kram- und Jahrmärkte, die während der Schießwettbewerbe stattfanden.

Für die Veranstaltung der Feste mussten die Städte große Schießstände, Zelte für die Bewirtung und Tribünen für die Zuschauer errichten. Meist erhielten die von der Stadt bezahlten Aufsichtskräfte und Dienstboten sogar mit Stadtwappen bestickte einheitliche Kleidung.

Die Finanzierung der Freischießen erfolgte häufig durch einen so genannten Glückshafen, also eine Lotterie. Hier konnte Jedermann ein Los kaufen, und am Schluss der Veranstaltung wurden die ausgesetzten Preise verlost. Die Bezeichnung leitete sich übrigens vom oberdeutschen Wort „Hafen“ für „Topf oder Behälter“ ab. Da Glücksspiele im Mittelalter ähnlich wie heute streng sanktioniert waren, stießen die ansonsten selten durchgeführten Lotterien auf großes Interesse in der Bevölkerung. Die Lose waren sehr preiswert, und da wundert es nicht, dass in Regensburg im Jahr 1587 rund 30.000 Lose verkauft wurden!

Im 18. Jahrhundert ließ das Interesse an den Freischießen nach. Doch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lebte der Gedanke überregionaler Schützentreffen wieder auf: 1861 gründete sich in Gotha der Deutsche Schützenbund, und 1862 fand in Frankfurt am Main ein großes Fest statt, an dem Schützen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und sogar aus Amerika teilnahmen.

Dieses Bundesfest hatte auch eine politische Ausrichtung. Nach den Befreiungskriegen gegen Napoleon und der (gescheiterten) bürgerlichen Revolution von 1848 forderten viele Deutsche Demokratie und politische Mitbestimmung und die nationale Einheit. Das erste Deutsche Bundesschießen in Frankfurt am Main im Jahr 1862 sollte ein deutliches Signal für die angestrebte Einheit der deutschen

Staaten darstellen. Der Deutsche Schützenbund trat politisch für die Einigung der deutschen Klein- und Kleinststaaten und sportlich für die Vereinheitlichung der Waffen und des Regelwerkes beim Schießen ein.

Der politische Charakter verlor sich bei den folgenden Bundesschießen, sie wurden zu schießsportlichen Veranstaltungen mit Volksfestcharakter. In vielen Regionen entstanden im 19. Jahrhundert zudem zahlreiche Regionalverbände, die Bundesschießen durchführten. 1928 gründete sich der heutige Bnd der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften und organisiert seitdem eigene Bundesfeste.

Drei Mal fand ein Rheinisches

Bundesschießen auch in Neuss statt: 1892, 1904 und 1929. Bei der Organisation engagierte sich vor allem die Neusser Scheibenschützen-Gesellschaft, die im Schießsport aktiv war und auch viele auswärtige Bundesschießen mit einer Schießmannschaft besuchte.

Die Ausstellung ist Teil des Themenjahres „unterwegs“ des Kulturgeschichtlichen Museumsnetzwerks Niederrhein, an dem 2017 über vierzig Museen und Institutionen in Deutschland und den Niederlanden teilnehmen.

**Dr. Britta Spies, Rheinisches Schützenmuseum
Neuss**



dörr
meisterbetrieb seit 1929

**FACHGESCHÄFT
FÜR**

**schützen- und
vereinsbedarf**

**stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen**

inh. bernd stevens
büttger str. 79
41460 neuss
tel. 0 21 31 - 2 55 56
fax 0 21 31 - 27 25 04

www.stempel-doerr.de

Schützenmuseum lädt zu vorweihnachtlicher Attraktion ein

Alle Jahre wieder: Eine Schützenkrippe für Neuss

Neusser Originale im adventlichen Ambiente auf dem Neumarkt

In der Adventszeit ist im Rheinischen Schützenmuseum Neuss an der Oberstraße wieder eine Schützenkrippe zu sehen. 2014 hatten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Idee, eine Krippe zu bauen, bei der sich Schützen und Neusser Originale um die Heilige Familie gruppieren.

Bei der Umsetzung der Idee haben Fachleute von Süd- bis Norddeutschland geholfen: Die geschnitzten Köpfe der Figuren stammen von einem echten Herrgottsschnitzer aus Bodenmais, und die Miniaturuniformen hat eine Puppenmacherin aus Hamburg gefertigt. Aber die meiste Arbeit leistete das Team der Ehrenamtler selbst. So konnte bereits in der Adventszeit 2014 eine Krippe mit 20 Figuren präsentiert werden. Zu den ersten Figuren mit „Charakterkopf“ gehörte der ehemalige Gildemajor Dr. Dr. Udo Kissenkoetter, begleitet von zwei Gildeknappen und zwei Gildisten. Diese Figuren konnten durch eine Spendensammlung bei einem Treffen der ehemaligen Gildekönige und auf der Chargiertenversammlung der Gilde finanziert werden.

Auch andere Figuren haben – wie Udo Kissenkoetter – reale Vorbilder: Dazu gehören Joseph Lange, Hermann-Wilhelm Thywissen, Jägermajor Hecke Papp oder der ehemalige Schützenkönig Karl Flecken. Und auch Mieze Herbrechter, die

langjährige Wirtin im „Drusushof“, bevölkert die bunte Schützengemeinschaft mit Vertretern aus allen Korps. Die drei Heiligen Könige werden übrigens von den Schützenkönigen Joseph Leuchtenberg (1826), Hermann Welter (1869) und Ernst Heitzmann (1953) verkörpert. Sie tragen Königsketten des Neusser Bürger-Schützen-Vereins und bringen ihre – typisch rheinischen – Gaben: Sauerkraut, Altbier und Flönz.

In den vergangenen Jahren sind in jeder Saison neue Figuren hinzugekommen, sodass 2017/18 auf einer Fläche von vier mal drei Metern mehr als 50 Figuren zu sehen sein werden. Den Hintergrund der Krippe bilden Häuser des alten Neusser Neumarkts. Dadurch ist eine Stimmungskulisse entstanden, die sicher bei vielen Neussern Erinnerungen wachruft. In diesem Jahr gibt es

erstmalig für Kinder ein Such- und Ratespiel, das dazu anregt, genau hinzusehen. Wer alle Aufgaben löst, erhält eine kleine Belohnung. Für Einzelbesucher ist die Krippe vom 26. November 2017 bis zum 4. Februar 2018 zu den Öffnungszeiten des Museums (Mittwoch und Sonntag, 11 bis 17 Uhr) sowie für Gruppen auf Anfrage zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

An den Sonntagen 10. Dezember und 17. Dezember 2017 sowie 7. Januar 2018 findet jeweils um 14.30 Uhr eine „Adventliche Stunde“ mit Geschichten, Gedichten und Erläuterungen zur Krippe statt. Die Teilnahmegebühr hierfür beträgt 3 Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dr. Britta Spies



Maria mit Kind und „Zimmermanns Juupp“



Das volle Panorama der Schützenkrippe vor dem Hintergrund des Neumarktes

„Alte Apotheke“ fast 400 Jahre alt

Von der Kleinermannschen Apotheke zur Einhorn-Apotheke

Zugleich eine Familiengeschichte der Apotheker-Dynastie Sels

Häuser können interessante Geschichten erzählen, wenn es denn gelingt, sie zum Sprechen zu bringen. Das kann geschehen mit Hilfe des Studiums alter Fotos oder Kartenwerke, vor allem aber durch Recherchen in archivalischen Quellen, mit Hilfe der Lektüre von (lokal-) geschichtlichen Druckwerken, durch die Befragung von Zeitzeugen und inzwischen natürlich auch durch die gezielte Recherche im Internet, wobei man allerdings nicht nur bezüglich der Auswertung von Internetrecherchen immer kritisch sein sollte, damit man sich nicht im Labyrinth abwegiger Spuren verirrt.

Da der Schützenkönig des vergangenen Schützenjahres 2016/17, Christoph Napp-Saarbourg, eine Apotheke betreibt, soll im Folgenden die Geschichte des Apotheker-Wesens in Neuss in einer Übersicht verdeutlicht, aber auch exemplarisch anhand des Schicksals einiger Häuser auf dem Büchel sowie ihrer Bewohner – besonders von Mitgliedern der Familie Sels – verdeutlicht werden.



Der hl. Nepomuk über dem Eingang des Schuhgeschäftes

den Büchel verlegt worden.

Aus dem Jahr 1650 sind Apothekerrechnungen eines Vincentius Wintz bekannt. 1689 heiratet seine Witwe Johann Arnold Kleinermann aus Münsteriefel, der die Apotheke weiter betreibt. 1728 übernimmt sein Sohn Johann Adolf Kleinermann die Apotheke. Als dieser 1761 verstirbt, wird sie zwei Jahre später von seiner Tochter an den Apotheker Martin Adolf Wolff übereignet.

Eine Gerichtsakte über die Vormundschaft und Versorgung dreier minderjähriger Kinder



Die „Alte Apotheke“, Büchel Nr. 23, an der Ecke Büchel/Vogteigasse gelegen, mit dem heute dort noch existierenden Schuhhaus Albeck. Über dem Eingangsbereich steht in einer Nische die Figur des hl. Nepomuk.

Die „Alte Apotheke“ und ihre räumliche Zuordnung

In Neuss sind seit dem 15. Jahrhundert Apotheker namentlich nachweisbar, Apotheken lassen sich aber erst seit dem 17. Jahrhundert genauer lokalisieren. So errichtet der Apotheker Adam Kremer ab 1623 anstelle eines durch den Stadtbrand von 1586 zerstörten Hauses am Markt einen Neubau, der 1660 als Haus „Zum goldenen Stern“ bezeichnet bzw. „Alte Apotheke“ genannt wird. Nun wird es aber etwas kompliziert: Während es in der Literatur einerseits heißt, diese „Alte Apotheke“ sei identisch mit der auf dem Büchel, heißt es an anderer Stelle, das Haus am Markt sei verkauft und die Apotheke auf



Die Kataster-Nummern 330 und 333 auf der Katasterkarte aus dem Jahr 1811 sind eindeutig dem Apotheker Ludwig Sels als Eigentum zuzuordnen, so dass auch der Standort der „Alten Apotheke“ auf dem Büchel rückwirkend ab ca. 1650 nachgewiesen ist.



Links die ehemalige „Alte Apotheke“, rechts daneben die heutige „Einhorn-Apotheke“. Sie führt spätestens seit 1823 diesen Namen.

Dass ein Johann Gottfried Joseph Sels als erster aus der Familie Sels in Neuss die Apothekerlaufbahn einschlägt, hat mit seiner um zehn Jahre älteren Schwester Maria Catharina Francisca, geb. am 2. September 1740 in Korschenbroich, zu tun, die 1762 den aus Mähren stammenden Apotheker Martin Adolf Wolff heiratet.

Das Ehepaar Wolff kauft am 4. Januar 1763 von der Maria Agnes Kleinermann die „Kleinermannsche“ Apotheke samt vorhandenen Arzneien und Gerätschaften. Allerdings übernehmen die Ankäufer auch einen Teil der auf der Apotheke lastenden Schulden. Um den Kaufpreis zahlen zu können, nimmt das Ehepaar Wolff ein Darlehen von 1.500 Reichstalern bei den Neusser Jesuiten auf. Als Bürge des Darlehens bietet der Vater der Ehefrau den ihm gehörenden Loshof in Korschenbroich als hypothekarische Sicherheit an.

Da Martin Wolff bereits vor 1772 verstirbt, geht Maria Catharina mit dem Apotheker Caspar Christian Schopen aus Köln eine zweite Ehe ein, vor allem um ihre drei noch unmündigen Kinder abzusichern. Für diese unmündigen Kinder wird

deren Großvater vom Magistrat der Stadt Neuss zum Vormund bestellt, worauf in seinem Beisein ein Ehevertrag zwischen Schopen und seiner Tochter abgeschlossen wird, um das väterliche Erbe der Kinder zu sichern. Da sein verstorbener Schwiegersohn die auf der Apotheke lastenden Schulden immer noch nicht vollständig abgetragen hat und auch das Darlehen an die Jesuiten noch nicht zurückgezahlt worden ist, wird am 7. Februar 1772 u. a. vereinbart, dass Schopen in die Schuldverpflichtungen des ersten Ehemannes der Maria Catharina eintritt.

Außerdem erkennt Schopen an, dass den drei Kindern aus erster

Ehe jeweils 50 Reichstaler zustehen, die bei deren Großjährigkeit ausbezahlt sind. Zusätzlich wird die Gleichberechtigung der Kinder aus erster und zweiter Ehe anerkannt, zudem dem Sohn Hermann Joseph Franz Mathias Wolff, geb. am 28. Februar 1768, das Vorrecht auf die spätere Übernahme der Apotheke zuerkannt.

Gleichzeitig kommt man überein, dass Schopen, sollte die Maria Catharina Sels vor ihm versterben, die volle Leitung und Nutznießung über die Apotheke behält, aber auch zur Versorgung und Erziehung aller Kinder verpflichtet ist und dafür Sorge zu tragen hat, dass alle Söhne die Gelegenheit erhal-

EWALD

Stempeln • Gravieren • Prägen

- Meisterbetrieb seit 1968 -

Königsorden



Bergheimer Str. 48 - 50
41464 Neuss
Tel.: 02131 - 4 86 88
Fax: 02131 - 4 89 06
info@stempel-ewald.de

Unsere Produktpalette

- **Orden**
- **Medaillen**
- **Abzeichen**
- **Gravuren**
- **Schilder**
- **Vereinsbedarf**
- **Stempel aller Art**

Schützenorden





Blick auf den Büchel etwa um 1910. Links das Eckhaus an der Neustraße mit der Druckerei J. von Haag, die u. a. die Neusser Adressbücher des 19. und frühen 20. Jahrhunderts herausgab, daneben das Haus von Leonard Schwann und Nachfahren, das Geburtshaus von Theodor Schwann. Im Anschluss daran das von Ludwig Sels und seinem Sohn Clemens Sels erbaute Haus auf dem Grundstück des ehemaligen Hauses Falkenstein. Gegenüber sieht man das Schild der Einhorn-Apotheke. Links daneben das Geschäftshaus der Familie Richen. Bemerkenswert ist, dass es keinen Treppengiebel besitzt. Den erhält dieses Haus erst um 1948.

ten, die Apotheker-Kunst zu studieren, so lange er im Witwenstand verbleibt.

Sollte er sich allerdings erneut verheiraten, so muss er die Apotheke dem ältesten Sohn bzw. Stiefsohn zum Eigentum übergeben und erhält den gleichen Anteil des Wertes der Apotheke sowie sonstiger Mobilien und Immobilien wie jedes der Kinder seiner ersten Ehefrau als Abstandszahlung ausgezahlt. Für den Fall, dass der älteste Sohn bei der Wiederverheiratung des Stiefvaters noch nicht in der Lage sein sollte, die Apotheke verantwortlich zu übernehmen, ist Schopen gehalten, die Leitung der Apotheke bis zur Volljährigkeit und vollendeter Ausbildung des ältesten Sohnes fortzuführen.

Kaum ein Jahr nach Abfassung des Vertrages, kurz nach der Geburt einer Tochter, verstirbt Maria Catharina Sels am 30.12.1772, und im Oktober 1773 heiratet Schopen Adelheid Hausmann, um seine vier unmündigen Kinder bzw. Stiefkinder angemessen versorgen und erziehen zu können. Er betreibt die Apotheke seitdem gemäß dem oben erwähnten Ehevertrag nur noch treuhänderisch.

Es scheint allerdings, dass die Apotheke zunehmend in eine wirtschaftliche Schieflage gerät. Wolff hatte die von seinem Vorgänger

übernommenen Aktivforderungen nur unzureichend eintreiben können, die auf der Apotheke lastenden Schulden sowie die weiterhin



Händler-Hammermann

41460 Neuss

Niederstr. 40

(direkt neben dem Kaufhof)

Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise

ausstehende Rückzahlung des bei den Jesuiten aufgenommenen Darlehens samt Zinsen führte offensichtlich zu einer drohenden Zahlungsunfähigkeit, was den Johann Mathias Sels einerseits als Vormund der Kinder seiner Tochter als auch als Bürge des Darlehens, wofür er seinen Hof hypothekarisch belastet hatte und den er zu verlieren befürchtete, in arge Bedrängnis brachte. Deshalb versucht er ab 1780 nach Möglichkeiten, den drohenden Verlust seines Hofes abzuwenden, weshalb schließlich nach schwierigen und langwierigen Verhandlungen mit den Neusser Bürgermeistern, mit seinem Schwiegersohn Caspar Christian Schopen und seinem Sohn Johann Gottfried Joseph Sels am 6. Februar 1782 ein Vergleich ausgehandelt wird.

Die umfangreichen Bedingungen des Vertrages

In seinem Antrag Anfang Januar 1782 an die städtischen Behörden, diesen Vergleich anzuerkennen, werden die Gründe für die Bemühungen des Johann Mathias Sels deutlich:

1. Die Apotheke sei nicht länger zu halten, vor allem, weil ihm der Verlust seines Hofes aufgrund der Bürgschaft drohe, deshalb könne dieser Verlust nur durch den Verkauf der Apotheke abgewendet werden.
2. Er, Johann Mathias Sels, müsse den Erhalt des Loshofes für die Versorgung seiner eigenen Kinder sichern.
3. Die vormaligen Profite seien durch die Kleinermannschen Schulden kaum noch zu erzielen.
4. Wie er eigentlich vorher bereits vermutet habe, könne die Apotheke nicht im vollen Maße das Gehalt eines Provisors (Verwalters), die Zahlung der Darlehenszinsen, die Hausmiete

(offensichtlich war das Haus, in dem die Apotheke untergebracht war, kein Eigentum), Nahrung, Kleidung und Feuerholz im Winter für alle Haushaltsangehörigen im ausreichenden Maße erwirtschaften.

5. Sein Sohn, der sich seit einiger Zeit zur Verwaltung der Apotheke zur Verfügung gestellt habe, müsse an seine Zukunft denken und wolle sich nicht auf Dauer an eine defizitäre Sache binden.

Wie sich aus diesem Schreiben ergibt, hat inzwischen sein Sohn Johann Gottfried Joseph Sels die Apotheke entweder als Verwalter übernommen, zumindest aber unter Anleitung des Schopen eine Ausbildung zum Apotheker-Gehilfen gemacht. Ob Schopen zu diesem Zeitpunkt immer noch die fachliche Aufsicht hat, bleibt unklar. Es ist allerdings anzunehmen, dass er seinen Schwager angelernt hat, denn 1779 musste sich Sels zusammen mit einem weiteren Apotheker aus Neuss, Peter Wilhelm Gouverneur, nach Bonn begeben, um sich einer Prüfung zu unterziehen.

Der im Februar 1782 erstellte Vertrag beinhaltet folgende Vereinbarungen:

- Die ausstehenden Forderungen (Aktivschulden), die mit dem Ankauf der Apotheke von der Tochter Kleinermann übernommen worden waren, sollen ohne Zutun des Johann Gottfried Joseph Sels eingetrieben und der Erbmasse der Minderjährigen zu geschlagen werden.
- Die seit dem Zeitpunkt, als Schopen die Leitung der Apotheke übergeben hat, noch nicht bezahlten Lieferungen an Arzneimitteln werden von Sels übernommen, die seitdem entstandenen Aktivforderungen

werden demselben als sein Eigentum zugestanden.

- Die Apotheke wird Johann Gottfried Joseph Sels als volles Eigentum überschrieben.
- Gleichzeitig übernimmt er die bei den Ex-Jesuiten (seit der Aufhebung des Jesuiten-Ordens 1773 sind noch einige ehemalige Mitglieder der Neusser Niederlassung als Lehrer in Neuss tätig) aufgenommene Kapital-schuld samt fälligen Zinsen als seine Passivschulden.
- Weiterhin verpflichtet er sich, seinem Neffen das Studium zu finanzieren und ihn während dieser Zeit standesgemäß zu verpflegen und zu kleiden.
- Sollte der Neffe jedoch vorher einen angemessenen Beruf ergreifen wollen, muss Sels ihm pro Jahr, das dieser nicht zum Studium verwendet, 50 Reichstaler zahlen.
- Der Großvater nimmt die älteste Tochter des Martin Wolf und der Maria Catharina Sels, Gertrud, bei sich auf, während der Onkel die jüngere, Maria Cornelia, bei sich aufzieht. Großvater und Onkel übernehmen jeweils die Erziehung und die Unterhaltskosten eines der beiden Mädchen bis zu ihrem 21. Lebensjahr. Sollten die Großeltern vorzeitig versterben, so nimmt der Onkel auch die Gertrud Wolf bei sich auf, um ihre Versorgung bis zum 21. Lebensjahr sicher zu stellen.
- Dem Apotheker Schopen stehen nur die Aktivschulden der Apotheke bis zu seinem Ausscheiden und 116 Reichstaler aus einer Schuld der Großeltern gegenüber den Enkeln zu. Ansonsten wird er aus allen Verbindlichkeiten seines 1772 geschlossenen Ehekontraktes entlassen.

Lebensdaten der Familie Sels aus drei Jahrhunderten

Bevor wir die weitere Entwicklung der Alten Apotheke und der Apotheker-Dynastie Sels betrachten, wollen wir uns der Herkunft der Familie Sels widmen.

Die Familie Sels lässt sich in Korschenbroich, Beeck und Mönchengladbach (damals nur Gladbach genannt) bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Der älteste bekannte Vorfahre war Paulus Sels, geboren etwa 1525, der im Jahr 1559 erstmals aktenmäßig in Gladbach als Chirurg bzw. Wundarzt in Erscheinung tritt, als er mit seiner Frau Catharina ein Haus kauft.

Von den fünf Kindern werden die Söhne Heinrich und Hubert ebenfalls Chirurg. Während Heinrich und Hubert Sels katholisch bleiben und weiterhin in Gladbach leben, wandern die anderen Kinder zuerst nach Wesel, später nach Holland ab und werden protestantisch. Sie lassen sich in Zutphen nieder, in der Folgezeit steigen die männlichen Nachkommen schnell sozial auf und bekleiden Ämter in der lokalen Verwaltung, in juristischen Berufen oder werden Offiziere in der niederländischen Armee und Marine.

Zwischen 1608 und 1635 sind acht Heiraten von Enkeln des Paulus Sels in Gladbach bezeugt, wovon uns hier nur die Trauung des Enkelsohns und Chirurgen Joachim Sels mit Christina Werners im Jahr 1618 interessieren soll, weil dessen Enkel Joachim Sels (geb. am 19. März 1658 in Gladbach, verh. mit Catharina Harnes, die Korschenbroicher und Neusser Linie begründet.

Einen Sohn der beiden Eheleute, Johann Nicolas Sels, geb. am 16. Januar 1685, verheiratet mit Christina Spechts, schlägt es nach Korschenbroich, wo er am 5. Februar 1722 verstirbt. Johannes Mathias

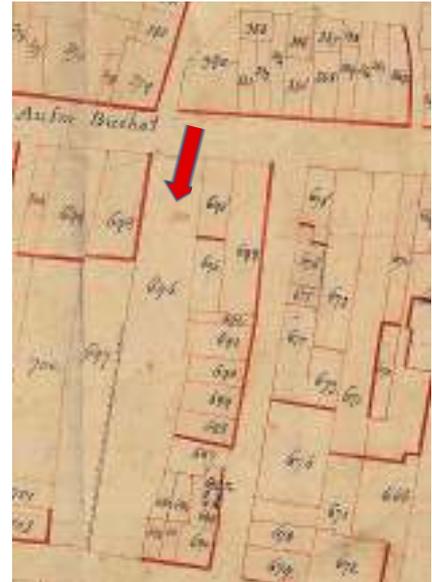
Sels, Sohn von Johann Nicolas Sels, geboren am 9. September 1712 in Korschenbroich, wird dort Schöffe und Gerichtsschreiber, später Vorsteher in Korschenbroich, schließlich Vogt in der Herrschaft Horst, danach Vogt in Rheydt, einer Unterherrschaft des Herzogtums Jülich. 1756 ist er Brudermeister der Sebastianus-Schützenbruderschaft in Korschenbroich. Er heiratete am 19. März 1736 Anna Elisabeth Bremendahl, mit der er neun Kinder hat. Ein Sohn, Arnold Christoph Aloys Maria Sels, geb. 1757, wird Geistlicher und ist bis zu seinem Tod am 5. Mai 1816 23 Jahre lang Pastor in Glehn. Ein weiterer Sohn ist der bereits genannte Johannes Gottfried Joseph Sels, der als Apotheker in Neuss wirkt.

Die Apotheker-Dynastie Sels

Am 17. Februar 1782, wenige Tage nachdem er die Apotheke offiziell übernommen hat, heiratet Johann Gottfried Joseph Sels Maria Cecilia Reuters aus Neuss. Die Übernahme der Apotheke begründet also seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und ermöglicht die Gründung einer Familie, die die Apotheke noch über zwei Generationen weiter fortführt.

Bereits am 23. November 1782 wird im Eckhaus an der Vogtei-Gasse deren Sohn Caspar Ludwig Aloys Sels geboren, der die Apotheke spätestens nach dem Tod des Vaters am 29. Mai 1820 übernimmt. Aus seiner ersten Ehe mit Maria Agnes Degreef (Heirat am 23. August 1821) entstammt der Sohn Clemens Hubert Sels.

Dieser wird am 31. Mai 1822 im Haus Büchel Nr. 23 geboren. Er wird ebenfalls Apotheker, betreibt schließlich eine wirtschaftlich sehr erfolgreiche Stearin-Fabrik. Sein Interesse an der Historie seiner Stadt und seine Liebe zur Kunst beschert



Genau gegenüber der „Alten Apotheke“ ist auf der Katasterkarte von 1811 ein brachliegendes Grundstück (K.-Nr. 696) erkennbar, das vom Büchel bis zur Hamtorstraße reicht. Auf ihm stand einst das geschichtsträchtige Stadthaus der adligen Familien von Aldenbrück, genannt von Velbrück. Da es im Jahr 1580 zu einer Erbteilung zwischen den Vettern Rutger zu Bachem, Rutger zu Velde und Johann zu Elsum gekommen war und die im Haus Falkenstein befindlichen Archivkisten nach Köln geschafft worden waren, bestand offensichtlich nach dem Neusser Stadtbrand von 1586 kein Interesse mehr daran, das Haus neu zu errichten, so dass das Grundstück vermutlich höchstens als Garten verpachtet und genutzt worden war.

den Neussern später eine großartige Stiftung und ein Museum.

Der Neubau über den Kellergewölben des Hauses Falkenstein

Noch zu Lebzeiten des Vaters, der am 22. Februar 1850 verstirbt, wird von der Apothekerfamilie in den Jahren 1849 bis 1850 gegenüber der Apotheke ein stattliches Haus errichtet, das auf einem vermutlich über 200 Jahre lang brachliegenden Baugrundstück erbaut wird, auf



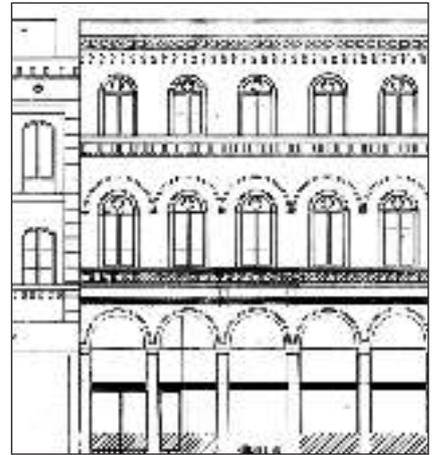
Die Fassade der Büchelarkaden heute

welchem bis 1586 das Stadthaus einer adligen Familie stand: das Haus Falkenstein. Als 1980 an dieser Stelle die Büchel-Arkaden errichtet werden, lässt man lediglich die zum Büchel weisende Fassade

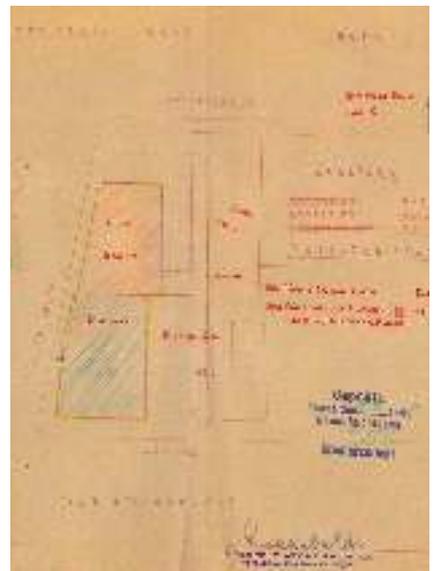
stehen, der Rest des Hauses wird abgerissen und durch einen Neubau bis zur Michaelstraße ersetzt, wobei allerdings das Haus Michaelstraße 1-3 mit in dieses Ensemble vereinigt wird, indem ein seitliches Treppenhaus mit Balkonen angefügt wurde.

In einer von ihm erstellten Sammlung von denkmalwürdigen Objekten innerhalb der Stadt Neuss schrieb Joseph Lange:

„Hausplatz mit reicher Historie, das hier gelegene Haus Falkenstein ‘super monticulo’, auf der Anhöhe, dem Büchel, bereits 1372 urkundlich erwähnt. Palazzoähnliches Einfamilienhaus in dekorativen, romanisierenden Formen. Monumentaler



Architektenzeichnung der zu erhaltenden Fassade vor dem Abriss des Hauses Büchel 20 für den Neubau der Büchel-Arkaden (1980)



Lageplan aus einem Bauantrag des Architekten Ingerfeld zum Umbau des Hauses Büchel 23 im Jahr 1948 – Bauherr Johannes Albeck. Rechts daneben das Haus Nr. 21 des Apotheken-Pächters Hermann Napp

Bau mit ursprünglich drei Wohngeschossen und Attikageschoß. ... Im Keller, der bis zur Scheitelhöhe der Tonnengewölbe 5,80 m hoch ist, Reste mittelalterlicher Bauten in Gestalt meterdicker, zum Teil freistehender Mauerzüge aus Basalt und Tuff.“

Die Apotheke wanderte mit Vollendung des Neubaus 1850 für zehn Jahre mit in den gegenüberliegen-

Partyservice
Werner
 Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss
 02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20
 w.m.werner@gmx.net
Wir planen - Sie feiern
Komplett Catering
 Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke
 alles aus einer Hand



Clemens Sels
(1822-1893)



Pauline Sels, geb. Hofstadt
(1828-1908)



Das Gelände der Sels'schen Stearinfabrik mit den Gebäuden der ehemaligen Posthalterei der Familie Nepes - Der große Gartenbereich stieß bis an den Erftkanal. Auch das daneben liegende Gebäude, in der heute das Kulturamt untergebracht ist, gehörte dem Ehepaar Sels/Hofstadt.

NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,
Gewehrsträußchen, Taschentücher,
Schulterklappen, Metallabzeichen,
Degengehänge, Ordensspangen,
Hut- und Uniformhalter,
schwarze Socken

Federn aufnähen - Hüte aufarbeiten - Kordel tauschen

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

den Neubau, um danach wieder auf die andere Seite zurückzukehren. Clemens Sels, der am 21. August 1850 Pauline Hofstadt heiratete, hat wohl offensichtlich zehn Jahre die Apotheke weitergeführt, sich dann jedoch entschlossen, sich auf die Leitung der 1851 von ihm und seinem Bruder Lorenz in den Gebäuden der ehemaligen Posthalterei des Caspar Josef Nepes an der Oberstraße (seit 1967 ist das Stadtarchiv in diesen Gebäuden beheimatet) gegründeten Stearin- und Lichterfabrik zu konzentrieren. Die Gebäude und die dazugehörigen Grundstücke hatte das Ehepaar Sels von der Witwe Nepes, einer geborenen Degreef, mit der beide Ehepartner verwandt waren, geerbt.

Clemens Sels als Kunstsammler und Altertumsfreund

Glockhammer 16 - 41460 Neuss - Tel. 0 21 31 / 27 17 15

Von 1871 bis 1873 war der inzwischen promovierte Clemens Sels Erster Beigeordneter der Stadt Neuss. 1877 wurde Sels, der sich auch als Kunstsammler betätigte, Mitglied im Neusser „Verein für Alterthumskunde und Geschichte“. Als Museumswart war er u.a. für die sichere Verwahrung von Sammlungen und Funden der städtischen Geschichte seit der Römerzeit verantwortlich und übernahm 1888 das Amt des Vorsitzenden, das nach seinem Tod Karl Tücking ausfüllte.

Als er am 25. Dezember 1893 verstarb, wurde er in der Familiengruft auf dem Neusser Hauptfriedhof beigesetzt. Seine Witwe vermachte der Stadt testamentarisch seine Kunstsammlung und stiftete das 1912 eingerichtete Heimat- und Kunstmuseum in Neuss, welches am Markt errichtet wurde und nach der Zerstörung im Zweiten Welt-



Lage der Apotheke des Peter Wilhelm Gouverneur, ab 1811 des Ferdinand Feldhaus auf der Oberstraße (K.-Nr. 648 – siehe blaue Pfeilmarkierung). Wir sehen links davon die heutige Peter-Wilhelm-Kallen-Straße, am Kopfende des Marktes das Rathaus (K.-Nr. 665 – rote Pfeilmarkierung) sowie darüber den Eingang zur Krämerstraße.

krieg 1950 als „Clemens-Sels-Museum“ im Obertor wieder begründet und schließlich durch einen Neubau erweitert wurde.

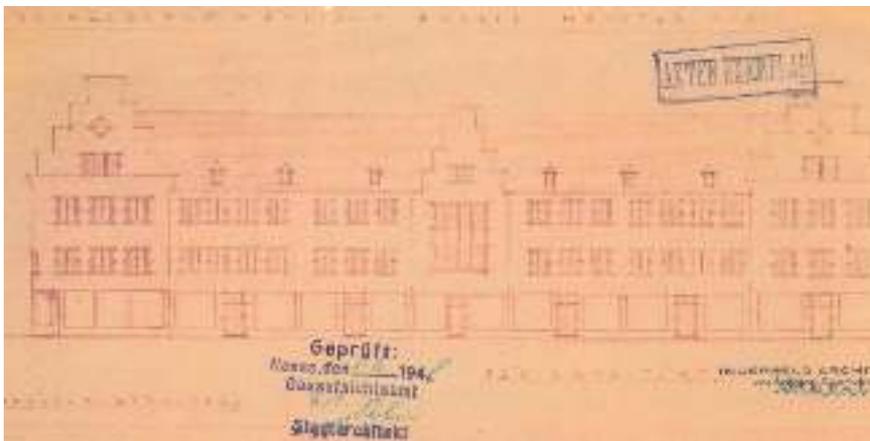
Die weitere Entwicklung der „Alten Apotheke“

In der Apotheke am Büchel ist ab

se zeitweise Richengasse genannt wird. 1930 erwirbt Johann Albeck, dessen Vater bereits seit 1893 eine Schuhwarenhandlung in Bonn betreibt, von der Familie Richen das Ladengeschäft, und seitdem wird unter dem Firmennamen Albeck ein Schuhgeschäft im Haus Büchel 23 betrieben.

Eine zweite und schließlich eine dritte Apotheke

Es gab spätestens seit 1779, als Peter Wilhelm Gouverneur und Johann Gottfried Joseph Sels sich gemeinsam ihrer Prüfung in Bonn unterzogen, zwei Apotheken in Neuss (weshalb die erste ja „Alte Apotheke“ genannt wurde). 1811 übernimmt Ferdinand Feldhaus aus Barmen die zweite Apotheke von Gouverneur. Ab 1815 wird diese an der Oberstraße betrieben, lange Zeit im Haus Nr. 120, dann in der Nummer 118. Schon 1815 verkaufte Feldhaus auch selbst hergestellte Schokolade, was dazu führte, dass sein Sohn Peter Ferdinand die Firma P. F. Feldhaus gründete und eine Fabrik an der Kölner Straße errichtete. Nach wechselvoller wirtschaftlicher Entwicklung und schweren Rückschlägen auch aufgrund der beiden Weltkriege ging es in den 50er Jahren wieder bergauf. 1960 wurde eine



Fassadenzeichnung der Häuser Büchel 11 bis 23 aus dem Bauantrag des Architekten Ingerfeld von 1948

1861 Joseph Schütz als Apotheker tätig, der sie 1872 an Robert Better aus Mönchengladbach übergibt. Da Better sie aber im Jahr 1883 im Haus Büchel 21 betreibt und nicht mehr im Gebäude der ehemaligen „Alten Apotheke“ (Büchel 23), ist davon auszugehen, dass diese dort schon 1861 untergebracht war. 1891 leitet sie Hubert Strauven, 1894 Hugo Boers, 1899 geht sie in den Besitz von Viktor Napp über. Ihm folgt sein

Sohn Hermann Napp, der sie dann an Paul Napp-Saarbourg, seinen von ihm 1949 adoptierten Apotheker-Lehrling, übergibt. Dessen Sohn Christoph Napp-Saarbourg führt die Tradition der Einhorn-Apotheke fort, wie sie spätestens seit 1823 heißt.

In dem Haus Büchel 23 befindet sich spätestens 1886 das Galanteriewaren-Geschäft des Wilhelm Richen, weshalb die Vogteigas-



Das Eckhaus Oberstraße 126, in dem nach 1945 die Löwenapotheke untergebracht war, mit der auffälligen Löwenkulptur

zweite Betriebsstätte an der Jülicher Straße errichtet, die 1976/77 noch einmal erweitert wurde. 1978 wurde der Betrieb in Neuss allerdings eingestellt, die Produktion verlagert und die Firma mit der Monheim-Gruppe, die auch die Schokoladenmarke „Trumpf“ herstellt, vereinigt. In die Betriebsräume an der Jülicher Straße siedelte später die Produktionsstätte „Maoam“, bisher in Düsseldorf beheimatet und seit 1986 zu Haribo gehörend, um.

Spätestens ab 1883 ist Josef Schmitz als Inhaber der Löwenapotheke (Oberstraße 118) nachweisbar, 1903 Dr. W. Krahe. 1944 wurde das Haus, das dort stand, wo sich heute der Haupteingang der Sparkasse auf der Oberstraße befindet, bei einem Bombenangriff vollständig zerstört. Mit der Errichtung des Hauses Oberstraße 126, Ecke Peter-Wilhelm-Kallen-Straße, zog die Löwen-Apotheke in diesen Neubau, wobei seitdem auch die Löwenfigur über dem Ladeneingang aus der Hauswand hervorragt, obwohl seit 1984 ein Tabakwarengeschäft in dem Ladenlokal unterbracht ist. Dieses Geschäft wird bis 2002

von Klaus Seelig und seitdem von Hans-Günter und Oliver Ullrich geführt. Die hölzerne Apothekeeinrichtung ist aber weiterhin zu bewundern.

Erst 1903 erhält Neuss eine dritte Apotheke, die Adler-Apotheke im Haus Further Straße 11, geleitet von Otto Hubert Courth.

Reinhold Mohr

Verwendete Literatur:

- Brandts, Rudolf: Das Archiv im Hause Falkenstein (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Band 2). Neuss 1964.
- Bremer, Jakob: Die reichsunmittelbare Herrschaft Millendonk, das sind die heutigen Gemeinden Korschenbroich und Pesch, ferner Horst, Horster und Dycker Schelsen, Steinhausen Überseite ..., Mönchengladbach 1939.
- Feldhaus, Irmgard: Vom Neusser Altertumsverein zum Clemens-Sels-Museum. In: Neusser Jahrbuch 1962, hg. vom Clemens-Sels-Museum, S.5-24. Neuss 1962.
- Feldhaus, Irmgard: Fünfzig Jahre Clemens Sels'sche Stiftung. In: Neusser Jahrbuch 1958, hg. vom Clemens-Sels-Museum, S.39-42. Neuss 1959.
- Götz, Monika: „Dat vindest du in der apoteken.“ Geschichte und Geschichten um das Apothekewesen im Rhein-Kreis Neuss. In: Jahrbuch für den Rhein-Kreis Neuss 2004, hg. vom Kreisheimatbund Neuss e.V., S. 168-179. Neuss 2003.
- Huck, Jürgen: Stiftung, Bau und Eröffnung des Museumsgebäudes am Markt. In: Neusser Jahrbuch 1987, hg. vom Clemens-Sels-Museum, S. 5-11. Neuss 1987.
- Lange, Joseph: Die Geschichte des Hauses Oberstraße 15. In: Neusser Jahrbuch 1970, hg. vom Clemens-Sels-Museum, S. 30-44. Neuss 1970.
- Lange, Joseph: Vom Herrenhaus zum Kaufhaus. In: Neusser Jahrbuch 1973, hg. vom Clemens-Sels-Museum, S. 9-18. Neuss 1958

- Schmidt-Wetter, Rudolf: Zur Geschichte des nordrheinischen Apothekewesens. Von den Anfängen in den Städten Köln und Aachen sowie den Territorien Preußen, Jülich-Berg und Kurköln – linksrheinisch – unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Département de la Roer [1794-1813] bis 1823. Frankfurt am Main 1970.
- Seling, Hans: Die Ringofen-Ziegelei Heinrich Sels. In: Neusser Jahrbuch 1982, hg. vom Clemens-Sels-Museum, S. 8-18. Neuss 1982.
- Wisplinghoff, Erich: Geschichte der Stadt Neuss von den mittelalterlichen Anfängen bis zum Jahre 1794. Neuss 1975.

Karten:

- Archiv im Rhein-Kreis Neuss, Katasterkarte Neuss von 1811, Sektion O.

Gedruckte Quellen:

- Adressbücher der Stadt Neuss 1883, 1886, 1892 und 1903, nach amtlichen Quellen zusammengestellt von J. von Haag.

Ungedruckte Quellen:

- Landesarchiv NRW, Rheinland, Katasterbücher B 400 - B402.
- Stadtarchiv Neuss, B.02.01, Nr. 1515 (Erbauseinandersetzung um die Rechte der hinterlassenen Minderjährigen des Apothekers Wolff und seiner Ehefrau Maria Catharina Sels 1772-1782).
- Stadtarchiv Neuss, Lange, Joseph: Sammlung der denkmalwürdigen Objekte der Stadt Neuss. Neuss 1971.
- Stadtverwaltung Neuss, Bauverwaltungsamt und Untere Denkmalbehörde, Hausakten Büchel Nr. 20 und Nr. 23.

Internet-Quellen

- http://genwiki.nl/gelderland/index.php?title=Van_Löben_Sels

Von frei-
laufenden
Brauern.



www.brauerei-bolten.de

www.riesmeier-marketing.de

Bolten. Frisch vom Land.



Bolten
— BRAUTRADITION SEIT 1266 —